Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

286 (18.10.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930, Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 18. Oktober 1935 — 9. Jahrgang / Folge 286

Nationalsozialismus und Glauben

Schärfste Sanktionen in Sicht — Generalstreik der englischen Bergarbeiter droht — Englands Flotte bleibt im Mittelmeer

Die Verantwortung der Kirchen

Eine grundsätzliche Rede des Reichsministers Kerrl

* **Berlin,** 16. Okt. Der Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie veranstaltete Mittwochnachmittag im Hotel Kaiserhof einen Empfang, dem zahlreiche führende Vertreter des diplomatischen Korps sowie des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beiwohnten. Im Mittelpunkt des Empfanges stand eine große Rede des Reichsministers Kerrl über „Nationalsozialismus und Glauben". In seinen von gläubiger Leidenschaft durchpulsten Ausführungen zeichnete der Redner ein eindrucksvolles Bild von der revolutionären Idee Adolf Hitlers und dem Gottglauben der nationalsozialistischen Idee.

Der Minister beschäftigte sich zu Beginn seiner Ausführungen eingehend mit den Stimmen aus dem Auslande, die öfters die Behauptung aufstellen, das neue Deutschland sei Christentums- bezw. kirchenfeindlich geworden. Hier liegen Mißverständnisse vor, die durch persönliche Aussprache am allerbesten geklärt werden könnten. Denn in seltsamen Kontrast mit solchen Stimmen aus dem Auslande stehe doch die Tatsache, daß es dem Nationalsozialismus gelungen ist, Kommunismus und Gottlosenbewegung niederzuschlagen und völlig auszurotten.

Ideen kommen aus dem Glauben

In Deutschland herrscht die „nationalsozialistische Idee", wie sie der Führer selbst bezeichnet. Ueber Ideen zu streiten ist zwecklos. Ideen kommen aus dem Glaubigkeit. Erfolg oder Mißerfolg entscheiden über ihre Gültigkeit. Der Minister zog, um die heutige Lage Deutschlands verständlich zu machen, einen Vergleich mit dem kopernikanischen Zeitalter. Das neue Weltsystem des Kopernikus ist aus dem Glauben entstanden. Heute bestehen die Religionen weiter neben der damals neuen kopernikanischen Anschauung der Welt. Seitdem sind 400 Jahre verflossen. Uns hat die Not zur Besinnung gezwungen, hat unsere Blicke in eine andere Richtung gelenkt.

In der Stunde der größten Gefahr erklang die Stimme eines einsamen unbekannten Mannes. In dem Chaos der Nachkriegszeit rief der Führer zur neuen Besinnung, forderte neue Menschen, einen Glauben, der Berge versetzen kann.

Dieser Glaube ist dagewesen, ist das Geheimnis unseres Kampfes und unseres Sieges, dieser Glaube, der keine Sache eines Dogmas oder der Geschichte ist, sondern der die neue Botschaft geboren hat und verbreitete: Nationalsozialismus und Sozialismus sind in Wahrheit dasselbe. Das neue Werden blieb in uns, in unserem Blute. Das haben wir erkannt und erlebt, so fuhr der Minister fort, daß hier die uns von Gott gegebene Gemeinschaft liegt, in die er uns hineingestellt hat, das Volk, das aus Familie, Sippe und Stamm geworden ist, organisch aus Gottes Willen gewachsen und nicht entstanden durch irgendwelche Kriege um Grenzen oder Landstriche.

Wie vor 400 Jahren

So gab uns der Führer die neue Idee, die einst revolutionierend und weltumstürzend sein wird wie jene vor 400 Jahren. Sinn und Zweck des einzelnen ist die Nation, die Erhaltung ihres Bestandes, für uns also die der deutschen Rasse.

Nach diesem Grundsatz gestalten wir heute das Gemeinschaftsleben unserer Nation. War es nicht fast selbstverständlich, daß wir heute dasselbe hörten wie Kopernikus vor 400 Jahren: „Anathema! Das ist Vergottung der Rasse und unchristlich".

Man kann die Konfession fragen: Was habt Ihr gegen diese Lehre? Wo kränkt sie Euch? In Wahrheit kränkt sie die Religion nirgendwo. Wartet doch ab! Ihr könnt ja doch abwarten und Ihr werdet es erleben, daß unsere Idee in keiner Weise in das Gebiet der Religion kränkend eingreift. Aber Ihr werdet gleichzeitig erleben, daß alle Wissensgebiete unter der Idee Adolf Hitlers neu erstrahlen und von der Erkenntnis der Rassenfrage ebenso selbstverständlich befruchtet werden wie vor 400 Jahren von der Erkenntnis der Umdrehung der Erde. Kirchen und Konfessionen haben nichts mit den praktischen Dingen des Lebens zu tun, sondern mit denen des Glaubens.

Wir verlangen aber, daß sie nicht gottlos sind. Denn der Nationalsozialismus bedingt Gottesglauben. Jeder Nationalsozialist muß religiös sein, nur die Form seines Glaubens ist seine Sache. Der Artikel 24 des Programms ist unumstößlich, der Nationalsozialismus steht zum positiven Christentum. Ich kenne die Lehre Jesu und bekenne mich zu ihr als evangelischer Christ. Ich bekenne aber gleichzeitig, daß mir die wahre Lehre Christi erst im nationalsozialistischen Kampf aufgegangen ist, denn da habe ich erlebt, was es heißt: Der Glaube kann Berge versetzen. Weil wir den Glauben hatten, haben wir erreicht, was wir erreicht haben. Nicht, weil wir redeten, sondern weil wir positives Christentum lebten, hörte Deutschland auf uns.

Die Liebe dem Nächsten gegenüber setzen wir in die Tat um als praktische Liebe zum Nächsten, den Gott uns gegeben hat, den Volksgenossen der deutschen Nation.

Mußten die Konfessionen nicht einen solchen Staat mit Freuden begrüßen? Was aus der Lehre des Christentums herausgewachsen ist, das fordern wir vom Menschen. Nicht unsere Taten widersprechen Gott, wohl aber hat es viele Taten von christlichen Predigern gegeben, die sich zu Gott in Widerspruch setzten. Es gibt allerdings Verbände in Deutschland, die mit der Kirche nichts zu tun haben wollen; aber mit Gott wollen sie alles zu tun haben und sie streiten sich nur um die Form ihres Glaubens. Das geht uns als Staat aber nichts an. Wir greifen in die Majestät des Glaubens des einzelnen nicht ein. Die christliche Religion braucht keine Furcht zu haben, wenn sie sich in praktischer Liebe betätigt. Auf diesem Boden werden wir uns in einer ideellen Konkurrenz immer treffen und im edlen Wetteifer begegnen.

Die Kirche muß sich entscheiden

Das sind die Gesichtspunkte, erklärte der Minister, unter denen ich an meine Aufgabe herangegangen bin. Als ich mit den einzelnen Pfarrherrn erst zusammenfaß, habe ich gemerkt, daß wir gar nicht weit auseinander sind.

Ich habe den katholischen Priestern gesagt, daß ich gar nicht daran denke, irgendwie in Glaubensdinge einzugreifen. Ich habe den evangelischen Pfarrern gesagt, daß ich keinen Wert auf eine Staatskirche lege. Denn ich wünsche mir eine evangelische Kirche, die aus innerster Ueberzeugung und freiwillig zu unserem Staate kommt. Und sie muß dahin kommen, wenn sie leben will, denn sie hat mit den gleichen Volksgenossen zu tun, mit denen wir zu tun haben, mit der Blutsgemeinschaft, in die Gott uns hineingestellt hat. Nicht ich, sondern das Schicksal hat sie vor diese Frage gestellt, sie möge sich in Freiheit unter diese Tatsache beugen.

Die Spitze unserer Nation marschiert, das Gros hat sich formiert. Dahinter herrscht noch Lärm und Streit, und das hat man für eine entscheidende Realität gehalten. Die wahre Realität ist aber eine andere:

Dieses Volk marschiert mit dem Führer. Ich zwinge niemanden dazu, mitzumarschieren. Wenn ihr eure Aufgabe erfüllen wollt, dann müßt ihr mit dem Volke sein und ihm auf seinem Wege Stärkung geben.

Entweder die Kirche marschiert mit, oder sie bleibt allein in ihrer absoluten Kirche und wird eines Tages die Nachhut unseres Volkes am Horizont verschwinden sehen.

Ich habe nach Uebernahme meines neuen Amtes drei Monate nach den Männern gesucht, die geeignet sind, die Leitung der evangelischen Kirche zu übernehmen. Ich habe sie gefunden und ihnen gesagt: In geistlichen Dingen gilt nicht das Kommando, sondern Ueberzeugung und Gemeinschaft. Ihr habt die Berufung in eurer Hand. Beratet euch frei und in der Verantwortung vor der evangelischen Kirche, die wieder werden muß, über die Grundsätze eurer Leitung. Es war einer der glücklichsten Tage meines Lebens, als diese 13 Männer des Reichskirchenausschusses und des Ausschusses der altpreußischen Union mir eine einstimmige und einmütige Erklärung übergaben, die sie unter sich gefunden hatten, ohne daß ich ein Wort dazu gesagt hatte, und die sie gefunden hatten unter der Mitarbeit eines Mannes wie des Generalsuperintendenten Zöllner, eines der geachtetsten und bekanntesten Führer des Weltprotestantismus. Als ich diese Erklärung gelesen habe, habe ich sie mit der Leitung der evangelischen Kirche beauftragt, Männer, die aus allen Lagern der in sich immer noch uneinigen evangelischen Kirche kommen.

Ich sage nicht zu viel, wenn ich glaube, daß sich damit eine Wende im deutschen Volke vorbereitet, und daß das deutsche Volk auf diesem Wege auch anderen Völkern noch viel zu sagen haben wird. Die protestantische Welt stand immer unter der Führung Deutschlands. Die Befürchtung, die im Ausland laut geworden ist, daß aus der protestantischen Welt Deutschland ausscheiden wird, ist unbegründet. Noch nie ist das religiöse Leben in unserem Lande so empfindlich gewesen wie heute, aber wir wissen, daß das alles langsam und organisch wachsen muß. Und ich weiß, daß es wachsen wird, und daß gerade die vergangene Zeit in diesem Wachstum ihre Frucht tragen wird.

In dieser Ueberzeugung habe ich mein Werk in die Hand genommen. Was wir tun, tun wir im besten Sinne für die Menschheit, denn die nationalsozialistische Idee hat es für sich, daß sie keinerlei Imperialismus kennt. Sie weiß, daß man Menschen nicht germanisieren kann. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, den Bestand des deutschen Volkstumes zu sichern. Man soll auch nicht von einem „bedauerlichen Ringen" innerhalb der Kirche sprechen, sondern von einem werteschaffenden, unerhörten Ringen, von dem die Welt außerordentlich viel zu erwarten hat. Dadurch tragen wir gemeinsam mit anderen Völkern dazu bei, die Völkerverständigung zu ermöglichen und die erhabenen Ziele der Menschheit durchzusetzen.

Neue Pläne in Friedrichshafen

„Graf Zeppelin" im Afrikadienst — „LZ 129" vor der Vollendung

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

F. **Friedrichshafen,** 17. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf gestern nachmittag gegen 4 Uhr von seinem letzten Deutschland—Südamerikaflug im Heimathafen ein. Das Luftschiff, das von Kapitän von Schiller geführt wurde und das ausgezeichnet besetzt war, stellte mit dieser Fahrt einen neuen Rekord auf, indem es durch Verringerung der Wartezeit in Pernambuco den Gesamtweg Friedrichshafen—Rio de Janeiro und zurück in neun Tagen statt bisher 10 Tagen zurücklegte. Die schnellsten Dampfer brauchen gegenwärtig noch rund 3 Wochen für die einfache Strecke. An Bord des „Graf Zeppelin" befand sich auch Dr. Eckener, der einige Zeit in Rio de Janeiro weilte, um dort den Bau der neuen Luftschiffhalle zu besichtigen.

Der „Graf Zeppelin" wird jetzt noch zwei Südamerikafahrten unternehmen. Dann wird das Luftschiff bis Anfang Dezember in einem Pendeldienst Afrika—Südamerika auf der Strecke Bathurst—Pernambuco eingesetzt, um die Katapultflugzeuge der Lufthansa dort abzulösen. Am 9. Dezember wird „Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen eintreffen und sein Winterquartier beziehen.

Der größere Bruder des „Graf Zeppelin", „LZ 129" schreitet inzwischen rasch seiner Vollendung entgegen. Das neue Riesenluftschiff hat schon zu ⅔ seine Hülle erhalten und auch schon einen der vier neuen Motoren eingebaut bekommen. Man rechnet vorläufig damit, daß die ersten Probefahrten Ende Februar 1936 stattfinden werden, und man will den „LZ 129" im Frühjahr voraussichtlich auf der Nordamerikalinie Frankfurt—Lakehurst einsetzen, während der „Graf Zeppelin" weiterhin die Südamerikaroute über Sevilla bestreiten wird. Sofort nach Indienststellung des „LZ 129", der seinen festen Standort in der neuen Frankfurter Luftschiffhalle haben wird, soll der „LZ 130" in Angriff genommen werden.

Warum wählt England?

Von unserem Londoner Vertreter

Hanns Decke

Als das britische Parlament in die Sommerferien ging, hatte die Regierung bereits die Möglichkeit einer früheren Wiedereinberufung ins Auge gefaßt. Angesichts der Schwierigkeiten im italo-abessinischen Konflikt und der ernsten Entwicklung der internationalen Situation hat sie jetzt von diesem Recht Gebrauch gemacht und den Termin für den Zusammentritt beider Häuser auf Dienstag, den 22. Oktober festgesetzt.

Man erwartet hier, daß die ersten Sitzungstage von einer Aussprache über die britische Außenpolitik ausgefüllt werden. Sir Samuel Hoare wird über die Genfer Politik der Regierung Rechenschaft ablegen. Die Oppositionsparteien der „Sozialisten" und des unabhängigen Liberalismus, sowie zwei kleinere konservative Gruppen, denen die scharfe Sanktionstendenz des Kabinetts etwas zu weit geht, werden den Verhandlungen die übliche demokratische Würze geben, ohne daß sie auf das Endergebnis von Einfluß sind.

Dieses Endergebnis aber wird darin bestehen, daß das Land die Regierung in einer energischen Politik gegen Italien unterstützt, vorausgesetzt, daß England auf diesem Wege eine überwiegende Anzahl der europäischen Mächte folgt. Das Parlament wird bereit sein, das Waffenausfuhrverbot gegen Abessinien aufzuheben. Sollte Mussolini dies als eine Kriegshandlung betrachten und sich zu einem „unprovozierten Angriff" gegen England hinreißen lassen, so wird man gegen entsprechende militärische Abwehrmaßregeln keinen Einspruch erheben.

Zur Zeit hofft man aber noch, daß die bisher eingeschlagenen „negativen" Schritte einer nicht-militärischen, „friedlichen" Blockade genügen werden, um Italien von seinen kolonialen Plänen, die als eine Bedrohung der britischen imperialen Interessen aufgefaßt werden, abzuhalten. Die Regierung selbst mag anderer Ansicht sein. Da sie aber in Kürze, also noch bevor die Lage im Mittelmeer voraussichtlich schärfere Formen annehmen wird, vor das Volk treten will, wird die Frage einer Schließung des Suez-Kanals und der Flottenblockade der italienischen Häfen von Eritrea und Somaliland von dem Kabinett diesmal kaum berührt werden.

Erst wenn sich die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen des Völkerbundes als endgültig unwirksam erwiesen haben, werden diese „positiven" Aktionen die Billigung der großen öffentlichen Meinung Englands finden müssen. Das ist, zusammengefaßt, die Stimmung, die im Parlament vorherrschen wird, es müßte denn sein, daß sich die Nachrichten über eine baldige Auflösung und Neuwahlen nicht bestätigen.

Dies ist jedoch kaum wahrscheinlich, da der Zeitpunkt für die Wahlen im Interesse der Politik der Nationalen Regierung außerordentlich günstig ist. Selten hat sich eine Partei nach vier Oppositionsjahren einer Neuwahl so mutlos und uneinig gegenübergesehen, wie die Labourpartei in ihrer heutigen Verfassung. Sie muß in der Haupttagesfrage, der Völkerbundspolitik, mit der konservativen Regierung übereinstimmen, wenn auch ihre Motive durchaus andere sind als die Baldwins. Ihr Dilemma besteht darin, daß sie im Grunde ihres Herzens gegen die Regierungsform des Faschismus kämpft und Mussolini als Gegner des Internationalismus zu Fall bringen will, wobei ihr das Mittel des „kollektiven", also internationalen, Genfer Systems gerade recht ist.

Die britische Außenpolitik fällt also damit für die Labourpartei als Angriffspunkt aus. Dazu kommt, daß sie auch in ihrem inneren Gefüge wesentliche Spaltungen aufzeigt. George Lansbury und seine Anhängerschaft eines hundertprozentigen Pazifismus sind für Frieden unter allen Umständen und zu jeder Zeit. Sir Stafford Cripps und seine „Sozialistische Liga" opponieren prinzipiell jeder britischen „imperialistischen" Regierung, was sie auch vorschlagen möge. Die „Unabhängige Labourpartei" ist prinzipiell gegen die kapitalistische Staatsordnung und ruft zum Generalstreik „als Ausdruck des Abscheues der britischen Arbeiterklassen gegen Italien" auf. In dieser Hinsicht arbeitet sie Hand in Hand mit der „Internationale" Großbritanniens. Die Einheit und Einigkeit der britischen Arbeiterbewegung sind also von innen gefährdet. In der Tat erwartet man, daß sich „die Rebellen" über kurz oder lang zu einer ausgesprochen revolutionären Bewegung im Gegensatz zu den auf dem Boden der Demokratie stehenden Gewerkschaften zusammenschließen.

Was die liberale Opposition anlangt, so wird ihr keine große Bedeutung zugesprochen. Man erwartet nicht, daß sie im neuen Parlament mehr als 10 Sitze er-

hält. Der unbekannte Faktor der Wahlen, der diesmal zum ersten Mal in Erscheinung tritt, ist die Organisation Lloyd Georges, der für jeden Kandidaten, zu welcher Partei er auch immer gehört, einen Gegenkandidaten aufzustellen beabsichtigt, wenn ersterer der politischen Einstellung seines, von den Kirchen unterstützten, „Aktionsausschusses" nicht entspricht. Die englischen Kirchen aller Richtungen stehen bekanntlich auf dem Standpunkt schärfster Sanktionen, weil sie glauben, daß durch solche Maßnahmen dem Krieg am schnellsten ein Ende bereitet werden kann.

Warum hat sich Baldwin entgegen den bisherigen Erwartungen zu baldigen Neuwahlen entschlossen? — Die Antwort auf diese Frage ist nicht nur in den wahltechnischen Verhältnissen des Landes und der gegenwärtigen Lage im italo-abessinischen Konflikt zu suchen, sondern in der Hauptsache im Hinblick auf neue schwerwiegende Probleme, denen sich Großbritannien in der nächsten Zeit gegenübersehen kann.

Großbritanniens Regierung wünscht ein neues Mandat des Volkes für den Fall, daß sich der Völkerbund als ein ohnmächtiger Faktor zur Aufrechterhaltung des Friedens herausstellen sollte und für den Fall, daß die Lockerung der Stresafront nicht mehr geheilt werden kann und sich Großbritannien auf seine eigenen Machtmittel zum Schutz und zur Sicherheit des Empire verlassen muß.

Der Kernpunkt der Regierungspropaganda wird deshalb bei der Frage der Außenpolitik und der mit ihr zusammenhängenden Aufrüstung liegen. Die klare imperiale Linie wird — entgegen der bisherigen gefühlsmäßigen Ansicht einer Aufrechterhaltung des Friedens um des Friedens willen — in den Vordergrund treten und kann der langsamen Einführung der gemäßigten Isolierung den Weg bereiten.

Das Kabinett wird eine entsprechende Umbildung erfahren und zwar soll bezeichnenderweise Winston Churchill das Amt des Ersten Lords der Admiralität übernehmen. Nach Ansicht politischer Kreise ist das bestehende Parlament, das unter völlig anderen Voraussetzungen gewählt worden war, nicht berechtigt, der Regierung in ihrer gegenwärtigen Politik den Rücken zu decken. Das ist der Grund für die Neuwahlen, die je nach dem Gang der Dinge leicht eine grundsätzliche Umstellung Großbritanniens auf dem europäischen Feld nach sich ziehen können.

Englands Flotte bleibt im Mittelmeer

Wahltermin wird vorverlegt — Entweder Völkerbunds- oder Nationalpolitik

h.f. London, 17. Okt. Den neuen Lavalschen Friedensvorschlägen wird hier wenig Erfolg vorausgesagt. Der britische Botschafter in Paris, Sir George Clerk, ist von seiner Regierung angewiesen worden, dem französischen Ministerpräsidenten mitzuteilen,

daß die Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung der von der britischen Flotte ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen im Mittelmeer bestehen bleibt.

Die Tatsache, daß Laval überhaupt den Vorschlgg gemacht hat, die Stärke der britischen Flotte im Mittelmeer auf ein normales Maß zu vermindern, wird in dem größten Teil der Presse als eine weitere Versuchung für die britische Völkerbundspolitik, betrachtet. Großbritannien sei, so heißt es, selbstverständlich stets bereit, allen Friedensmöglichkeiten wohlwollendste Beachtung zu schenken, vorausgesetzt, daß sie auf der Basis des Genfer Paktes eingeleitet werden.

Die französische Haltung der letzten Tage hat in White Hall enttäuscht. Man versteht zwar das Dilemma, in dem sich Frankreich befindet, fordert aber vom britischen Standpunkt aus, daß Laval sich jetzt endgültig entscheiden soll, ob er bereit ist, sich voll und ganz der britischen Völkerbundspolitik anzuschließen. In diesem Sinne sind die Worte Austen Chamberlains zu verstehen. Die heutige Lage wird in hiesigen politischen Kreisen durch eine besondere Hoffnungslosigkeit gekennzeichnet, und man fürchtet immer mehr, daß der Völkerbund letzten Endes nicht dazu imstande ist, Italien von der Eroberung Abessiniens abzuhalten. Das ist es aber, was England unter keinen Umständen zuzulassen gedenkt. Je weiter die italienischen Heere im abessinischen Gebiet vorrücken, desto gespannter werden die italienisch-britischen Beziehungen, die durch die Entsendung neuer italienischer Divisionen nach Libyen nicht gebessert werden.

Auf diese Zuspitzung der Krise wird auch die vertraulich gemeldete

Vorverlegung des Termins der Wahlen auf den 14. November

zurückgeführt. Das Parlament soll demnach schon am 25. Oktober, nachdem die drei Sitzungstage durch große Debatten über die Außenpolitik ausgefüllt wurden, aufgelöst werden.

Am Montag, den 4. November, soll die Ernennung der Wahlkandidaten erfolgen, so daß für den eigentlichen Wahlfeldzug nur etwas über eine Woche zur Verfügung steht. Durch diese kurze Zeitspanne für den Wahlkampf wird die Regierung erreichen, daß die Erregung der öffentlichen Meinung auf ein Mindestmaß beschränkt bleibt. Sollte bis dahin der britische Standpunkt in Genf einen einwandfreien Sieg errungen haben, so ist ein überwältigender Wahlerfolg der nationalen Regierung zu erwarten. Hat sich aber herausgestellt, daß trotz der größten Anstrengungen das „System der kollektiven Sicherheit" in der Praxis nicht durchzuführen sei, so dürfte sich zweifellos die Mehrheit des Volkes dem seit langem beabsichtigten Aufrüstungsprogramm der Regierung anschließen.

Man nimmt an, daß diese beiden grundsätzlichen Fragen bis zu dem Wahltermin soweit entschieden worden sind, daß die Regierung die Gelegenheit entsprechend ausnützen kann. Sollte sich jedoch Großbritannien eines Tages gezwungen sehen, trotz des Völkerbundes im Abessinienkonflikt eigene Schritte zu unternehmen — in politischen Kreisen wird eine solche Möglichkeit bereits ernstlich erwogen — so wird selbst die Zahl der pazifistischen Wähler nicht umhin können, einer Aufrüstung zuzustimmen. Zur gleichen Zeit soll sich dann die Regierung von dem neuen Parlament das Mandat geben lassen, je nach den Erfordernissen

mit eigenen Machtmitteln die Interessen des Empires zu wahren.

Deshalb werden auch die britischen Flotteneinheiten und Flugzeuggeschwader nicht aus dem Mittelmeer und aus dem nahen Osten zurückgezogen.

Heerlager Harar

300 000 abessinische Krieger stehen mit der Front nach Osten bereit

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Preß, Packard)

U. P. Dijbouti, 16. Okt. Aus den Berichten eines hier aus Harar eintreffenden Engländers habe ich den Eindruck gewonnen, daß das abessinische Oberkommando den Schwerpunkt der Kämpfe, jetzt wo an der Nordfront verhältnismäßige Ruhe eingetreten ist, auf den südlichen Kriegsschauplatz zu verlagern entschlossen ist. Starke Truppenkonzentrationen in Harar und im südlichen Ogaden lassen darauf schließen, daß Ras Habte Mikael, der „Große alte Dedjasmatsch", wie der weißbärtige Feldherr von Hunderttausenden abessinischen Kriegern genannt wird, die abessinische Gegenoffensive vorbereitet, um in dem Augenblick, wo die Divisionen Grazianis gegen Djidjiga, Harar, Diredaua und gegen die Eisenbahnlinie vorstoßen, zu einem Flankenstoß anzusetzen möglicherweise die linke Flanke der italienischen Südarmee, die aus drei europäischen und zwei Eingeborenen-Divisionen besteht, aufzurollen.

100 000 äthiopische Krieger haben nach meinen Informationen in den letzten Tagen Harar verlassen, um in die Verteidigungsstellungen längs der Höhenzüge, die einen natürlichen Wall an der Grenze des Wüstenvorgebietes im Ogaden bilden, einzurücken. Die abessinischen Truppen zogen zu Fuß, zu Pferd und auf Maulesseln durch die Hauptstadt der Harar-Provinz; es sind alles ausgesuchte, tapfere Kämpfer, die mit modernen Gewehren ausgestattet sind, von denen die Mehrzahl russischer Herkunft sein soll. Außer ihren Gewehren tragen sie auch ihre traditionellen, scharfgeschliffenen Lanzen und runde mit Leoparden- und Löwenfellen überzogenen Lederschilde. Jeder Mann trägt in einem Patronengürtel 50 Schuß Munition mit und wird weitere 100 Schuß erhalten, wenn er die Kampfzone erreicht. Dort stehen mit der Front nach Osten am Rande des Gebirges schätzungsweise 300000 Krieger, teils in ausgezeichneten Stellungen verschanzt. Besonders bemerkenswert war, daß die Mehrzahl der durch Harar durchmarschierenden Krieger ältere Männer, ja sogar oft Greise waren; Kenner Abessiniens versicherten mir jedoch, daß gerade diese Abessinier noch besser und tapferer kämpfen als die jungen Aethiopier.

Ueber alle herausgehenden und einkommenden Nachrichten wird vom Generalstab Nasibus eine sehr strenge Zensur ausgeübt, die darauf schließen läßt, daß hier anscheinend entscheidende Dinge vorbereitet werden. Die kleine Stadt Harar gleicht einem Heerlager. Die Stimmung unter der Bevölkerung von Ogaden sowie auch unter den Kriegern der verschiedenen Stämme, die hier versammelt sind, ist von äußerster Feindseligkeit gegen die Italiener bestimmt.

10000 Bergarbeiter streiken

Blutige Zusammenstöße in Südwales

*** London, 16. Okt.** Im Streikgebiet von Südwales kam es am Mittwochnachmittag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Bergarbeiterverbandes und gewerkschaftlich nicht organisierten Arbeitern. Insgesamt wurden 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt, von denen sich die meisten in ärztliche Behandlung begeben mußten. Es dürfte in der Geschichte der Arbeitskämpfe wohl erstmalig sein, daß sich die Zusammenstöße unter Tage abspielten. In der Trelewis-Grube waren am Mittwoch 70 Gewerkschaftler eingefahren, um sich ihren bereits in der Grube weilenden Arbeitskameraden bis zur Erfüllung ihrer Forderungen anzuschließen. Gleichzeitig hatten sich 150 gewerkschaftlich nichtorganisierte Bergarbeiter entschlossen, als Streikbrecher in dieselbe Grube einzufahren. Die Folge war ein erbittertes Handgemenge. Als die ersten Verwundeten an die Oberfläche gebracht wurden, strömten Tausende von Menschen in der Umgebung der Grubenanlage zusammen, wobei sich eine bedrohliche Lage entwickelte. Den in aller Eile herbeigezogenen Polizeikräften, die einem regelrechten Steinhagel ausgesetzt waren, gelang es erst nach längerer Zeit die unmittelbare Umgebung der Grube von der erregten Menge zu säubern.

In der Nine Milo Point-Grube, wo die Auseinandersetzungen ursprünglich vor fünf Tagen ausgebrochen waren, erzielten die Gewerkschaftler insofern einen Erfolg, als es der Grubenverwaltung nicht gelungen war, die Streikbrecher an ihre Arbeitsplätze zu bringen, weil sich die Eisenbahner geweigert hatten, den hierfür vorgesehenen Zug abzufertigen. Im gesamten Streikgebiet haben bis Mittwoch nachmittag insgesamt

10 000 Bergleute die Arbeit niedergelegt.

Nach einer neueren Meldung ist auf der Taff Merthyr-Grube die Polizei am Mittwoch nachmittag mit dem Gummiknüppel gegen die Volksmenge vorgegangen. Hierbei wurden zwei Polizeibeamte schwer verletzt. In der gleichen Gegend wurde ein Eisenbahnzug, in dem sich nicht gewerkschaftlich organisierte Arbeiter befanden, mit Steinen beworfen, wobei kein Fenster heil blieb.

Schärfste Sanktionen in Sicht

England fordert Boykott italienischer Waren — Französische Vermittlungsaktion gescheitert?

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. Genf, 17. Okt. Der Laval'sche Vermittlungsversuch scheint schon gescheitert zu sein, bevor er überhaupt gestartet ist. Wie es heißt, hat man auf englischer Seite bisher noch keine offizielle Mitteilung davon erhalten, daß Frankreich neue diplomatische Ausgleichsverhandlungen auf einer festumrissenen neuen Basis in Gang zu bringen wünsche. In hiesigen Kreisen versichert man zwar, daß man die vermittelnden Bemühungen des französischen Ministerpräsidenten schätze, daß aber zur Zeit keinerlei Anhaltspunkte für neue erfolgversprechende Verhandlungen vorhanden seien.

Die Lage erscheint aber auch unter anderen Gesichtspunkten völlig festgefahren zu sein. Nachdem in französischen Völkerbundskreisen bisher noch immer eine leise Hoffnung bestand, daß England mit der Ingangsetzung der Sanktionsmaschinerie äußerst behutsam verfahren würde, scheint es jetzt Tatsache zu sein, daß die englische Delegation auch nicht mehr einen Tag zu verlieren wünscht. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde

der neueste englische Sanktionsplan, der von allen Völkerbundsstaaten ein Einfuhrverbot für sämtliche italienische Waren fordert, veröffentlicht.

Die Annahme dieses Planes, für den sich Her Litwinow sofort und wie es heißt, äußerst energisch, dann aber auch nach kurzen Verhandlungen Rumänien, Spanien, Belgien, Holland sowie die skandinavischen Länder und die Schweiz mit einigen Vorbehalten ausgesprochen haben, würde natürlich schon schärfste Zwangsmaßnahmen gegen Italien bringen, die unmittelbar bis an den Grenzfall heranreichen müßten, für den Mussolini erklärt hat, daß er mit militärischen Maßnahmen antworten würde.

Ueberhaupt scheint die Frage der Durchführung wirtschaftlicher Sanktionsmaßnahmen von Tag zu Tag problematischer zu werden. Nach der bisherigen Behandlung der Sanktionsfragen kann kein Zweifel mehr daran sein,

daß England in der Durchführung von Sanktionen kein demonstratives Mittel, sondern ein Mittel zur zwangsweisen Beendigung des ostafrikanischen Feldzuges zu sehen wünscht.

Aus dieser Tatsache ergibt sich auch die französische Befürchtung, daß England für den Fall eines Versagens der Genfer Sanktionsmaschinerie zu einer einseitigen Blokkade schreiten wird, wenn Genf diese Blockade nicht durch wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen schließlich selbst verhängt. Für diesen Fall hat das offiziöse „Giornale d'Italia" aber schon gestern wieder einmal angekündigt, daß die Blockade Krieg bedeute.

Feiertag der nationalen Arbeit und Unfallschutz

*** Berlin, 16. Okt.** Die in der Oeffentlichkeit viel erörterte Frage, ob Angehörige eines der Unfallversicherung unterliegenden Betriebes, wenn sie an den öffentlichen Veranstaltungen des Feiertages der nationalen Arbeit (1. Mai) in ihrer Betriebsgruppe teilnehmen, den Schutz der Unfallversicherung genießen, hat das Reichsversicherungsamt kürzlich bejaht. Der Schutz umfaßt auch den An- und Abmarsch zum und vom Festplatz in geschlossenem Zuge. Der Weg des einzelnen Betriebsangehörigen zu und von der Stelle, wo sich die Betriebsgruppe vor der Kundgebung sammelt und nach ihr auflöst, ist als Weg nach und von der Arbeitsstätte im Sinne des Paragraphen 545a der Reichsversicherungsordnung anzusehen; ebenso auch der Weg außerhalb der Betriebsgruppe vom Festplatze zurück.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat, wie berichtet, den Leiter der Abteilung IV des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. Rudolf Buttmann, auf eigenen Wunsch von diesem Amt entbunden und ihn zum Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek in München ernannt. Gleichzeitig hat der Führer und Reichskanzler ihm den besonderen Dank für die in seiner bisherigen Eigenschaft dem Reich geleisteten Dienste ausgesprochen.

Zum Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung hat der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels den Graphiker Hans Schweitzer (Mjölnir) ernannt. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung wird dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unterstellt und arbeitet im engsten Zusammenwirken mit der Reichskammer der bildenden Künste.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Mittwochnachmittag von seiner 14. diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung des Kapitäns von Schiller über Friedrichshafen zurückgekehrt. Dr. Eckener ist mit dem Luftschiff von Rio de Janeiro, wo er den Bau der neuen Halle besichtigte, wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Der größte Teil der Studenten an der Kownoer Universität trat am Mittwoch in den Streik und verhinderte durch Obstruktion sämtliche Vorlesungen, die von den nicht am Streik beteiligten Studenten besucht waren. Der Streik soll ein Protest gegen die Aenderung des Universitätsstatuts sein, nach der dem Minister das Recht zur Auswahl der Professoren eingeräumt wird.

Bei den japanischen Provinzialwahlen erlitt die japanische Regierungspartei Minseite eine beachtliche Niederlage. Sie erhielt nur 628 Mandate gegenüber früher 720.

Der 9. November 1935 im Zeichen der Freiheit

*** München, 16. Okt. Der Traditionsgau München-Oberbayern, der vom Führer beauftragt wurde, die Vorarbeiten zur Durchführung der Feiern anläßlich des 12. Jahrestages des Schicksalsmarsches der Bewegung vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle in Angriff zu nehmen, hat bereits seine Arbeiten begonnen.**

Der 12. Jahrestag des Schicksalsmarsches der Bewegung steht im Zeichen der vom Führer für alle Zeiten wieder eroberten Freiheit des deutschen Volkes. Der 9. November 1935 gilt darum der Auferstehung der Helden in das neue freie Deutschland.

Deshalb wird im Anschluß an den Marsch der alten Kämpfer vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle am 9. November 1935 die Ueberführung der Gefallenen in Ehrentempel am Königsplatz erfolgen. Der Weg von der Feldherrnhalle bis zu den Ehrentempeln soll versinnbildlichen den Sieg und die Auferstehung der Gefallenen vom 9. November 1923 im Jahre der Freiheit.

Auf dem Königsplatz findet zusammen mit dem letzten Appell die Auferstehungsfeier der Gefallenen statt.

Zuchthaus für jüdischen Wüstling

Wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner arischen Pflegetochter verurteilt

*** Berlin,** 16. Okt. Wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens an seiner jetzt 13½ Jahre alten (!) arischen Pflegetochter verurteilte die 21. Strafkammer des Berliner Landgerichtes den 69jährigen Juden Adolf Obersky aus Berlin zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Das geschändete Mädchen war nach dem Tode seiner Mutter im Jahre 1928 von den Eheleuten Obersky in Pflege genommen worden. Der Angeklagte gestand in der Verhandlung ein, sich das letztemal vor etwa drei Jahren an dem Kinde vergangen zu haben. Strafschärfend fiel gegen ihn ins Gewicht, daß er seine schweren Verfehlungen an dem Kind unter Mißbrauch seiner Erziehereigenschaft begangen hat.

50 Tote bei einem Fährbootsunglück in Aegypten

*** London, 16. Okt. Nach Meldungen aus Kairo ist bei Nachamadi am Nil in der Nähe von Luxor ein mit etwa 100 Personen besetztes Fährboot gekentert. Etwa 50 Personen ertranken.**

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. IX. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 023 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 402 Stück	
Merkur-Rundschau	1700 Stück	
Aus der Ortenau	1921 Stück	
Einmalige Ausgabe		46 898 Stück
davon:		
Karlsruhe	28 586 Stück	
Merkur-Rundschau	8 413 Stück	
Aus der Ortenau	9 899 Stück	
Gesamtdruckauflage:		58 921 Stück

DA. IX. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 090 Stück
Merkur-Rundschau	821 Stück
Aus der Ortenau	1 590 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 501 Stück

Jeder Dietrich-Anzug und jeder Dietrich-Mantel bietet sichere Gewähr für reinwollene Qualität
Peinlichst genaue Verarbeitung, Schönheit der Form bei mäßigem Preis!
Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- und Herrenstr.

Zu unserem neuen Roman

Mein erster Erfolg / Von Toni Rothmund

Die Verfasserin unseres neuen Romans „Die Herrin auf Birka" erzählt hier ein Stück aus ihrem Leben. In dem neuen Roman, mit dessen Abdruck wir zu Ende der Woche beginnen, gestaltet Toni Rothmund ein Frauenschicksal im Umbruch zweier Zeiten. Das alte Deutschland ist zusammengebrochen und ein neues Reich ist im Werden. Anna von Brook, eine Gutsbesitzerin aus Masurenland, zieht aus, die Welt kennen zu lernen und findet Deutschland, findet ihre Heimat. Den Weg dieser Frau gestaltete Toni Rothmund zu einem erschütternden Erlebnis.

Die Schriftleitung.

Mein erster Erfolg wurde mir zuteil nach meinem großen Verzicht, jenem Verzicht, der in irgend einer Form wie ein Markstein in jedem Leben steht. Wer wäre nicht einmal mit tausend Masten ins Leben hinausgesegelt, und wer hätte nicht einmal am Strand die gescheiterten Hoffnungen zusammengesucht, um vielleicht ein bescheidenes kleines Boot noch daraus zu zimmern?

Mein erster Roman hieß: Der Pfarrer von Hemming — und er hatte nur ein kurzes Leben, er starb noch ehe er unter die Presse kam. Ich machte ihm einen Sarg aus Packpapier und begrub ihn in einer alten Bücherkiste. Ich setzte ihm folgende Grabschrift: Hier ruht in Gott der Pfarrer von Hemming. Gestorben an einem unheilbaren Konflikt. Später wurden Stimmen laut, die sagten, daß ich ihn zu Unrecht umgebracht hätte. Da wurde er nochmal ausgegraben und sein Leichnam seziert. Es ergab sich aber, daß er wirklich nicht lebensfähig gewesen war, und dieses Mal opferte ich seine Reste, um vor jeder Auferstehung sicher zu sein, den Flammen.

Mein erster Erfolg aber fing mit einem bösen Mißerfolg an, und von dem will ich hier berichten. Eines Tages packte mich mit zwingender Gewalt der Stoff zu meinem Roman „Die Totbeterin". Sehr langsam entstand das düstere Werk, und es erforderte Kraft, es bis zum tragischen Ende fortzuführen. Tagelang stritt ich mit mir selbst, bettelte mein Gewissen um Erlaubnis, den schuldigen Mann leben zu lassen, flehte, daß es mir gestattet sein möge, willkürlich die strenge Kette von Ursache und Wirkung zu unterbrechen. Es war umsonst. Er war schuldig geworden an einem halbirren Mädchen, und hatte mit ihr ein halbirres Kind gezeugt. Nicht Leben nehmen — Leben geben war seine Schuld gewesen. Und solche Schuld kann nicht getilgt und ihre Folgen nicht gesühnt werden. Zum erstenmal empfand ich da, daß der Dichter nicht frei mit seinen Gewalten verfahren kann, sondern an Gesetze gebunden ist, die er nicht umstoßen kann, die Gesetze innerer Logik, die aus ihnen selbst erstehen. —

Ich besaß keine Schreibmaschine und kein Geld mein Buch abschreiben zu lassen. Ich mußte es selbst mit der Hand abschreiben. Ich schrieb es siebenmal. Als die letzte große Abschrift fertig war, dachte ich — mag das Werk nun gut oder schlecht sein — jedenfalls ist diese Niederschrift ein kalligraphisches Meisterstück geworden. (Sie liegt heute in der Handschriftensammlung der Landesbibliothek und sticht von meinen späteren Niederschriften erfolgreicherer Bücher leuchtend ab.) Dann schickte ich mein armes Kind in die Welt — wo es ihm übel genug erging. Zwar fand es die restlose Anerkennung von Timm Kröger, und Helene Böhlau — aber keinen Verleger, „weil es tragisch ende", schrieb man mir meistens. Nach vielen Irrfahrten landete es im „Schwarzwälder Boten", — lag über ein Jahr auf der Redaktion und wurde dort schließlich angenommen, wenn ich mich mit einem Honorar von 50 Mark zufrieden geben wolle! Da dachte ich, wie elend schlecht muß diese Arbeit sein, wenn kein Verleger sie drucken will, und der Schwarzwälder Bote mir nur 50 Mark dafür bietet. Das ist das Ende, das ist Todesurteil. Ich will das Angebot annehmen, damit ich wenigstens die 5 mir zustehenden Abdrucke erhalte (denn die Finger taten mir noch weh von jenen sieben Abschriften). — So geschah es. Ich war aber durch diesen Mißerfolg so niedergeschlagen, daß ich die Lust am Arbeiten verlor, so daß hier eine Lücke von 10 Jahren in meiner Produktion klafft, was gewiß sehr zu meinem Heil gewesen ist.

Dennoch hatte das Schicksal die Totbeterin auserlesen, mir die Türe zum erfolgreichen Schaffen aufzustoßen. Sie kam doch noch auf Umwegen an den Verlag Philipp Reclam jun., wurde geprüft und angenommen, für das mir damals fürstlich erscheinende Honorar von 800 Mark. Aber leider zog der Verlag sein Angebot zurück, da er nur Erstdrucke nehmen wollte. Dennoch war sein Eindruck so stark gewesen, daß mich der Verlag aufforderte, andere Arbeiten einzusenden — und dies war der Anfang meiner langjährigen Beziehungen zum Hause Reclam.

Die Totbeterin aber wurde in der Reihe der gelbroten Bücher, von E. W. Oeftering herausgegeben, und fand so doch noch einen Buchverlag.

Inzwischen hatte ich mit meinem Basler Roman „Das Haus zum kleinen Sündenfall" mehr Glück. Der alte Herr Hans Heinrich Reclam ergötzte sich an dem zierlichen Werk, und ließ es prächtig ausstatten, mit schönem Buchschmuck von Sanda Ebel. Das ist nun siebzehn Jahre her. Zur Zeit erlebt das kleine Werk eine Neugeburt — es wird in Basel verfilmt. Nach einigen kleineren Arbeiten, Jugendbüchern, Aufsätzen, Erzählungen (darunter der Schwarzwald- und Schmugglerroman „Der verlorene Kranz") schrieb ich das, seinerzeit um genau zehn Jahre vorauseilende Buch „Heilige Grausamkeit", das in Form eines Romanes jene Probleme aufrührt, die heute zum Sterilisationsgesetz geführt haben. Das Buch wurde stark beachtet, viel bekämpft, viel gepriesen und starb dann doch den Büchertod. Es war ein zu Frühgeborenes, und konnte in der damaligen Zeit nicht leben. — Dann schrieb ich jenes Buch, das mir endlich den ersehnten großen Erfolg brachte, den Roman aus der Zeit der Romantiker — Caroline Schlegel. — Mit ihm fing mein eigentlicher Aufstieg an. Ihm ließ ich das Buch „Glas" folgen, das im letzten Jahrzehnt des dreißigjährigen Krieges spielt, und dessen handelnde Person eigentlich das Glas ist, gleichnishaft sich spiegelnd in den buntfarbigen Schicksalen und bald derben, bald feinen Gestalten des Buches. Vom Glas tat ich den Schritt zum Porzellan, und seinem deutschen Erfinder, dem Johann Friedrich Böttger, dessen wahrhaft tragisches Geschick ich im Buch „Gold" darstellte. Wenn nun meine Freunde meinten, dem „Glas" und „Gold" müsse jetzt „Zement" folgen — so war das freilich ein Irrtum. Ich sprang aus der Historie und der Technik mitten in das Jetzt hinein, schrieb den leichten und humoristischen Roman „Streit im Hause Iring" — schon um mich von den düsteren Gesichten des Böttgerromanes zu befreien. Im Frühjahr dieses Jahres brachte dann der Verlag meine gesammelten Novellen heraus — die Ernte aus zehn Jahren — unter dem Titel „Menschen am Kreuzweg".

Die letzten drei Jahre widmete ich dem Buch „Die Herrin auf Birka" — das in den folgenden Blättern hier erscheinen wird. Es führt uns in das Deutschland unmittelbar vor dem Umbruch — und zeigt den Weg einer allzu stolzen und herben Seele zum neuen Reich. Und da diese Anna von Brook nun selbst hier auftritt, brauche ich weiter nichts von ihr zu sagen, als daß sie eine preußische Frau ist, eine von denen, die auf den Gütern im Osten leben und kämpfen, eine von denen, die den südlichen Menschen immer schwer verständlich sein werden, da sich ihre Siege und Niederlagen in großen Tiefen abspielen, während das Kantische Gesetz der Pflicht beherrschend über ihrem Leben steht.

Die Jubiläumsfeier in der Kriegsakademie

Begrüßung des Kommandeurs der Akademie, General der Infanterie Liebmann, durch den Führer. In der ersten Reihe der Ehrengäste von vorn an gerechnet: General der Flieger Göring, Reichskriegsminister General von Blomberg, Generalfeldmarschall Mackensen, der Oberbefehlshaber des Heeres General von Fritsch und Generaloberst von Seeckt (Weltbild, K.)

Ein Wiedersehen / Episode aus dem Rußlandfeldzug Napoleons

Von Franz Heinrich Pohl

Die Stadt Orsza am Dnjepr, ungefähr auf der Hälfte des Weges von Smolensk zur Beresina gelegen, sah zweimal den Durchmarsch der Großen Armee. Im Sommer zog diese, trotz manchen verlustreichen Gefechten ein gewaltiges, glänzendes Heer, in Eilmärschen nach Moskau, wo der unbesiegbare Kaiser Napoleon den Frieden diktieren und alle glänzend belohnen sollte. Und vier Monate später, an grauen, kalten Novembertagen, waren es nur noch Haufen verwilderter Krieger, hungernd und mit erfrorenen Gliedmaßen, die, dem Grabe entstiegenen Skeletten ähnlich, in die Stadt wankten. Bald war jede Rinde Brot verzehrt, jedes Scheit Holz verbrannt und jeder Raum mit todmüden Soldaten angefüllt.

Der westfälische Divisionsgeneral von Ochs, der am 20. November 1812 in Orsza eintraf, irrte, ein Quartier suchend, in der Stadt umher. Schließlich entsann er sich eines Deutsch-Russen, namens Berk, bei dem er im August einquartiert gewesen war, und fragte sich nach dessen Haus durch. Aber auch hier bot sich das übliche Bild der gestikulierenden und in vielen Sprachen bittenden und drohenden Soldaten, die der verzweifelte Hausbesitzer vergebens auf die völlige Ueberfüllung aller Räume hinwies.

Noch bestand soviel Disziplin in der Truppe, daß der Träger eines Generalshutes geachtet wurde, und die Soldaten machten General von Ochs Platz, der Berk begrüßte und daran erinnerte, daß er schon einmal sein Gast gewesen wäre. Aber Berk hob bedauernd die Achseln und behauptete, daß sogar er und seine Familie nicht einmal wüßten, wo sie die Nacht zubringen sollten. Von Ochs wollte sich schon zum Gehen wenden, da hielt ihn der Russe zurück:

„Wenn Sie vielleicht warten wollen, Exzellenz", sagte er, „wird wohl eine Bodenkammer frei werden. Dort liegt ein kranker Offizier, der sicher noch heute sterben wird."

„Nun, dann führen Sie mich hinauf", bat der General und folgte dem Hauswirt. Nachdem sie die knarrende Wendeltreppe hinaufgestiegen waren, zeigte Berk auf eine Tür und sagte, einen Fuß schon wieder auf der Treppe:

„Gehen Sie ruhig hinein; der Offizier war schon stundenlang besinnungslos — vielleicht lebt er gar nicht mehr."

Der General nahm seinen Hut ab und mußte sich, hochgewachsen wie er war, noch bücken, um in den Raum zu gelangen. Im Dämmerlicht des Novembertages, das durch zerbrochene und mit Papier überklebte Scheiben in die armselige Kammer fiel, erblickte er Gerümpel, einen zerbrochenen Stuhl und hinter einem mächtigen Stützbalken ein Bett. Auf dem Strohsack lag zusammengekauert der Kranke, mit einem Soldatenmantel zugedeckt, der auch das Gesicht noch verhüllte und nur einen Schopf wirrer, blonder Haare frei ließ. Der General, den lange Kriegsjahre und die Schrecken der letzten Wochen hart gemacht hatten, trat, von dem Anblick des menschlichen Elends vor ihm wenig gerührt, an das Bett, schlug den Mantel zurück und beugte sich über den Kranken. Doch da fuhr er entsetzt zurück, seine Augen weiteten sich und seine zitternden Hände umfaßten das völlig abgezehrte, leichenhafte Haupt des anscheinend schon Verschiedenen.

„August!" rief der General verzweifelt, preßte die eiskalten Hände des Mannes und horchte an dessen Brust. Kein Zweifel, er hatte seinen Sohn vor sich, den er schon längst in einem polnischen Lazarett oder sogar in der Heimat gut aufgehoben glaubte. In der Schlacht an der Moskwa am 7. September war der junge Offizier verwundet und zurücktransportiert worden. Aber Gott sei gelobt! — sein Herz schlug noch: er lebte! General von Ochs nahm seine Feldflasche, in der sich noch ängstlich gehüteter Wein befand, benetzte die Lippen des Kranken rieb seinen Körper und nannte immer wieder seinen Namen. Schließlich bemerkte er zu seiner Freude, wie das Leben in den starren Körper zurückkehrte, die Brust sich in tieferen Atemzügen hob. Und dann öffnete August von Ochs seine Augen und erkannte seinen Vater. Mit matter Stimme, immer wieder durch Schwächeanfälle unterbrochen, erzählte er, daß ihn auf dem Rücktransport, als seine Wunden schon zu heilen begannen, ein Nervenfieber niedergeworfen hätte und er hier hilflos zurückgeblieben wäre. Nun stände wohl schon der Tod an seinem Bett und strecke die Arme nach ihm aus!

„Nein, mein Sohn", rief der General grimmig lachend, „ich zeige ihm meinen Säbel, er soll dich nicht kriegen!" Und alle Müdigkeit vergessend, eilte der alte Mann die Treppe hinunter, schickte nach dem Stabsarzt und besorgte an Lebensmitteln und Decken, was sich bei der allgemeinen Not nur auftreiben ließ. Ein paar Stunden später erklärte der Arzt, der dem Kranken Chinin verabreicht hatte, daß augenblicklich keine Gefahr mehr bestände.

Mitten in der Nacht erwachten Vater und Sohn; Signale gellten, auf der Straße klapperten Hufe, ertönten Kommandorufe, verworrener Lärm drang in die Kammer — die ganze Stadt schien in Aufruhr. Da wurde die Tür aufgerissen und ein Offizier meldete mit atemloser Stimme:

„Herr General, die Kosaken sind vor der Stadt, haben die Biwaks überfallen und kämpfen mit der Nachhut!"

General von Ochs sprang auf, griff zu Säbel und Hut, beruhigte mit wenigen Worten seinen Sohn und folgte dem Offizier.

Als die schnell zusammengerafften Truppen vor die Stadt geeilt waren, hatten die Russen, wie so oft, wieder kehrtgemacht, Gefangene mitgenommen und Tote und Verwundete zurückgelassen. Nun hieß es aber, schleunigst die Stadt räumen, wenn man nicht in einen Kampf mit größeren feindlichen Formationen kommen wollte.

Als der General wieder bei seinem in größter Angst schwebenden Sohn erschien, war er von zwei baumlangen Grenadieren begleitet:

„So, August," sagte er, „nun nehme ich dich mit! Ich habe ein Wägelchen besorgt, davor meinen Braunen gespannt, so wollen wir dich nach Hause fahren! Los, packt an!" Die Grenadiere hoben den kranken Offizier mit Strohsack und Decken aus dem Bett und trugen ihn aus der Kammer.

Das ganze westfälische Korps kannte bald den klapprigen Russenwagen mit dem stattlichen Braunen, den ein General lenkte oder am Zügel führte. Ueber die endlosen Straßen ging es, wo Mann und Roß und Wagen im Schnee versanken, über die Beresina und andere Ströme, deren Uebergang oft mit dem Säbel erkämpft werden mußte. Längst hatte schon der Kaiser seine Armee verlassen und war nach Paris geeilt. Disziplin gab es kaum noch, und jeder, ob General, ob Grenadier, war auf sich eingestellt. Aber mit eiserner Energie sorgte der General von Ochs für seinen Sohn, den treuen Braunen und zuletzt für sich. Und das Beispiel des Vaters schien die Kräfte des Sohnes zu beleben, sein Zustand besserte sich trotz aller Schrecken des Rückzuges immer mehr, und als die polnische Grenze nahte, konnte er den Wagen verlassen.

Am 20 Februar 1813 trafen der General und der Leutnant von Ochs in Kassel, der Hauptstadt des Königreichs Westfalen, ein, begleitet von einer Schar kranker und zerlumpter Männer — den Resten des prächtigen westfälischen Korps. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen und umsäumte schweigend die Straßen, durch die sich der traurige Zug bewegte.

Großfeuer in Eppingen

Getreidelagerhaus niedergebrannt — Große Getreidevorräte durch das Feuer vernichtet

(Eigener Bericht des „Führer")

*** Eppingen, 16. Okt. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr brach im Getreidelagerhaus Eppingen Feuer aus, das rasch so große Verbreitung gewann, daß der riesige Gebäudekomplex als verloren gelten mußte. Wohl bemühte sich unter Einsatz der Motorspritzen die Freiwillige Feuerwehr mit allen Kräften um die Bekämpfung, aber das Holzwerk des Baues und die großen Getreidevorräte erwiesen sich als beste Nahrung für die Flammen, die unaufhaltsam erst den Mittelbau, von dem das Feuer ausgegangen war, dann den in den Nachkriegsjahren erstellten einen Seitenflügel erfaßten und erst bei dem anderen Beton-Seitenflügel, der erst vor wenigen Jahren erstellt wurde, Halt machten, wobei aber die dort lagernden Vorräte gleichermaßen in Mitleidenschaft gezogen wurden.**

Die etwas isolierte Lage des Gebäudes in der Nähe der Güterhalle ist als Glück anzusehen, da sonst infolge der großen Hitze leicht ein Ueberspringen möglich gewesen wäre. Infolge der vorausgegangenen Ernte lagerten noch gewaltige Vorräte im Lagerhaus. Man spricht von 500 Tonnen Weizen, so daß die schätzungsweise genannte Summe von 500 000 RM. Schaden nicht zu hoch gegriffen erscheint.

Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen. Auch der in der Nähe befindliche Lagerschuppen wurde zerstört. Hingegen konnten die Geschäftsbücher und wichtige Belege noch rechtzeitig aus dem Büro gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Da das Getreidelagerhaus für den Bezirk Eppingen im Reichsnährstand als Bezugs- und Absatzquelle eine führende Rolle spielt, kann der Erwartung Ausdruck verliehen werden, daß sobald wie möglich der Wiederaufbau in die Wege geleitet wird. Sicherlich wird der Betrieb zunächst einmal provisorisch weitergeführt werden. Die Brandstätte wurde auch von Landrat Dr. Denzel, Sinsheim besichtigt.

Das brennende Getreidelagerhaus Photo: Kammerlander, Eppingen

Großfeuer in einer Schuhfabrik

*** Fahrnau (bei Schopfheim), 16. Okt. Am Dienstagabend gegen halb 8 Uhr entstand in der Schuhfabrik Gebr. Krafft aus bisher noch unbekannter Ursache Großfeuer, dem die Abteilungen Chromgerberei, Faktismacherei und Schmiererei zum Opfer fielen.**

Es handelt sich hierbei um ein im Jahre 1890 erbautes, etwa 50 Meter langes, dreistöckiges Gebäude, das vor allem große Ledervorräte enthielt. Zur Zeit des Brandausbruchs befand sich fast niemand in dem Gebäude. Die Fahrnauer Feuerwehr war zunächst machtlos gegen das wütende Element. Als die Motorspritze Schopfheim an der Brandstelle eintraf und auch die Feuerwehr aus Hausen zu Hilfe eilte, konnte der Brand energisch bekämpft und die Gefahr für die stark bedrohten benachbarten Fabrikgebäude gebannt werden. Das brennende Gebäude jedoch war nicht mehr zu retten. Nahezu sämtliche Maschinen sind verbrannt. Unter den Ledervorräten befanden sich etwa 800—900 Oberlederhäute, 80 Büffelhäute usw.

Erst nach zweistündiger Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Den Schaden, dessen Höhe sich im Augenblick noch nicht genau feststellen läßt, schätzt man auf etwa 80 000—100 000 RM. Wie von der Fabrikleitung bekannt gegeben wird, erleidet die Fabrikation durch den Brand keine Unterbrechung.

Eine Zeitungsente? Frage: Ich habe neulich in einer Zeitung gelesen, daß 5 Millionen von den 8,6 Millionen Schulkindern Deutschlands noch keine Zahnbürste haben. Beruht diese Meldung tatsächlich auf Wahrheit? Antwort: Es handelt sich hier keineswegs um eine Falschmeldung, sondern um das Ergebnis einer Umfrage, die von der Chlorodont-Fabrik in 7343 Schulen durchgeführt wurde. Sie beweist, wie viel Erziehungsarbeit hier noch nötig ist. Jeden Abend und Morgen Zahnpflege mit Chlorodont — das sollte für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden.

Zur Woche des deutschen Buches

Auch in diesem Jahr ist vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels vom 27. Oktober bis 3. November die Woche des deutschen Buches angeordnet.

„Das Buch ein Schwert des Geistes"

ist das für dieses Jahr gewählte Motto, unter dem die ganze Werbewoche steht.

Die Reichsschrifttumskammer hat zu dieser Buchwoche die regelmäßig erscheinende Zeitschrift „Buch und Volk" zu einer Festschrift ausgestaltet, in der jeder Volksgenosse auf die schönsten Bücher der Gegenwart hingewiesen wird. Vor allem aber finden wir in diesem Heft auch die näheren Angaben zu dem

Preisausschreiben

zur Woche des deutschen Buches. Eine Fülle der schönsten Preise sind hier zusammengestellt. Neben 500 und 300 Reichsmark kann man schöne Reisen nach Norwegen und in unserer deutschen Heimat gewinnen. So wird jeder Volksgenosse zu dieser Zeitschrift greifen, die zu dem geringen Preis von 0,20 RM. in jedem deutschen Buchladen zu haben ist.

Erfolg eines Berliner Volksstücks

Das Volkstheater am Schlesischen Bahnhof, die „Plaza" setzt mit Erfolg seine Kulturarbeit auf dem Gebiet der Operette fort. Ganz besonders liegt ihm die Gattung des Volksstückes am Herzen, das in Berlin auf eine lange und ruhmreiche Tradition zurückblicken kann, zu Zeiten der entschlafenen Republik jedoch sträflich vernachlässigt wurde. „Die Alten und die Jungen" oder „Berlin wie es weint und lacht" nennt sich ein Volksstück von Hans Brennecke, das diese Tradition mit der Musik von Walter Kollo recht glücklich wieder aufnimmt. Durch mehrere Generationen hindurch wird im echt Berliner „Milieu", mit gesundem Witz, schlagkräftiger Komik, treffender Charakterisierung und auch dem unvermeidlichen Schuß Sentimentalität das Schicksal mehrerer Familien geschildert. Ein Droschkenkutscher wird Tenor — eine Anspielung auf Heinrich Bötel, den berühmten „Postillion von Lonjumeau" und auch allzudeutlich auf diese Oper selbst — Liebesgeschichten zwischen Menschen aus verschiedenen Ständen werden entwickelt und vor allem, es wird Berlin gezeigt: der alte Ostbahnhof um die Jahrhundertwende, „Treptow in Flammen" (das berühmte Feuerwerk, hier allerdings nur ein Gartenfest), die „kleine Bank am großen Stern" im Tiergarten, ja sogar fahrende Stadtbahnzüge. Da sich dieser wohlgelungene Bühnenzauber mit guten Theaterkönnen und ausgezeichneter Darstellung eint, wurde diese „Welturaufführung" ein schöner Erfolg des aufwärts strebenden Plaza-Theaters. —er.

Roland Schacht: „Christine von Schweden"

Uraufführung im Staatl. Schauspielhaus in Hamburg

Das jetzt uraufgeführte Stück um die Königin Christine von Schweden, die Tochter des großen Gustav Adolf, hat gegenüber dem Strindbergschen Drama „Königin Christine" weder eine breitere noch tiefere Fassung des Themas voraus. Sondern es steht jenem älteren Werk vor allem noch in Bezug auf dramatische Intensität und dialektische Schärfe erheblich nach. Die Welten des Gefühls und offenen Menschentums auf Seiten Christines und die klare und konsequente Pflichterfüllung im Staatsdienste bei ihrem Kanzler Oxenstierna — diese Welten stehen sich gegenüber, ohne das ihre Gegensätzlichkeit zu einem wirklichen, tiefgefaßten inneren Konflikt bei Christine führte und so die treibende dramatische Kraft für das Ganze abgäbe. Die schließliche Abdankung der Königin ist hier im wesentlichen aus ihrer eigenen Welt allein gedeutet, also der Substanz nach undramatisch.

Gerhard Bünte hat bei seiner Inszenierung der Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus in Hamburg wenig getan, um die mangelnde Schärfe dieses von Banalitäten und Geschmacklosigkeiten nicht freien fünfaktigen Schauspiels auszugleichen. Er hat aber eine im ganzen saubere und gepflegte Aufführung herausgebracht, aus der die darstellerischen Leistungen von Ehmi Bessel (Christine) und Karl Wüstenhagen (Oxenstierna) hervorragen und die einen ganz außergewöhnlich starken Beifall fand. Der gesamte Bremer Senat wohnte der Aufführung bei. R. D.

Musik in Abessinien

Von Dr. Hans Hickmann, Kairo

Eigenartig wie das Land ist auch die Musik der Abessinier. Sie kann als eine der charaktervollsten Musikarten des Orients angesprochen werden, die sich noch einigermaßen rein erhalten hat. Wie bei allen Orientalen nimmt auch bei den Abessiniern, die Musik eine außerordentlich wichtige Rolle ein. Die musikalische Veranlagung der Bevölkerung und die Liebe zur Musik tut sich zu jeder Tages- und Nachtzeit kund — Gesang, Instrumentenspiel und Tanz begleiten das tägliche Leben auf Schritt und Tritt, und keine Gelegenheit kann so unwichtig sein, daß sie nicht ihren musikalischen Ausdruck fände.

Nationalinstrumente sind die verschiedenen Trommelarten, besonders neben der gewöhnlichen die Negarit-Kriegstrommel. Neben ihnen findet man die altehrwürdigen und durch die Tradition geheiligten Steinglocken vor, die Donol genannt werden und auch kirchlichen Zwecken dienen. Es sind dies große, kieselartige Steine, die mit Seilen und Drähten an einem Holzrahmen befestigt sind. Diese Instrumente geben, selbst von unkundigen Händen gespielt, einen schönen, klangvollen, metallischen Ton von sich, der mit dem Ton unserer Kirchenglocken sehr wohl vergleichbar ist. Die echten Negarit-Kriegstrommeln, die nur auf allerhöchsten Befehl gespielt werden, haben zuweilen die Form eines Halbmondes. Der Instrumentenkörper besteht aus Holz, über das eine Haut gespannt ist. Sie wird mit Lederriemen befestigt, die kreuzweise um die Trommel gespannt sind. Im ganzen entsprechen diese Instrumente den ägyptisch-sudanesischen Handtrommeln, nur mit dem Unterschiede, daß sie anderen Zwecken dienen und nur bestimmten, besonders vornehmen Adligen vorbehalten sind (ähnlich unserem mittelalterlichen Brauch, daß Trompete und Pauke nur von Musikern gespielt werden durften, die im Dienste vornehmer Herren und Ritter standen). An ihrer Anzahl und Größe kann man die Würde und Bedeutung des Betreffenden genau erkennen, der sie in seinem Gefolge mit sich führt. Der „Ras" z. B., d. h. die höchste Persönlichkeit nach dem Kaiser, darf davon 24 Stück besitzen und spielen lassen, der Kommandant der kaiserlichen Garde, der „Fitauri", dagegen nur 12. Das Spiel auf gleichzeitig 48 Instrumenten, der größten überhaupt möglichen Anzahl, ist dem kaiserlichen Orchester vorbehalten.

Auch die liturgischen Gesänge der „Namara"-Priester werden mit dem Negarit begleitet (diese Priester gelten übrigens als die besten Sänger Abessiniens), ebenso auch alle anderen religiösen Zeremonien. Auch eröffnet es die Gerichtssitzung, ertönt bei der Hinrichtung und vor der Schlacht, ruft zum Angriff und gibt das Signal zum Rückzug. Die Negaritspieler dürfen keine Waffe tragen. Nur ihr jeweiliger Anführer darf von dem Rechte der Bewaffnung Gebrauch machen — er trägt eine Art Schwert, von der Form eines langen Hackmessers, das „Scitol" genannt wird. Diese merkwürdige Waffenlosigkeit der Negaritspieler kann ihnen aber kaum schaden. Sie können weder in Gefangenschaft geraten, noch sind sie unmittelbar in Gefahr, da sie hinten bei den Frauen und Kindern bleiben. Der Klang der Negarittrommel ist monoton, dumpf und unheimlich. Er kann selbst von dem Laien nicht mit dem der Coboro-Trommel verwechselt werden. Diese Instrumente sieht man außerordentlich häufig — sie werden fast immer von den Frauen gespielt und finden ihre Verwendung vor allem bei den Tanzfesten, der „Fantasia". Es gibt auch Trompeten, die merkwürdigerweise aus Holz angefertigt werden und eine beträchtliche Länge erreichen können. Sie heißen „Malakat" („Meleketa") und werden in Gruppen von zwei oder vier gespielt. Angeblasen werden diese Trompeten durch ein an der Seite angebrachtes Mundloch und erzeugen einen sehr lauten, durchdringenden und gellenden Ton. Die Klangstärke wird dadurch erreicht, daß an dem Instrument eine längliche Kürbisflasche als Resonanzkörper angebracht ist (das Instrument erinnert außerordentlich stark an die in Irland gefundenen keltischen Hörner und die altrömischen „Lituus"-Legionärstrompeten.

Eine andere Sitte, die ebenfalls sehr an europäisch-mittelalterliche Gebräuche, insbesondere an das Spielmannswesen erinnert, ist die, daß die Musiker, die solche Trompeten spielen, eigentlich ständig in kriegerischem Aufzuge reisen und nur dort längere Zeit verweilen, wo gerade ein Fest gefeiert wird oder zur Durchführung einer religiösen Zeremonie derartige Musik benötigt wird. Der kaiserliche Hof allerdings beschäftigt ständig eine größere Anzahl Trompetenspieler, die dazu angestellt werden, etwaige Gäste zu unterhalten. Die übliche Musik des Alltags, also sozusagen die abessinische Unterhaltungsmusik, verwendet ferner ausgiebig Saiteninstrumente, die einzeln oder in Gruppen, meist mit Gesang zusammen, gespielt werden. Da ist vor allem ein Geigeninstrument, ähnlich dem nordafrikanischen Rebab, mit einem kleinen, einfachen Holzresonanzkasten in Rhombusform, der mit einem Fell bespannt wird, sowie einer einzigen Saite und einem dünnen, zuweilen gebogenen Hals. Ihm zur Seite tritt ein eigentümliches Saiteninstrument, das am besten als Lyra zu bezeichnen wäre, als Nachkomme der altgriechischen Lyra, auf der Homer seine Gesänge selbst begleitete. Sie besteht aus einem runden oder eckigen Resonanzkasten, aus dem zwei Seitenhölzer hervorwachsen, die ihrerseits ein Jochholz tragen. Dieses dient zur Befestigung der Saiten, die nicht mit Wirbeln angemacht oder gestimmt werden (wie das bei unseren Saiteninstrumenten der Fall ist), sondern mit Fellstreifen verwickelt um das erwähnte Jochholz geschlungen werden. Das Instrument kommt außerdem auch sehr häufig im englisch-ägyptischen Sudan vor, hier in Abessinien reicher ausgeschmückt als dort.

Zu diesem ganzen Orchester tritt nun ferner noch eine Flöte, die aus Rohr angefertigt wird. Obwohl neuerdings an ihre Stelle immer mehr die Metallflöte tritt, wird doch bei besonderen Anlässen immer wieder die traditionelle Holzflöte benutzt. Sie ist das bevorzugte Instrument der Soldaten (soweit in die abessinische Militärmusik heute nicht schon europäische Instrumente eingeführt sind), die darauf gespielte Musik häufig programmatisch, d. h. sie schildert irgendetwas, vielleicht einen Angriff in der Schlacht oder dergleichen. Eine Sonderstellung nimmt natürlich die (koptische) Kirchenmusik Abessiniens insofern ein, als sie im Vergleich zu der sonstigen Musikausübung am wenigsten die Eigentümlichkeiten afrikanischer Musik zeigt. Doch soll damit nicht gesagt sein, daß sie aus dem Rahmen der Musikkultur dieses merwürdigen Staates herausfiele, der jetzt so unvermutet in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt ist.

Ausstellung in Heidelberg

Handwerk und Volkskunst in Nordbaden

Die eben in Heidelberg eröffnete Ausstellung „Handwerk und Volkskunst in Nordbaden" zeigt, was handwerklich in unserer Heimat geleistet wird, und wie allmählich sich wieder ein eigener Stil herausbilden will. In den beiden Stockwerken, die der Heidelberger Kunstverein zur Verfügung stellte, sind ganze Zimmereinrichtungen, künstlerisches Kleinhandwerk, Frauenhandarbeit, Entwürfe, sehr geschmackvoll in die großen hellen Räume eingegliedert, in solcher Mannigfaltigkeit und dabei geschickter Auswahl, daß der Beschauer nicht ermüdet, sondern von jedem Raum, jedem Stand neu gefesselt wird: sei es ein neumodisches Kleid, eine wissenschaftliche Präzisionsarbeit, ein Lebkuchenherz, ein feiner lederner Einband. Und was Kunstschlosser, Wachszieher, Drucker Tierpräparator leisten, wie künstlerisch unsere Photographen arbeiten, das alles bekommt man in ausgewählten Stücken zu sehen. Hans Sachsens nützliche Zunft nicht zu vergessen! Für Kleintierzüchter und unsere Frauen ist der Glaskasten mit den flaumigen, entzückenden Strick- und Webwaren aus Hasenwolle besonders anziehend.

Am anheimelndsten aber wirkt die Ecke mit altem Odenwälder Bauernhausrat und -gerät und die Tische mit der bäuerlichen Handarbeit. Ein bis zwei Generationen zurück liegen diese kräftigen Leinenwaren, die handgestrickten Strümpfe mit den zierlichen Kanten, die schönen Strickdecken, Zeugdrucke, Häubchen, das feine duftige Taufzeug. Aber auch heute fertigt der Odenwälder Bauer schöne und nützliche Dinge, das zeigt der Stand mit den Körben, Matten, Besen, Rechen, die glänzenden irdenen Töpfe, die Webteppiche, die Holzschuhe, alles altüberkommene Haus-Industrien, die der Förderung und Wiederbelebung harren. Diese Kleinwaren sind alle verkäuflich oder können nachbestellt werden. Daneben sehen wir die neugeschaffene eigenständische bäuerliche Kleidung, die sich schon einzubürgern beginnt. Immerhin ist die badische Landesbauernschaft mit ländlichen, handwerklichen Erzeugnissen nicht so stark vertreten, wie sie es gewünscht hätte. Die Kürze der Zeit, der Mangel an Stapelware sind die Ursache. Aber es besteht der Wunsch und Wille nach enger Zusammenarbeit zwischen Bauern- und Handwerkerstand, die sich von altersher gegenseitig anregten. Die Anwesenheit von Vertretern der Handwerkskammer, des Landesgewerbeamts, der Landes- und Kreisbauernschaft vieler Handwerksmeister bewiesen das allgemeine Interesse an der Ausstellung.

Besonders fesselnd ist es den in rückwärtigen Räumen untergebrachten Handwerkern bei der Arbeit zuzusehen. Ein Glasbläser hält uns in atemloser Spannung, ein Schnitzer führt uns alle Einzelheiten seiner Kunst vor, ebenso der Tapetendrucker. Das ehrwürdigste aber ist doch der Webstuhl, den schon unsere germanischen Vorfahren kannten, sogar als Rundwebstuhl in noch höherer Vollendung, und dem jahrtausendealten Gewerbe der Töpferei, das so kinderleicht aussieht und doch solche Genauigkeit erfordert, sieht jeder so gerne zu. Es ist unmöglich, alles Ausgestellte zu erwähnen, mit dem schönen Ruderboot und dem stattlichen Leiterwagen beginnend, die im Garten stehen, ersteres von einem Eberbacher Meister stammend, bis zu dem neumodischen Puppenhaus mit Dachgarten und elektrischem Licht und den fröhlichen Kasperlfiguren. Erwähnen möchte ich besonders die schlichten Tannenholzmöbel zweier Wohnstuben, die in jeden noch so bescheidenen und auch wieder gut gestellten Haushalt passen und unter der Kleinkunst ein Schachspiel, von zwei Heidelberger Damen geschaffen, mit handmodellierten Bronzefiguren sportlichen Kampfes: ein museumswürdiges Kunstwerk!

Die ermüdeten Glieder können sich ausruhen, der Geist neue Spannkraft bekommen in der behaglichen Weinstube, in der aus großen Fässern guter badischer Landwein und Most verzapft werden.

Faßt man die Eindrücke zusammen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß Licht, Helligkeit, Farbe ohne grelle Buntheit das Ganze beherrschen. Wohl noch bei manchen neuen Erzeugnissen ein Tasten und eine gewisse Unsicherheit, wo es sich um große Formen handelt, aber überall das Streben nach Echtheit, nach Zierde, ohne Verzierung, nach Bodenständigkeit und Deutschtum. Aus diesem letzteren Gesichtspunkt ist, unter den Entwürfen für Zimmerbemalung, einiges stark japanisierendes abzulehnen.

Möchten die durch diese Handwerks-Schau geborenen Pläne verwirklicht werden: Eine Dauerausstellung in größeren Städten als Schule und Anregung für den Fachmann, als Geschmacksbildung für den Käufer. Und der von der Landesbauernschaft ausgehende Wunsch, auf jedem Jahrmarkt, Volksfest, „Kerwe" möchte eine Bude mit heimischen Handwerks- und Kunsterzeugnissen sein, die das bäuerliche Handwerk unterstützt und dazu beiträgt, endgültig aufzuräumen mit den schrecklichen Gebilden der bemalten Samtkissen der Kunstblumen und des sog. „Negerschmucks". Vorsicht ist aber geboten, nicht Volks- und Heimatkunst mit dem oft ausländisch beeinflußten Kunstgewerbe zu vermengen.

Reger Besuch der täglich von 9—1 und 2—6 Uhr geöffneten Ausstellung ist sehr zu empfehlen und zu wünschen.

A. v. Lettow-Vorbeck.

Ein „Landschafter" Schwabens

Heinrich Lotter beging am 14. Oktober seinen 60. Geburtstag. Die oft an Spitzwegsche Feinheiten der Naturschilderung gemahnenden Werke des schwäbischen Landschaftsmalers atmen eine tiefe Liebe zu Natur und Heimat, in Schwaben ist er seit langem „der Landschafter". Trotz großen Könnens und fast klassischer Haltung konnte Lotter wie sein Landsmann Nägele nur schwer auf dem Kunstmarkt durchdringen; eine Gesamtschau wäre deshalb wünschenswert.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(48)

Er hatte beizeiten vorgesorgt, — hatte nicht umsonst von Elmer Stedman und seinen Hintermännern schonungslos herausgepreßt, was herauszupressen gewesen war. An den raffiniertesten Verstecken, auf fingierten Bankkonten hatte er in vielen Einzelposten sein Geld verborgen. Nun war er imstande, „krumm zu liegen", bis das Wetter sich wieder änderte, bis die Luft wieder rein und der Wind wieder günstig war . . .

Von den ersten Tagen seines Aufenthalts in Buenos her hatte er noch seine „Freunde", die er klug und vorausschauend hingehalten und gelegentlich neu geködert hatte. Bei ihnen lebt er jetzt, in ihren Schlupfwinkeln verbarg er sich, aus ihren Meldungen erfuhr er, was er wissen mußte, mit ihren Augen übersah er ringsum das Jagdgebiet, in dem er das verfolgte Stück Wild war.

Und in aller Stille, jede, auch die geringfügigste Kleinigkeit bedenkend, erwägend und vorbereitend, schickte Ralph Emmons sich an, den Sprung zu wagen, der ihn aus diesem Lande bringen sollte, weit weg, gleichviel wohin, nach Europa oder Asien, nach Afrika oder in jeden beliebigen Winkel dieser Erde . . . Ueberall war er zu Hause, überall würde er auf seinen starken Füßen stehen, überall mit der Gewandtheit eines in tausend Fährnissen erprobten Glücksritters seinen Weg finden . .

Es gab mancherlei Möglichkeiten. Mit der Bahn unter irgendeiner neuen Verkleidung, mit irgendeinem gefälschten Paß nach Chile oder Bolivien, schlimmstenfalls, wenn die Luft gar zu dick sein sollte, auf einem Maultier über verschwiegene Pässe der Hochkordilleren nach der Küste des Pazifiks hinüberzukommen, war am Ende keine allzu schwere Aufgabe. Große Gefahren barg dieser weite Weg nach dem Westen allerdings, eine Nervenprobe von übler Länge galt es zu bestehen, bis man über der Grenze war.

Deshalb liebäugelte Ralph seit Wochen schon mit der zweiten Möglichkeit.

Weit, im Lichte blinkend, lag die Fläche des La Plata, des Silberstroms, tagaus, tagein vor seinen Augen, wie eine Einladung, wie ein lockender Hinweis . . .

Dort drüben, an dem anderen Ufer lag Uruguay, lag Colonia, ein kleines Städtchen, an der flachen Küste, Badeplatz und Ausflugsort für die schönen schwarzäugigen Señoritas von Montevideo. Fünfzig Kilometer nur etwa sind es bis nach Colonia, bis zur Küste des Nachbarstaats, — fünfzig Kilometer nur über das Wasser in Sicherheit und Freiheit.

Eine Bagatelle eigentlich nur! Ralph Emmons lächelte. Fünfzig Kilometer konnte man in jeder Nußschale riskieren.

Und schon ging er ans Werk, zielbewußt, ruhig, kaltblütig wie immer. Einer seiner Freunde schnüffelte im Hafen herum. Er fand bald einen, der für die geplante Fahrt geeignet schien. Manuel Martinez nannte sich dieser Mann und verfügte über ein klappriges, altes Motorboot, mit dem er ab und zu Fahrten unternahm, deren Ziele und Zweck niemals geklärt wurden. Er war ein rothaariges Subjekt mit nur einem Auge. Am Kinn trug er eine schauerliche Narbe mit wild zerfransten Rändern. Man sprach in seinen Kreisen davon, daß Manuel Martinez in jungen Jahren in Europa gelebt und in der französischen Fremdenlegion afrikanischen Wüstensand geschluckt habe, bis ihm eines guten Tages die Desertion gelang.

Jedenfalls hielt es Ralph Emmons für geboten, ihm nicht mit seinem wahren Gesicht und seinem richtigen Namen gegenüberzutreten. In dem Schlupfwinkel eines seiner „Freunde", einen falschen Bart um Mund und Kinn, und in der Kleidung eines auf Besuch in der Hauptstadt weilenden Pflanzers empfing er den Schiffsbesitzer.

Man wurde rasch einig. Manuel Martinez schloß vor jäher Ueberraschung blinzelnd sein Auge, das ihm noch verblieben war, als der Unbekannte ihm hundert Dollar in bar anbot, hundert USA-Dollar für eine einzige Ueberfahrt nach Colonia in Uruguay. Allerdings eine nächtliche Ueberfahrt, für die der fremde Mann noch allerlei kleine Sonderwünsche hatte hinsicht der Fahrtroute, der Einsteigestelle und so ähnliches.

Manuel Martinez war kein heuriger Hase mehr. Er begriff sogleich. Er streckte seine tätowierte Rechte aus und schlug ein; der Handel war perfekt. Manuel Martinez benötigte keine weitläufigen Erläuterungen mehr. Er wußte: Wer hundert Dollar für eine kurze nächtliche Fahrt über den La Plata zu zahlen bereit ist, der hat seine Gründe dafür.

So war es auch kein Zufall, daß es eine stürmische, regnerische Nacht war, in der Manuel Martinez sein Boot fahrtbereit meldete. Ein wilder Pampero blies über die Bucht nach der Küste von Uruguay hinüber, — die Wogen gingen hoch und trugen weiße, schaumige Gischtkronen auf ihren spitzen Köpfen.

„Damned!" sagte Ralph Emmons. Aber das war auch alles. Er zuckte mit keiner Wimper. Als Mitternacht vorüber war, schlich er mit zwei seiner Getreuen, von denen jeder einen mäßig großen Koffer trug, an Bord. Weit draußen, abseits vom Hafen geschah das, an einer einsamen, unbeobachteten Stelle, wohin Manuel sein Boot schon am zeitigen Nachmittag unter Wahrung aller Vorsichtsmaßregeln bugsiert hatte.

„Verflucht laut geht dein Motor!" raunzte Ralph ihn an, nachdem er eingestiegen war. „Man hört ihn bis nach Feuerland!"

Der Einäugige aber grinste nur. „Ich bin schon öfter mit dieser Kiste hier herumgeschaukelt, Señor!" erwiderte er, und das Boot stieß spitz vom Lande ab, sogleich von den brandenden Wellen in die Arme genommen und wie ein Spielzeug hin und her geschleudert.

Die Nacht war stockfinster.

Eine Zeitlang zwar fuhr man noch im Widerschein der Lichterflut der fernen Stadt. Aber weiter draußen ward es bald so finster wie in einem Sack. Und Manuel Martinez hielt es nicht für geraten, an seinem kleinen Fahrzeug Lichter zu setzen. Er stand am Steuerrad, eine scharf riechende Pfeife im nabrigen Mund, schweigsam und finster, wie Charon, der über den Styx fährt. In hartem, lärmendem, ermüdendem Takt klapperten die Zylinder des schwer arbeitenden Motors. Immer dasselbe, gleichmäßige Gehämmer. Nach U — ru — guay, — nach U — ru — guay, — nach U — ru — guay, schien er zu ticken und zu tacken, immer im gleichen klopfenden Rhythmus, immer im gleichen Takt. Manchmal schlug ein Brecher über den niederen Bordrand und durchnäßte alles. Aber Manuel Martinez achtete auf solche Kleinigkeiten nicht. Er hatte schon mehr La-Plata-Wasser zu schlucken bekommen. Und hundert Dollar sind ein ganzer Haufen Geld!

Ralph Emmons aber saß in der kleinen Kajüte, trokken und in leidlicher Geborgenheit. Stumm und versonnen hockten seine beiden Gefährten bei ihm, die er mitgenommen hatte. Für alle Fälle. Man konnte ja nicht wissen. Und dieser Manuel Martinez war just keine Vertrauensperson.

Um den Hals trug Ralph Emmons einen kleinen Beutel aus Wachstuch, das ihm kühl auf der Brust lag. Der kleine Beutel war mit wasserdichtem Futter ausgenäht. Er barg ein dickes Bündel hochwertiger Banknoten. Er war Ralph Emmons' kleiner, heimlicher Kassenschrank.

Nach U — ru guay, nach U — ru — guay, hämmerte der Motor. Endlos und unablässig.

Stockfinstere Nacht über den Wassern. Rabenschwarze Dunkelheit. Und es war, als würde sie plötzlich noch schwärzer und undurchdringlicher, als mit einem Male dieser unermüdliche Motor aussetzte und schwieg.

Lastende Stille plötzlich anstatt des hämmernden Lärms. Nur das Schwabbern und Klatschen der Wellen in der Nacht.

(Schluß folgt)

Das badische Land

Bildung eines Meliorationshauptausschusses

Arbeitsbeschaffung, Siedlung und Schaffung neuen Bauerntums — eine wasserwirtschaftliche Aufgabe

Von Regierungsbaurat Dr.-Ing. Köbler-Karlsruhe (NSBDT)

Karlsruhe, 13. Okt. Eine dauernde Bindung selbständiger Arbeitskräfte kann wirksam nur auf dem Weg der Siedlung erreicht werden. Diese Siedlung setzt in unserem eng begrenzten Raum fast durchweg Gewinnung an Neuland oder Bodenverbesserungen voraus. Abgesehen von Waldrodungen, die bei diesen Maßnahmen nicht an erster Stelle stehen und stehen sollen, handelt es sich bei den durchzuführenden Arbeiten im allgemeinen um wasserwirtschaftliche Maßnahmen, d. h. um

eine planvolle Ordnung im Wasserhaushalt des Bodens und der Wasserläufe

sowie um eine Verbesserung der atmosphärischen Bedingungen durch Bewässerung und Beregnung.

Diese wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zusammen tragen gleichzeitig zu einer Aenderung der klimatischen Verhältnisse in einem für die Landwirtschaft günstigen Sinne bei. Das Ziel der gesamten Arbeiten ist Ertragserschließung, Ertragssteigerung und Ertragssicherung, wobei als Ertrag das Optimum der möglichen Leistungsfähigkeit des Bodens anzustreben ist. Auch die an die wasserwirtschaftlichen Arbeiten anschließenden landwirtschaftlichen Maßnahmen zur weiteren Vorbereitung des Bodens und seine Ueberführung in den Zustand höchster Wirksamkeit müssen auf den gesamten wasserwirtschaftlichen Grundzustand abgestimmt werden und sind ebenfalls in der Hauptsache technischer Art.

Wirtschaftsministerium stellt den Stoßtrupp

Dies an sich äußerst dankbare Aufgabe ist zur Zeit nun allerdings auch schwer und besonders verantwortungsvoll. Es ist unbedingt nötig, daß alle Reibungsflächen, aller Leerlauf vermieden wird, und daß keine Hemmnisse dem schöpferischen Schaffen hindernd im Wege stehen. Diese Vorbedingung ist durch die Zusammenfassung der bei diesen Arbeiten zusammenwirkenden technischen Behörden unter dem Finanz- und Wirtschaftsministerium gesichert, das auf diese Weise schon seit 1933 im Brennpunkt eines zähen und leidenschaftlichen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit steht. Mit seinen Ministerialabteilungen für Landwirtschaft und Domänen, Wasser- und Straßenbau, der Forstabteilung sowie der ebenfalls angegliederten Landessiedlung stellt es für diesen Kampf den Stoßtrupp, welcher den schwierigsten Teil der Aufgabe, nämlich die Bereitstellung der zahllosen kleinen und großen, wie aber auch der ganz großen Unternehmungen zu leisten hat. Eine weitere Vereinfachung der Organisation ist im Zuge der Verreichlichung dadurch erfolgt, daß die gesamten wasserwirtschaftlichen Aufgaben: Landeskultur, Binnenflußbau, Benutzung der Wasserläufe zur Kraftgewinnung, Benützung des Grundwassers, mit Ausnahme des sogenannten Verkehrswasserbaues (Rhein, Main und Neckar) der Ministerialabteilung für Landwirtschaft und Domänen unterstellt wurde. Damit kommt sichtbar zum Ausdruck, daß das Gewässer von der Quelle bis zur Mündung ein unteilbares Ganzes ist.

Ein weiterer, organisatorisch wichtiger Schritt wurde in der

Schaffung eines Meliorationshauptausschusses

gemacht, der auf Anordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft durch die Landesregierungen zu bilden war, und der demnächst für Baden unter Führung des Finanz- und Wirtschaftsministers seine erste Sitzung abhält. Dabei sind unter Meliorationen in Erweiterung des bis noch vor kurzem üblichen Begriffes allgemein die Arbeiten samt Neben- und Folgemaßnahmen zu verstehen, die den natürlichen Haushalt des Wassers durch künstliche Maßnahmen den Bedürfnissen des jeweiligen Kulturzustandes entsprechend anzupassen versuchen mit dem

Ziel, das Bestmögliche an Ertrag aus dem Boden herauszuholen.

Diese Arbeiten führen zunächst zahllose Erwerbslose wieder einer geregelten, gesunden, vorübergehenden Arbeit zu. Der Zuwachs an Boden dient einmal der Stärkung schon vorhandener bäuerlicher Betriebe; in zahlreichen Fällen wird aber auch die Möglichkeit für bäuerliche Neusiedlung geschaffen. Insgesamt wird dadurch Bauerntum gesichert und neugeschaffen.

Daß wir in folgerichtiger Fortsetzung unserer Bodenkulturarbeiten allmählich auch dazu kommen müssen, diesen dem Deutschen Volk nur einmalig gegebenen Boden vor Mißbrauch jeder Art zu schützen, ist einleuchtend. Ohne das freie Spiel der Kräfte hemmen zu wollen, hat der Nationalsozialismus immer mehr zur allgemeinen Erkenntnis beigetragen, daß es in unserem engen Deutschland ohne wohlüberlegten Plan nicht geht, daß nicht jeder machen kann, was er will, sondern daß die großen Richtlinien bestimmt werden müssen. Das gilt ganz besonders für die Arbeit am Boden. Auch die wasserwirtschaftlichen Aufgaben und die Meliorationen bedürfen dieser Führung, die in Baden in der Hand des Finanz- und Wirtschaftsministers liegt. Das Land Baden hat schon im Jahr 1933 angefangen, unter dieser Führung die großen Bodenkulturarbeiten planvoll zu fördern oder selbst durchzuführen. Die Erkenntnis bricht sich immer mehr Bahn, daß die Bodenkulturarbeiten und die damit zusammenhängenden wasserwirtschaftlichen Aufgaben im allgemeinen nicht in Einzelmaßnahmen zerlegt werden dürfen, sondern im Zusammenhang gesehen werden müssen. Es führt in dieser Hinsicht ein gerader Weg von den zahllosen überwiegend Einzelmaßnahmen des Jahres 1933 über die Kultivierung der Kraichbachniederung und die Erstellung des Schutterkanals zu dem Großunternehmen der Pfinz-Saalbachkorrektion, an das sich voraussichtlich schon dieses Jahr

ein weiteres Kulturunternehmen größten Ausmaßes, die Acher-Rench-Korrektion

anschließen wird. Weitere große zusammenhängende Arbeiten, wie die Verlegung der Albmündung mit dem Bau von Rheinhochwasserdämmen, die Beendigung der Kinzig-Korrektion, die Entwässerung der Schutterniederung, Arbeiten an der Elz und Dreisam, im Bodenseegebiet, im Donautal, an Gewässern des Unter- und Hinterlandes stehen teils vor der Ausführung oder werden zur Inangriffnahme in den nächsten Jahren vorbereitet. Schon wird auch wieder an generellen Untersuchungen für eine Bewässerung der so fruchtbaren und klimatisch zu den günstigsten Gegenden Deutschlands zählenden badischen Rheinebene von der Schweizer bis zur hessischen Grenze seit einiger Zeit gearbeitet.

Bei den gesamten Arbeiten in der Rheinniederung handelt es sich fast immer um Restarbeiten, die noch seit der Tulla'schen Rheinkorrektion auf ihre Lösung warten. Das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium ist mit der Art, wie diese Fragen in großen Zusammenhängen einer Lösung zugeführt werden, führend vorangegangen; weisen doch Arbeiten wie z. B. die Pfinz-Saalbach-Korrektion und die Acher-Rench-Korrektion einen Umfang auf, wie sie zur Zeit in Deutschland in einem Einzelunternehmen fast nicht unternommen werden. Auch in gesetzgeberischer Hinsicht ging das Land Baden in diesen Fragen bahnbrechend voran, indem es die Durchführung dieser großen Arbeiten zu einer Aufgabe des Landes erklärte, damit die finanzielle Durchführung überhaupt erst sicherte.

Dadurch, daß ebenfalls auf gesetzlichem Wege die Unterhaltung der so geschaffenen großen Anlagen in die Hände der staatlichen Bauämter gelegt wurde, ist es allein möglich, den Bestand der Anlagen und ihre Wirksamkeit unter allen Umständen zu erhalten. Ein besonders wichtiger Teil der Aufgabe fällt dem Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden zu, unter deren unmittelbarer Leitung die landwirtschaftlichen Folgearbeiten durchgeführt werden, die den wasserwirtschaftlich vorbereiteten Boden erst in den landwirtschaftlich brauchbaren Zustand bringen müssen. Sie muß gewissermaßen für die Heilung und Kräftigung des Bodens nach der Operation sorgen.

Außer technischen Fragen liegen noch weitere Aufgaben vor, die sich z. B. auf die Finanzierung der Unternehmungen, den Zeitpunkt und die Reihenfolge der Durchführung, auf den Einsatz von Notstandsarbeitern oder des Arbeitsdienstes beziehen. Die in dem neugebildeten Meliorationshauptausschuß periodisch wiederkehrenden Aussprachen der an Meliorationen interessierten Dienststellen werden auch Anregungen und Vorschläge geben und mithelfen können, den als notwendig erkannten Maßnahmen organisatorischer oder gesetzgeberischer Art zum Durchbruch zu verhelfen. Der unter Leitung des Finanz- und Wirtschaftsministers stehende Meliorationshauptausschuß wird dann auch die gegebene Stelle sein, an die Staats- und Parteistellen, Gemeinden und Private besondere Wünsche vorbringen können.

So wird die badische Landwirtschaft auch weiterhin in vorderster Reihe die Erzeugungsschlacht und den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit führen.

Kleine badische Rundschau

Heidelberg, 16. Okt. Der Fremdenverkehr im September brachte eine leichte Steigerung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Man zählte 22 258 Fremde (22 051 im September 1934) mit 34 618 Uebernachtungen. Aus dem Auslande kamen 6061 (5648) Gäste, an der Spitze stehen die Engländer mit 2702 (2570), dann folgen Holland mit 764 (864), USA 548 (451), Schweiz 394 (374) usw. Bis Ende September übernachteten 172 538 (1934: 162 009, 1933: nur 128 000) Fremde in Heidelberg. Davon kamen aus Deutschland 130 102 (127 810) und aus dem Ausland 42 436 (34 199).

Bruchsal, 16. Okt. (Freitod — Vermißt.) In der vergangenen Nacht hat sich ein 75jähriger Einwohner aus unbekanntem Grunde erhängt. — Vermißt wird der 16 Jahre alte Sohn des Landwirts W. Henninger, der am Sonntagnachmittag in der Bruchsaler Apotheke Artikel für seinen Vater holen sollte und seitdem nicht mehr zurückgekehrt ist.

Rastatt, 16. Okt. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag, den 13. Oktober feierte Zollbeamter i. R. Herr Wilhelm Krause und Frau Rosa geb. Kuhn, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Elchesheim, 16. Okt. (Todesfall.) Dieser Tage verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren der Landwirt Isidor Melzer.

Rotenfels, 16. Okt. (Apotheker Blaß †.) Am Dienstagvormittag verstarb nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren Apothekenbesitzer Julius Rudolf Blaß. Die Beerdigung findet heute Donnerstagnachmittag in Rotenfels statt. Der Verstorbene war durch seine Tätigkeit im Schwarzwaldverein weit über seine Berufstätigkeit hinaus bekannt. Was er in jahrzehntelanger uneigennütziger Arbeit geschaffen hat, ist Dienst gewesen am Volk und an der Heimat. 14 Jahre war er Vorstand der Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins und seit 1927 Ehrenvorsitzender.

Donaueschingen, 15. Okt. (Die erste Eintopfspende) Die erste Sammlung zum Eintopfsonntag, welche von der SA durchgeführt wurde, brachte das Ergebnis von vorläufig 749 RM. von den Haushaltungen. Die Sammlung hat damit die der letztjährigen übertroffen.

Todtnau, 16. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der Werkmeister Bruno Kokoszinski aus Todtnau, der sich bei einem Verkehrsunfall einen Schädelbruch zuzog, ist ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Bolschweil (bei Staufen), 16. Okt. (Schwerer Unfall). Im Kalkwerk Bollschweil ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Unfall. Der Beifahrer Hermann Sütterle von Eschbach wurde zwischen Anhänger und Motorwagen des Fernlastzuges eingeklemmt und starb an den erlittenen Verletzungen. Der Verunglückte hinterläßt vier unmündige Kinder.

Weitere Besucherzahlen badischer Kur- und Fremdenorte

Bad Dürrheim verzeichnete im Monat September 1935 insgesamt 1 345 Neuankünfte von Gästen mit 30 008 Uebernachtungen. Bis 1. Oktober 1935 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 12 235 mit 228 171 Uebernachtungen.

Hornberg konnte in der diesjährigen Sommerkurzeit 26 810 Uebernachtungen buchen gegenüber 14 966 Uebernachtungen in der Kurzeit 1933. Die Statistik der Städt. Sparkasse Hornberg teilt mit, daß vom 15. 5. bis 30. 9. d. J. von 900 Ausländern 53 175 RM. Registermarkschecks eingelöst wurden.

Konstanz hatte im September 15 025 Besucher mit 24 291 Uebernachtungen. Die Bodenseefähre beförderte 108 010 Einheiten, darunter 12 366 Kraftwagen und 81 615 Personen.

Kommunales aus Säckingen

Säckingen, 16. Okt. Bei der Einführung der neuen Beigeordneten und Gemeinderäte gab Bürgermeister Dr. Uttentaler u. a. auch kurz die Richtlinien der Säckinger Gemeindepolitik bekannt und kam dabei auf die Erweiterung des Säckinger Wirtschaftsgebietes durch den Zusammenschluß mit Obersäckingen zu sprechen. Er wies dabei auch darauf hin, daß die Frage des Zusammenschlusses mit Wallbach nunmehr akut werde, da die industrielle Entwicklung der Stadt ausschließlich nach Westen hin neige. Der Gemeinde Wallbach könne aus diesem Zusammenschluß wirtschaftlich nur ein Vorteil erwachsen. Die Bedenken einer etwaigen finanziellen Mehrbelastung durch die neue Eingemeindung wußte der Bürgermeister zu zerstreuen.

Preistreiber in Schutzhaft genommen

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„Der Landwirt Martin Rudy jg. in Weiler bei Sinsheim wurde auf Veranlassung des Geh. Staatspolizeiamts in Schutzhaft genommen.

Rudy hat den Erzeugerhöchstpreis für Schweine wesentlich überschritten und außerdem noch von dem Käufer ein beträchtliches Trinkgeld entgegengenommen."

Wein auf der Straße

Heidelberg, 16. Okt. Ecke Ladenburger- und Brückenstraße ereignete sich am Dienstagabend ein Verkehrsunfall, bei dem es mancher verstand, seinen Nutzen zu ziehen. Die Straßenbahn hatte ein Weinauto beim Ueberqueren der Straße gerammt und hochgestellt, so daß die Fässer auf die Straße fielen und der Wein sich über das Pflaster ergoß. In den nächsten Augenblicken kamen auch schon die ersten Leute mit Eimern herbeigeeilt, um wenigstens etwas von dem edlen Naß zu retten. Insgesamt gingen etwa 1100 Liter besten Pfalzweins verloren.

Nur kurze Zeit in Freiheit

Brugg, 16. Okt. Ein Zuchthäusler, der Anfang Oktober aus dem Zuchthaus in Lenzburg entlassen worden war, trank sich auf dem Heimwege nach Brugg einen Mordsrausch mit dem Entlassungsgeld an. Dann brach er nachts in eine Wirtschaft beim hiesigen Bahnhof ein und plünderte die Kasse. Er wurde kurz darauf ermittelt und festgenommen und hat nun wieder die größte Aussicht ins Zuchthaus zu wandern.

Erfolgreiche Brandbekämpfung

Villingen, 16. Okt. Ein gefährlicher Brand, der allerdings noch im Anfangsstadium erstickt werden konnte, entstand in einer hiesigen Bäckerei. Vermutlich waren Glutteile aus der Backofenfeuerung herausgefallen und hatten das in unmittelbarer Nähe lagernde Altpapier in Brand gesteckt. Durch die hochgehenden Flammen kamen Teile der in dem Raum angebrachten Gasuhr zum Schmelzen, worauf das ausströmende Gas Feuer fing und zur Decke schlug, wodurch die Deckenbalken teilweise in Brand gesetzt wurden. Nach einstündiger Bekämpfung durch die Weckerlinie konnte der Brand noch rechtzeitig gelöscht werden, bevor größerer Schaden entstand.

Verdiente Eisenbahner

Offenburg, 16. Okt. Den Zugführern Karl Haungs und Peter Velten in Offenburg sind anläßlich der Vollendung einer Dienstzeit von 40 Jahren Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers zugegangen, denen sich der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeschlossen haben.

Der „Ritter" in Heidelberg in neuem Besitz

Heidelberg, 16. Okt. Das berühmte Hotel „Zum Ritter" in der Heidelberger Altstadt, das aus dem Jahre 1592 stammt und dessen schöne Renaissancefassade weltbekannt ist, geht aus dem Besitz der Familie Zeumer, die während dreier Generationen Inhaber gewesen ist, in den Besitz der Dortmunder Aktienbrauerei über. Die neue Eigentümerin wird das Hotel, das als einziges größeres Privathaus der Altstadt die Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen überstanden hat, im Innern durchgehend erneuern und es zu diesem Zwecke vorläufig für einige Monate schließen.

Der Bund deutscher Verkehrsverbände tagt in Heidelberg

Heidelberg, 16. Oktober. Die Arbeitstagung des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Bäder findet vom 3. bis 7. November 1935 in Heidelberg statt. Die beiden ersten Tage werden mit reinen Fremdenverkehrsfragen ausgefüllt sein, während der dritte und vierte Tag den Bäderfragen, der fünfte den Heilbrunnen gewidmet sein soll.

Altertumsfunde sinnlos zerstört

Heidelberg, 16. Okt. Im Zuge der Errichtung einer Fernheizanlage grub ein Tiefbauunternehmen Ecke Bangerow- und Kirchstraße einen etwa 1½ Meter tiefen Schacht. Dabei wurden mehr als hundert menschliche Skelette ausgegraben, ohne daß diese Funde dem Denkmalspflegeamt gemeldet wurden. Mehr noch, die Skelette wurden offenbar mit Absicht zerschlagen, damit sie als menschliche Ueberreste nicht mehr erkenntlich sein sollten, weil möglicherweise eine unbedeutende Verzögerung des Arbeitsganges eingetreten wäre.

Die planmäßige Vernichtung solcher Funde sollte man nun doch nach der vielseitigen Aufklärungsarbeit in der Tagespresse und im Schulunterricht nicht mehr erwarten. Sie ist tief zu beklagen. Der Leiter des nordbadischen Denkmalpflegeamtes, Universitätsprofessor Dr. Wahlen, stellte fest, daß es sich bei den Funden um Ueberreste eines Friedhofes handelt, der vom 9. bis 13. Jahrhundert angelegt worden ist. Eine sorgfältige Auswertung der Funde hätte Aufschluß gegeben über eine wesentliche Epoche heimatlicher Siedlungsgeschichte.

Raubmord an einer 65jährigen

Der Mörder stellt sich in Mannheim

Mannheim, 16. Okt. In Mannheim hat sich der 19 Jahre alte Gotthilf Hassis der Polizei gestellt, der am 11. Oktober 1935 in Schwieberdingen (bei Ludwigsburg) an der 65 Jahre alten ledigen Wilhelmine Rotacker einen Raubmord begangen hatte, wobei ihm 1,42 Mark in die Hände fielen. Hassis hat sich abends in das Haus der Rotacker eingeschlichen und diese erwürgt. Nachdem er sich zuvor in Feuerbach von einem Bekannten unter betrügerischem Vorbringen 70 RM. verschafft hatte, ging er nach Mannheim, wo er das Geld in Frauengesellschaft durchbrachte. Als er noch fünf Pfennige besaß, stellte er sich der Polizei. Der jugendliche Raubmörder wurde bereits nach Stuttgart gebracht.

Ueber das scheußliche Verbrechen wird noch berichtet: Die Tat wurde dadurch entdeckt, daß das Häuschen, das die 67 Jahre alte ledige Wilhelmine Rotacker in Schwieberdingen allein bewohnte, am Morgen des 12. Oktober über die gewöhnliche Zeit verschlossen blieb. Als Nachbarn sich gewaltsam Eingang verschafften, fanden sie die Leiche der Rotacker, nur mit Hemd und Rock bekleidet, im Hausgang liegen. Der Kopf der Leiche war mit einem Bettüberwurf, der Hals mit einem schwarzen Schal bedeckt. Am vorausgegangenen Abend hatten zwei Zeuginnen einen jüngeren Mann beobachtet, der sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Häuschens herumtrieb. Dieser junge Mann wurde sofort als der 19 Jahre alte Gotthilf Hassis festgestellt, der bei seinen Eltern in Schwieberdingen, unweit der Wohnung der Rotacker, wohnte. Man machte weiter die Feststellung, daß H., der in Mannheim Verwandte hatte, in der Nacht zum Sonntag in einem Mannheimer Gasthause übernachtet hat. Ehe die Fahndungsmaßnahmen in Mannheim sich weiter auswirken konnten, stellte sich Hassis der Polizei. Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Hassis, der unter betrügerischen Angaben eine Reihe von Schulden gemacht hatte, sah sich von seinen Gläubigern gedrängt. Er kam hierbei auf den Gedanken, bei der Wilhelmine Rotacker, die er für vermögend hielt, wenn nötig unter Gewaltanwendung, zu stehlen. Die Folge war die furchtbare Tat.

Bierbankpolitiker vor Gericht

Mit mehreren Kollegen hatten die Angeklagten Philipp Steinmann aus Mannheim und Nikolaus Bauer aus Zotzenbach im badischen Oberland Bauarbeiten angenommen. Anscheinend ließen sie sich es dort etwas zu wohl sein. Am 28. Juni kamen sie nach Feierabend in einer Oberwiehler Wirtschaft und tranken sich in eine Stimmung hinein, die sie nun auf die Anklagebank brachte. Steinmann feierte den Kommunismus als die allein selig machende Idee, für die er lebe und sterbe. „Heil Moskau" rief er schließlich, und Bauer unterstrich diese Ausführungen noch durch weitere Bemerkungen. Das Urteil lautete gegen Steinmann, einen früheren KPD-Funktionär, auf 14 Monate, gegen Bauer auf 5 Monate Gefängnis.

Durch falsches Zeugnis unschuldig verurteilt

Hohe Zuchthausstrafe für den Meineidigen

Mannheim, 16. Okt. In zweitägiger Verhandlung beschäftigte sich das Schwurgericht mit dem 43jährigen geschiedenen Karl Weber aus Reilingen, der des Meineides und der falschen Anschuldigung angeklagt war. Diese Straftaten Webers führten im Frühjahr 1930 zur Verurteilung des Vaters eines damals erst 12jährigen Mädchens, des Leonhard Kolmer von hier, wegen Blutschande und Sittlichkeitsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren einem Monat und zehn Jahren Ehrverlust. 17 Monate 22 Tage hatte Kolmer verbüßt, dann wurde er am 21. Februar 1932 gnadenweise entlassen.

Weber, der bei Kolmer in Berlin und Mannheim wohnte, war am 13. Juni 1930 mit der Tochter des K. auf der hiesigen Polizei erschienen und beschuldigte „aus dem Gefühl der Menschlichkeit heraus", wie er sagte, den Vater des Mädchens, einen im Gegensatz zu dem stark belasteten Angeklagten unbestraften Mann, des sträflichen Umgangs mit seiner Tochter auf Grund eigener Wahrnehmungen. Das unter seinem unheilvollen Einfluß stehende Mädchen bestätigte die Anschuldigung. Der Angeklagte beschwor seine Behauptungen in der Schöffengerichtssitzung am 18. Oktober 1930 und das Mädchen bestätigte trotz eingehender Belehrung und Verwarnung die Vorgänge. Merkwürdigerweise legte der Verurteilte keine Berufung ein, weil er „rechtskundig" dahin belehrt worden sein soll, daß er bei der Beweislage keinen Erfolg haben werde. Erst als er entlassen wurde, setzte er alle Hebel in Bewegung, um seine Ehre wieder herzustellen. Endlich nahm das Gericht das Verfahren wegen Meineids auf.

Die zweitägige Verhandlung, zu der 22 Zeugen geladen waren, ergab, daß die eidliche Behauptung des Angeklagten jeder Grundlage entbehrte, daß vielmehr er das Mädchen ständig mißbrauchte. Dieses legte auch ein umfassendes Geständnis ab, wonach der Angeklagte ihr Angst gemacht habe, sie käme in Fürsorgeerziehung usw., wenn sie die Wahrheit sage und ihren Umgang mit ihm verrate. Der Angeklagte suchte die schweren Beschuldigungen des Mädchens abzustreiten, dieses blieb aber bei ihrer Aussage.

Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und zehn Jahren Ehrverlust. Das Gericht sprach wegen Meineids und falscher Anschuldigung eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zehn Jahren Ehrverlust aus.

Lästermaul verurteilt

Mannheim, 16. Okt. Nach einer Rede von Regierungsmitgliedern am 21. Mai d. J. schimpfte der 53 Jahre alte Martin Thome aus Ubstadt unflätig über die Sprecher am Mikrophon, namentlich über den Führer. Aus Zorn darüber, weil er in Karlsruhe aus der Arbeit entlassen worden war, hatte er sich betrunken. Th. mußte bereits einmal Aufenthalt im Konzentrationslager nehmen und hätte hieraus eigentlich eine Lehre ziehen müssen. Einer Partei gehörte er früher nicht an, war aber linksgerichtet. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Wetteraussichten für Donnerstag, den 17. Oktober:

Fortdauer des trockenen dunstigen Herbstwetters, wolkig, Frühnebel, schwache östliche Winde. Tagsüber mild, nachts Temperaturen stark zurückgehend.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	264	—2
Breisach	170	—11
Kehl	282	—12
Maxau	433	—12
Mannheim	331	— 8

Fußball am Sonntag

Meisterschaftsspiele der süddeutschen Gauliga

Das Länderspiel gegen Bulgarien in Leipzig beeinträchtigt das süddeutsche Punktespielprogramm nur unwesentlich, immerhin mußten bereits so wichtige Begegnungen wie Union Niederrad — Eintracht Frankfurt und VfR Mannheim — SV Waldhof abgesetzt werden, da Eintracht und Waldhof je einen Spieler zur Nationalelf abstellen müssen. Mit weiteren Spielverlegungen ist auch in Bayern zu rechnen, denn Wacker München und Bayern München sind auch am Leipziger Länderkampf beteiligt und ohne ihre besten Spieler werden sie keine Lust haben, gegen den „Club" bzw. Schweinfurt zu spielen. Nicht unmöglich ist es auch, daß für kommenden Sonntag bereits das Bundespokal-Wiederholungsspiel Bayern—Schlesien angesetzt wird, was mit größter Wahrscheinlichkeit eine noch weitere Einschränkung des bayrischen Spielbetriebs nach sich ziehen dürfte.

An wichtigen Begegnungen bleiben für Sonntag nun bestehen: Wormatia Worms — FSV Frankfurt, FK Pirmasens — Phönix Ludwigshafen, VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe und VfB Stutgart — Ulmer FV 94.

Gau Südwest

Borussia Neunkirchen — FV Saarbrücken
Wormatia Worms — FSV Frankfurt
FK Pirmasens — Phönix Ludwigshafen
Kickers Offenbach — Opel Rüsselsheim.

Gau Baden

1. FC Pforzheim — Amicitia Viernheim
VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe
VfB Mühlburg — Karlsruher FV.

Der 1. FC Pforzheim hat sich am letzten Sonntag mit viel Glück die Tabellenführung erkämpft, die er wohl auch am Sonntag behaupten, es sei denn, er leistete sich in seinem Heimspiel gegen Amicitia Viernheim eine Niederlage. Die Viernheimer haben zuletzt in Freiburg gezeigt, daß sie viel können. Sie werden auch im „Brötzinger Tal" erbitterten Widerstand leisten, aber an einen Sieg oder selbst an ein Unentschieden vermögen wir vorerst nicht zu glauben. — Der VfR Mannheim, der mit seinen Spielen etwas im Rückstand ist, hat Phönix Karlsruhe zu Gast, also jene Mannschaft, die aus vier Spielen erst einen Punkt heimbrachte. Auch für Sonntag muß man, formgemäß, den Karlsruhern eher eine Niederlage den einen Sieg voraussagen, zumal die Rasenspieler wieder recht gut beisammen sind. — Das Karlsruher Lokaltreffen zwischen VfB Mühlburg und Karlsruher FV ist eine recht offene Angelegenheit. Wir sehen da wirklich keinen Favorit. Die bessere Hintermannschaft hat wohl der KFV, das könnte den Ausschlage geben.

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — Ulmer FV 94
SV Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart
Stuttgarter Kickers — FV Zuffenhausen
Sportfr. Eßlingen — 1. SSV Ulm.

Gau Bayern

Wacker München — 1. FC Nürnberg (?)
FC Schweinfurt — Bayern München (?)
SpVg. Fürth — FC München
1. FC Bayreuth — ASV Nürnberg
BC Augsburg — 1860 München.

Badische Waldlaufmeisterschaften in Schwetzingen

Am kommenden Sonntag werden sich in Schwetzingen die besten badischen Langstreckler noch einmal zusammenfinden um den badischen Waldlaufmeister im Einzel- und Mannschaftslauf zu ermitteln.

Nach den bisherigen Meldungen wird es zwar kein Riesenfeld werden, das am nächsten Sonntag an dem schönen Schloßgarten entlangstürmen wird, dafür wird es aber beste Klasse vereinigen.

Wer wird Einzelsieger werden?

Stadler-FC. Freiburg, Blösch, jetzt KFV oder Lauser-MTG Mannheim, der badische Rekordmann über 10 Kilometer? Das alles ist noch ungewiß, auch Höll von der Spielvereinigung Baden-Baden darf in der Spitzengruppe erwartet werden.

Im Mannschaftslauf wird wohl der Freiburger FC seine Tradition wahren. Seine Mannschaft mit Stadler, Krapf, Berg und Bühler ist recht stark, so daß sie von ihren Gegnern, den beiden Karlsruher Vereinen KFV und Phönix wohl kaum bedrängt werden. Interessant wird sein, ob sich der KFV für seine Niederlage in der Kreismeisterschaft an Phönix revanchieren wird. Ein Punkt Unterschied war's in Rintheim, wie wird's in Schwetzingen werden? Phönix läuft mit Hardt, Köhler und Linert, der KFV mit Blösch, Dümmerling, Locke und Hefner, also ohne Wirth. Hinzu kommt noch Kistner vom KTV 46. Hoffen wir, daß unsere Karlsruher Aktiven die Landeshauptstadt gut vertreten.

Deutschlandriege am 27. Oktober in Freiburg

Obwohl unsere besten Kunstturner im Oktober und November sehr stark in Anspruch genommen sind, ist es der Freiburger Turnerschaft von 1844 gelungen, eine Deutschlandriege zu einem Gastturnen im Badener Land in Freiburg zu verpflichten. Die Deutschlandriege turnt am 27. Oktober in der Freiburger Festhalle.

Frankreich nicht beim Olympia-Fußballturnier

Der Vorstand des Französischen Fußballverbandes, der bekanntlich von dem FIFA-Präsidenten Jules Rimet geführt wird, hat beschlossen, zum Olympischen Fußball-Turnier 1936 in Berlin keine Mannschaft zu entsenden. Begründet wird dieser bedauerliche Beschluß damit, daß nach der Einführung des Berufsspielertums der Amateur-Fußballsport in Frankreich stark an Bedeutung verloren habe. Bei dem offensichtlichen Rückgang der Spielstärke sei es nicht möglich, eine auch nur einigermaßen aussichtsreiche Nationalmannschaft aus Amateurspielern zusammenzustellen.

Weit tatkräftiger sind dagegen die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen in Aegypten, das bekanntlich eine Mannschaft zum Fußballturnier angemeldet hat. Zwecks weiterer Schulung der schon auserwählten Spieler wurde der englische Verband gebeten, einen Trainer namhaft zu machen, der in den nächsten Monaten die ägyptische Olympia-Mannschaft betreuen soll.

Fußball im Murgtal

Tabelle der Kreisklasse I — Gruppe 1

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Neuburgweier	4	4	0	0	20:4	8
Frankonia Rastatt	4	4	0	0	12:2	8
VfB. Gaggenau	3	2	0	1	5:2	4
Bietigheim	3	1	2	0	7:5	4
Ottenau	4	2	0	2	9:4	4
Muggensturm	3	1	1	1	7:7	3
Bischweier	3	1	1	1	7:7	3
Mörsch	3	1	1	1	3 5	3
Oetigheim	4	1	0	3	11:9	2
Niederbühl	3	1	0	2	4:11	2
Malsch	4	0	0	4	4:12	0
Hörden	4	0	0	4	2:22	0

Das am Sonntag abgebrochene Spiel Muggensturm—Bischweier ist in der Tabelle nicht gewertet.

Kreisklasse I — Gruppe 2

Schwarzach — FV. Baden-Oos 1:4
FC. Lichtental — VfB. Bühl 0:2!
FV. Sandweier — VfB. Baden-Baden 2:2
FV. Fautenbach — FV. Haueneberstein ausgefallen.

Sportfunk

Der Tschechoslowakische Skiverband faßte jetzt den mehr als merkwürdigen Beschluß, die FIS-Rennen 1937 zu beantragen, da Frankreich nicht in der Lage sei, die Rennen durchzuführen. Die letzten Rennen waren noch im letzten Winter in der Hohen Tatra — Organisation großartig! — und außerdem hat Frankreich die FIS-Rennen 1937 noch nicht zugesprochen bekommen. Aber in die Hohe Tatra geht man nicht so schnell noch mal.

An den Holmenkol-Rennen des nächsten Jahres werden sich nach einer zehnjährigen Pause die Amerikaner erstmalig wieder beteiligen. Vielleicht wird Holmenkol diesmal die Olympia-Revanche.

Bierkabarett Pfannestiel
Neues Programm / Eine Sensation
Musikal-Clowns — Akrobatik usw. 273'4

Neue Erfindung, D.R.G.M.
Wir längen und weiten bis zu 2 Nummern
Ihre Schuhe unter Garantie.
Warum sich weiter quälen? 23154
Schuhmacherei **Stöhr** Amalienstr. 59. Kaiserstr. 38.

Wissenschaftliche Graphologie
(System Klages)
Beratung bei Lebenskonflikten, Berufs- und Erziehungsfragen, Eheproblemen Prüfung von Bewerbungsschreiben usw. 27352
Ella Sickinger
Sofienstraße 66 / Tel. 6943
Sprechstunden 12-1/24 Uhr und abends 8-9 Uhr
Zu anderer Zeit nach Vereinbarung

Zu vermieten

Garage geheizt, Bahnhofsnähe, zu vermieten. Rüppurrer Str. 104. (1801)

Mein Geschäftshaus in Bühl (Baden), Sternenstr. 3, ist zu verm. O. Nöltner, Nürnberg A, Plobenhofstraße 1. (27320)

1 Zimmer m. Küche, neu herg., Westst., a. 1. 11. an alleinst. Perf. zu v. Ang. u. 1750 an d. Führer.

Herren- und Schlafzimmer gut möbl., in gut. Hause sof. od. spät. zu verm. Karl-Wilhelmstr. 14, 1. St. (1796)

Möbl. Mansarde sofort zu vermieten. Sofienstraße 13, Kinzel. (1790)

Großes, leeres Zimmer im 5. Stock zu vm. Südendstraße 22, I. (26943)

Bess., möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Leopoldstr. 3, Theis. (1802)

Schöne **2 Zimmer-Wohnung** Hinterhaus, auf 1. Nov. an pünktlich. Zahler zu vermiet. Angebote unt. 27318 an den Führer.

Schöne, geräumige **4 Zimmerwohnung** mit Baderaum und Mansarde, in der Philippstraße, Miete 60 M, zu vermiet. Volkswohnung gem. G. m. b. H., Kaiserstraße 201. — Telefon 3668. (27266)

23.-Wohnung möbl., m. eig. Glasabschl., Ztrhz., evtl. Kochgelegenh., 3 Tr. in guter Weststadtl., zu vm. Schumannstr. 9 II., Fernsprecher 532. (27415

Neuzeitl., sonnige **33.-Wohnung** m. Mans. u. Etag.-Heiz. auf sofort od. später günstig zu vermieten. (1767) Nardin, Poststraße 10, II.

Wegen Versetzung schöne **4 Zimmer-Wohnung** in der Weststadt auf 1. Nov. zu vermiet. Angeb. unt. 27068 an den Führer.

Bismarckstr. 71, II. ist eine geräumige **43.-Wohnung** mit Balkon, nebst üblich. Zubehör, auf 1. Nov., evtl. früh. z. verm. Näh. das. im 3. St., zw. 10—4 U. (26940)

Beamter sucht gut möbl. Zim. m. Frühstück, in ruh., zentr. Lage, mögl. Zentr.-Heiz. Preisang. u. 1786 an d. Führer.

Sonn. Zimm. ges., Nähe Staatstechnik., v. berufst. Herrn. Angeb. unt. 1788 an d. Führer.

Zwei Zimmer m. Küche v. pünktl. Zahl. ges. Angeb. u. 1804 an d. Führer.

3 Zimm. od. große 2 Zimmer-Wohnung (Zentr.), auch Unterm., mit Küche, Mans. u. Kell., v. geb. Dame sof. od. später gesucht. Preisangebote unt. 1770 an d. Führer.

2-3 Z.-Wohn. od. 2 leere Zimmer auf 1. November zu mieten gesucht. Angebote unt. 1793 an den Führer.

Mietgesuche

Junger Herr sucht möbl. Zimmer mit Frühstück (Heiz.), Badben., a. 1. Nov. Angebote unt. 1761 an den Führer.

Möbl. Zimmer m. besond. Eingang, von berufst. Herrn auf sofort zu miet. gesucht. Angeb. unt. 27410 an d. Führer.

Leeres Zimm. m. einf. Pens. für alte Kleinrentnerin gesucht. Angeb. unt. 27322 an d. Führ.

Kaufgesuche

Schreibmaschine evtl. mit Tisch, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 27412 an den Führer.

Kleiderschrank gebr., zu kauf. ges. Preisangebote unt. 1766 an d. Führer.

Kleine Support **Drehbank** Spitzenhöhe bis 70 mm, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 1812 an d. Führer.

Zu verkaufen

Vervielfältiger Rechenmasch. zu verkaufen. Angebote u. 27309 an den Führer.

Wasserdruckkessel 300 Liter, Flügelpumpe, el. 2 Platten Herd, billig zu verkaufen. (1779) Karl Inderfurth, Heimgartenweg 35, Endhaltest. Flugplatz

Stubenwagen gut erh., m. Matr. zu verk. Herrmann, Uhlandstraße 17. (1773)

Gelegh.-Kauf! Schreibschrank kauk. Nußb. poliert, Mark 98.— **Auszugtisch** kauk. Nußb. poliert, Mark 65.— 2 Holzbetten, (birke) Mk. 22.—, Couch Mark 70.—, Sofa mod Form., Mark 80.—. (1762 O. Frey, Hebelstr. 15 Tapeziergeschäft.

Modernes, eichenes **Schlafzimmer** gute Arbeit, nur 380 RM. Schreinerei Schillerstraße 8. (1799)

Eich. Waschkommode neu, 70 RM, Chaiselongue 20 RM, 2tür. polierter Schrank, 26 RM. Jäckle, Schillerstraße 8. (1798)

Schreibmaschinen für 25.00 M zu verkf. Schwer, Zirkel 27. (27411)

Remington-**Schreibmasch.** preisw. abzugeben. Hirschstr. 88, part. (1783)

Reise-**Schreibmasch.** f. neu, ebenso Volksempfänger billig zu verkauf. Angeb. u. 1803 an d. Führer.

2 Deckbetten 4 Kissen, neu, f. 85 M zu vkf. Angeb. u. 1778 an d. Führer.

Piano Uebel & Lechleiter, wenig gesp., sehr schön im Ton, bill. zu verk. Pianohaus Heinr. Müller Schützenstraße 8. (1809)

Klavier gut erhalt., preisw. zu verk. Zu erfr. u. 1780 im Führer.

Bechstein-**Flügel** gebr., sehr schönes Instrument, äußerst billig zu verkaufen. Pianohaus Heinr. Müller, Schützenstraße 8. (1810)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Tausch

Wer liefert Kohlen gegen erstkl. Möbel? Angebote unt. 27314 an den Führer.

Offene Stellen

Tüchtiges Alleinmädchen im Kochen und allen Hausarbeiten durchaus bewandert, nicht unter 25 Jahren, für frauenl. Haush. ges. Zwei weitere Hausgehilfen vorhanden. Bew. mit Ansprüchen und Lichtbild unter 1791 an den Führer.

Möbel-Akquisiteur von Möbelfabrik mit größerem Lager gegen Fixum u. Provision gesucht. Solche mit eigenem Wagen bevorzugt. Angeb. unter 27315 an den Führer.

Tüchtigen zuverlässigen **Herrn zur Bezieherwerbung** bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 26564 an den Führer

Zuverläss., ehrliches **Mädchen** für Geschäftshaushalt auf sof. od. 1. Nov. ges. Zu erfr. Adlerstr. 6, 1. St. (1777)

Weg. plötz. Erkrankung mein. Mädch. suche ich zum sofortigen Eintritt zuverlässiges, fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugniss. Vorzustellen (1768) Westendstr. 15, pt.

Wegen Verheiratg. des jetzigen, ehrliches, jüngeres **Alleinmädchen** in Wirtschaft (Stadt Mittelbadens), zu klein. Familie für Haushalt u. Bedienen, auf sofort oder 1. Januar 1936 gesucht. Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht. Zuschrift. mit Zeugniss. u. Lichtbild u. 1774 an d. Führer.

Flickerin für einige Tage gesucht. Angeb. unter 1776 an d. Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das kochen kann u. sämtl. Hausarbeiten willig verrichtet, gesucht. Angebote mit Lichtbild unt. 1771 an den Führer.

Zuverl., jg. Alleinmädchen z. 1. Nov. gesucht. Zu erfr. u. 1789 im Führer.

Stellengesuche

Mädchen 20 J., sucht Stellg. in gutem Haushalt auf 1. November. Kenntn. in Kochen, Nähen u. in allen Hausarbeiten. Gute Zeugnisse vorhand. Zuschr. unter 1765 an den Führer.

Alleinmädchen 21 Jahre, m. guten Jahreszeugnissen, sucht Stellung. Zuschr. unter 1649 an den Führer.

Perf. Damen- und Herrenfriseur sucht Stellung. Perf. im Ondulieren, Wasser- u. Dauerwellen, Föhnwellen, Bleich u. Färben. Angebote unt. 1811 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel-Limousine 1,2 Ltr., in bestem Zustande, prima Bergsteiger, wegen Ansch. eines größer. Wagens, günstig abzugeben. Wer Interesse hierfür hat, melde sich schriftlich unter Nr. 26938 im Führer.

Zu verkaufen 8/38 **Mercedes-Benz-Limous.** Steuer abgelöst, gebraucht, aber gut erhalten. Näheres: Telefon Nr. 3291 Karlsruhe zu erfr. (26936)

Personen-Auto gebraucht, gut erhalten, Benzinverbrauch 8—9 Liter per 100 km, zu kaufen gesucht. Eilangeb. u. 26950 an den Führer.

1,2 Ltr. Opel 4türig, Limousine, steuerfrei, Modell 1934, sehr gut erh., billig zu verkaufen. Essenweinstraße 44 (Oststadt). (1800)

1,2 Opel steuerfrei, preiswert zu verkaufen. (27413 Sofienstraße 65.

DKW 200 ccm, steuerfrei, elektr. Licht, gut erhalt., bill. zu verk. Markgrafenstr. 45. (1807)

Gelegenheitskauf! **Hanomag Cabriolet** 4/23, Strapazier-Wagen, mit prima Motor,

Fiat Limousine 6/30, schöner, guter Wag., sof. spottbill. zu verkf. Schützenstraße 59, Werner. (27416)

Heirat

Pens. Beamter, 51 Jahre, flotte jugdl. Ersch., Naturfreund, Kunst- u. Musikliebend, sucht gebild., bemitt. Dame im Alter von 35 bis 45 Jahren zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Einheirat i. Pension od. Kurhaus angenehm. Ernstgemeinte Zuschriften m. Bild, d. zurückges. werd, erwünscht unt. 1775 an den Führer.

Immobilien

Rentenhaus kurz vor dem Kriege erbaut, mit 2 und 3 Wohnungen zu 2 und 3 Zimmer freistehend, Klosett im Abschluß, Steuerwert 65 000 M, Verkaufspr 35 000 M Jahresmiete 4000 M. Anzahlg. 10—15 000 M zu verkaufen. Angeb. unter 27316 an den Führer.

Gut eingeführtes **Lebensmittel-Geschäft** umständehalber zu verkaufen. Angebote unter 1764 an den Führer.

Existenz In größerer Stadt Badens ist krankheitshalber gutgehende Obstgroßhandlung umgehend zu verkaufen. Das Geschäft ist schon 30 Jahre am Platze u. besitzt treuen Kundenstamm. Tüchtigem, strebsamem Geschäftsmann ist gute Existenz geboten. Angeb. unter 1781 an den Führer.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Die Stadtwerke beabsichtigen — in jederzeit widerruflicher Weise — für den Stromverbrauch der Schaufenster- und Reklamebeleuchtung eine Strompreisverbilligung durchzuführen und zwar in folgender Weise: Der Stromverbrauch für diese Beleuchtung im Kalenderjahr 1934 des Abnehmers, wird festgestellt und durch 12 geteilt. Für den Mehrverbrauch wird dem Abnehmer künftig ein Strompreis von nur 8 Rpfg. pro Kw.-Stunde in Rechnung gestellt. Dieses Entgegenkommen der Stadtwerke setzt eine rege Beteiligung der Geschäftswelt an der verkehrsbelebenden Maßnahme voraus.

Diejenigen Geschäftsleute, die von der Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich umgehend bei den Stadtwerken Abt. Elektrizitäts-Versorgung anzumelden. (27067

Bruchsal, den 16. Okt. 1935. Stadtwerke Bruchsal.

Öffentl. Zahlungsaufforderung.

Auf 5. Oktober 1935 waren verfallen: Umlage für den Monat Oktober 1935, Gebäudesondersteuer für den Monat September 1935. Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt, außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. (27142

Bruchsal, den 15. Okt. 1935. Stadtkasse.

Verloren

Führerschein auf den Namen Karl Max, Georg-Friedrichstr. 18 lautend, verloren. Finder w. geb., denselb. Fronstraße 17 abzugeb. (1759)

Zeugnisse mit Quittungskarte in der Moltkestr., Hans Thomastr. od. Zirkel verloren gegangen. (1763) Abzugeben im Führer-Verlag.

Gold. Damen-Armbanduhr von Karlstraße 58 n. Neues St. Vinc.-Krankenhaus, Südendstr. am 15. Okt. **verloren.** Ehrlicher Finder w. gebeten, dieselbe a. dem Fundbüro abzugeben. (26945)

Bronchitis Asthma, Lungenverschleimung, schwache Lunge, quälender Husten wurden selbst bei vernachlässigten u. chronischen Leiden mit Dr. Boether Tabletten erfolgr. bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Besserung d. Allgemeinbefindens. Fragen Sie Ihren Arzt Über 800 schriftl. Ärzte-Anerkennungen, darunter von Professoren, Medizinalräten usw. Packungen zu M 1.43 u. M 3.50 i. d. Apotheke. Interessante Broschüre u. Apothek.-Probe kostenlos! Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH., München 10/5 5

Verbreitet den Führer

Darlehen zur Anschaffung v. Möbel u. komplett. Aussteuern, bis 4j. Tilg. d. Dtsch. Volksnotwende G.m.b.H., Stuttgart. Ausk. erteilt Becker, Karlsr., Roonstr. 7, III. Rückp. erbet. (19287)

Kapitalien

Wer leiht 50 Mark z. Anschaffen eines schwerhörigen Apparates (Audito) gegen wöchentliche Rückzahlung? Angebote u. 27319 an den Führer.

250 Mark v. Privat geg. gut. Zins u. Sicherheit gesucht. Angeb. unt. 1784 an d. Führer.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, meiner teuren Mutter Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Frieda Huber
geb. Schröder

danke ich allen an dieser Stelle von Herzen. 18464

BADEN-BADEN, den 14. Okt. 1935

Im Namen der Hinterbliebenen
Stefan Huber

AUS KARLSRUHE

„Die Herrin auf Birka"

Toni Rothmund liest aus ihrem neuen Roman

Im Rahmen einer Veranstaltung der Reichsschrifttumskammer las Frau Toni Rothmund, die schon weit bekannte Verfasserin ausgezeichneter Frauenromane, aus ihrem neuen Werk „Die Herrin auf Birka". Aus dem umfassenden Stoff, der das Schicksal der Gutsbesitzerin Anna von Brock wiedergibt, wählte die Verfasserin mit feinem Geschmack einige der schönsten Kapitel aus und zeichnete in großen Umrissen den Schicksalsweg dieser herben Frau. Wir erlebten die Landschaft, in der das Gut Birka liegt, wir sahen den Weg Renards nach Deutschland, des Italieners, der Anna von Brock liebt, wir hörten von dem Ringen dieser echt deutschen Frau um das Verständnis des Südens. Dann aber sahen wir Anna von Brock auf dem Weg nach Deutschland und sahen sie das Aufdämmern einer neuen Zeit erleben. Den Schluß des Leseabends bildete das einzig schöne Kapitel „Von des Roggens Qual".

Die aufmerksam folgenden Zuhörer werden nach diesen wenigen Auszügen, wie sie ein Leseabend geben kann, einen Einblick in dieses neue Werk der Dichterin bekommen haben. In Manchem aber wird der Wunsch aufgekommen sein, den ganzen Roman zu lesen, nachdem sie einige Teile kennen gelernt haben. Dazu wird den Lesern des „Führer" Gelegenheit gegeben sein, da wir noch in dieser Woche mit dem Abdruck der „Herrin auf Birka" beginnen werden.

Röhr.

Wir marschieren mit der Jugend — für die Jugend!

Der Gau Baden beschließt am Samstagabend in der Landeshauptstadt die Werbeaktion für die Staatsjugend mit einer

Schlußkundgebung

auf dem Schmiederplatz, verbunden mit einem

Propagandamarsch

sämtlicher NS-Formationen mit ihren Musikzügen, und unter Beteiligung der Musikzüge der Landespolizeigruppe Baden sowie des Reichsarbeitsdienstes.

In der Kaiserstraße bei der Waldstraße nimmt Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner den Vorbeimarsch der Formationen ab.

Abmarsch 17.00 Uhr. — Marschweg: Waldhorn-, Kaiser-, Karlstraße, Schmiederplatz.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Zeigt Eure Verbundenheit mit der Staatsjugend und kommt zu dieser Schlußkundgebung!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Kreisleitung Karlsruhe.

Dichterabend des Deutschen Scheffelbundes

Im Scheffel-Museum veranstaltete der Deutsche Scheffelbund einen Dichterabend für den Erzähler Ernst Wiechert, der neuerdings durch verschiedene Romane, wie „Die Majorin" und besonders durch seine meisterliche „Hirtennovelle" berühmt geworden ist. Wiechert ist 1887 in einem Forsthause in Ostpreußen geboren, seine Kunst ist ganz besonders geeignet, um ostpreußisches Wesen unserer Landschaft nahezubringen. So hatte es Staatsschauspieler Friedrich Prüter unternommen, Wiecherts Hirtennovelle, die Meistererzählung von einer reinen und erfüllten Jugend, in einer vorsichtig auf eine Dichterstunde zusammengezogenen Form, die ein gekürztes und doch organisch einheitliches und abgerundetes Ganzes zeigte, kunstgerecht vorzutragen. Was Wiechert dem alemannisch-fränkischen Wesen so nahe rückt, ist seine warme und gläubige Sonnigkeit die nicht selten einen Humor von nahezu Hebelscher Färbung durchschimmern läßt. Das erschütternd Traurige wird hier immer zu einer Veredlung und Bereicherung der Persönlichkeit. Es war nun sehr ergreifend, dieses zarte Werk aus dem Munde Friedrich Prüters so zu vernehmen, daß alle Feinheiten aus einer tiefen Liebe heraus erlebbar und lebendig wurden. Die Landschaft erstrahlt in allem Glanze der Jugend, jedes kleine Ereignis ist groß und heilig, und so wächst wie aus der Erde dieses Urbild eines Hirtenknaben zu einer Kraft und Reife, bei der alle die vom Getriebe verwirrten Menschen Zuflucht suchen, in der sie Führertum finden, instinktsicher und fest wie eine Naturnotwendigkeit. Dabei ist dieser Michael auch mit einer so typisch ostpreußisch ernsten und ernstnehmenden Liebenswürdigkeit gestaltet, von einer solchen Anmut, daß man als erlebender Zuschauer diese Gestalt zwischen die großen Gestalten der Literaturgeschichte stellt und nicht wieder vergißt. Von jenem erschütternden Anblick an, wo das Kind bei dem vom Baum erschlagenen Vater Stunden und Stunden sitzt, ihm mit einem welkenden Lindenzweig die Fliegen vom Gesicht abwehrend, bis zu seinem Tode im Kampfe gegen feindliche Soldadeska für — ein Lamm. Wie David gegen Goliath, so schützt auch er mit der Schleuder seine Herde gegen einen langen Laban und behauptet die Waldweide, und wie der reinste der deutschen Jünglinge tritt er das Bild unter die Füße, das eine freche Malerin von ihm gemacht hat. Besonders herrlich ist auch das nächtliche Pferdehüten, in dem er die Jugend um sich schart. Prüters Vortrag war festlich und erhob das Werk zu unmittelbarem, ganz von Stimmung durchwobenem Leben.

W. A.

Anton Gleißle mit der Staatskapelle. Der Konzertabend des in Karlsruhe nicht mehr unbekannten Pianisten Anton Gleißle verdient die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde. Neben dem reizenden Konzert-Rondo in D-Dur von Mozart und dem gewaltigen heroischen Es-Dur-Konzert von Beethoven wird der Künstler, der aus der Schule von Professor Schelb hervorgegangen ist, das großangelegte Klavierkonzert in C-Moll von Rachmaninoff zum Vortrag bringen. Die Schlußnummer bildet ein Stück der virtuosen Richtung: Liszt's „Totentanz." Das begleitende Orchester des Badischen Staats-Theaters wird von Walter Schlageter dirigiert werden. Dieser Klavierabend mit Orchester findet kommenden Freitag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Eintracht-Saale statt.

WHW besucht die Oststadt

NSV-Helfer unterwegs

Die ersten Pfund- und Kleiderspenden sind schon eingegangen. Und überall regen sich die fleißigen Hände der freiwilligen Helfer, die sich dem Winterhilfswerk ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben, denn ein wichtiges Gebot des WHW ist es, möglichst viele ehrenamtliche Kräfte zu besitzen, damit die eingehenden Spenden ausschließlich den Notleidenden zukommen können.

So hat bei uns am Mittwoch die erste Spendensammlung begonnen. Und zwar in der Oststadt.

Mit dem Lautsprecherwagen der NSDAP und einem Bereitschaftsauto der Polizei, in dem Kisten und Körbe bereitstanden zur Aufnahme der Spenden, den nötigen Helfern darauf, Leuten von der „Teno" ging es am Mittwochmorgen los.

Die lieben Hausfrauen der Oststadt wußten natürlich, daß die Kleider- und Pfundspendensammler des WHW heute kommen würden. So hielten sie denn ihre Spenden bereit und warteten auf das Trompetensignal, das ihnen noch vom vorigen Jahr her in Erinnerung war. Statt dessen hörten sie die Klänge des Lautsprecherwagens, machten die Fenster auf, streckten die Köpfe heraus, und wirklich waren es die Spendensammler.

„Schützt die Familie vor Not" stand auf beiden Seiten des Wagens zu lesen, große weitleuchtende Transparente. Und da klingelten auch schon die Helfer an den Türen, um die Gaben in Empfang zu nehmen. Andere Hausfrauen brachten ihre Spenden selbst an den Wagen. Ein Lächeln im Gesicht, am Rockzipfel die Kinder, die natürlich auch mit dabei sein wollten.

Doch weiter gings. Treppauf, treppab, eilten die Helfer. Unermüdlich. Dabei ist das Treppensteigen nicht so ohne. Man frage die Briefträger. Und wer im fünften Stock wohnt, wirds ohnehin wissen.

Immer mehr füllen sich Kisten und Körbe im Bereitschaftswagen Lebensmittel, Kleiderspenden, manche sehr hübsch und liebevoll verpackt. Und gerade dort, wo man es nicht vermutet, wird am meisten gegeben. Hier zeigt sich das gute Herz . . .

*

Bald werden nun die Spendensammler des Winterhilfswerkes auch zu dir, Hausfrau in der Süd- Mittel- und Weststadt kommen. Halte deine Spenden bereit, damit die Helfer nicht allzulange warten müssen. Denn die Stadt ist groß, und je schneller die erste Spenden- und Kleidersammelaktion des Winterhilfswerkes zu Ende ist, um so eher kommen die Notleidenden in den Besitz der Spenden und Gaben.

Eins aber merkt euch: Gebt reichlich, aber gebt nicht um des lieben Namens willen. Gebt nicht aus Mitleid, denn solche Spenden sind den Notleidenden ein Aergernis, und macht ihre Not, die ohnehin wie ein Alpdruck auf ihnen lastet, noch schwerer. Gebt, weil ihr euch eins fühlt mit den Notleidenden!

Sch.

Wilder Westen . . .

Messerstecherei bei 60 Stundenkilometer vor Gericht

In der Nacht zum 1. September 1934 fuhr der 29jährige Johannes Völkel aus Schaidt (Pfalz) mit erheblicher Geschwindigkeit mit seinem Lieferwagen von Maxau nach Knielingen. Auf dem Dach des Wagens lag der 47 Jahre alte verheiratete Monteur Franz Jamnicker aus Friedrichsfeld bei Wesel mit gefährlichen, stark blutenden Stichwunden an beiden Händen. In Knielingen rief Völkel die Polizei zu Hilfe und gab an, Jamnicker habe ihn unterwegs auf der Landstraße Maxau—Knielingen überfallen und ihm sein Geld abnehmen wollen . . .

Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß die Angaben des Völkel nicht den Tatsachen entsprachen. Es gelang ihr, das Dunkel des mysteriösen Falles aufzuklären. Gegen Völkel wurde Anklage wegen Freiheitsberaubung und gefährlicher Körperverletzung erhoben. Er hatte sich am Dienstag wegen dieser Delikte vor der Karlsruher Strafkammer zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Völkel war an jenem Abend in einer Wirtschaft in Maxau eingekehrt und hatte sich der dort aushilfsweise bedienenden Arbeiterehefrau B. zu nähern versucht. Mit nicht mißzuverstehender Absicht hatte er sich erboten, sie mit seinem Auto nach Karlsruhe zu fahren. Die Frau wollte von der Autofahrt nichts wissen. Sie ließ sich von Jamnicker, der auch in jener Wirtschaft weilte, das Fahrrad holen, um mit diesem, welcher mit ihrem Manne befreundet ist, nach Karlsruhe zu fahren. Völkel war eifersüchtig auf Jamnicker und erging sich in Scheltworten gegen diesen. Bei diesem Geschrei ging Jamnicker auf das Auto zu und fragte Völkel, was er wollte. Völkel erhob die Faust und schlug Jamnicker aus dem Auto heraus ins Gesicht. Jamnicker schüttelte daraufhin an der Wagentüre und forderte Völkel auf, wegzufahren. Vom Trittbrett aus schlug er gegen Völkel. Jetzt gab dieser Gas und fuhr mit rascher Geschwindigkeit davon. Während der Fahrt von Maxau nach Knielingen stand Jamnicker auf dem Trittbrett, sich mit beiden Händen festhaltend. Infolge der hohen Geschwindigkeit vermochte er nicht ohne Lebensgefahr abzuspringen.

Während der Fahrt griff Völkel zum Messer

und versetzte Jamnicker mehrere Stiche in die Finger beider Hände, wobei die Sehnen verletzt wurden, und starker Blutverlust eintrat. Jamnicker schlug darauf, um den Angeklagten zum Anhalten zu bewegen, von innen die Windscheibe hinaus. Trotzdem fuhr dieser mit unverminderter Geschwindigkeit weiter. Völkel schnitt ihm noch mehrere Male in die rechte Hand und stieß ihm gegen die Brust. Er versuchte Jamnicker vom Trittbrett herunterzustoßen. Dieser stieg auf das Dach des Wagens, bis er in Knielingen endlich aus seiner Lage befreit wurde. Die Verletzungen waren empfindlicher Natur. An der einen Hand waren sämtliche Sehnen durchschnitten. Die Verletzungen hatten zur Folge, daß er im Gebrauch seiner Hand behindert war und erwerbsbeschränkt ist.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Zuchthausstrafe und Haftbefehl wegen Fluchtverdachts.

Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Freiheitsberaubung und gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre wegen Freiheitsberaubung und gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wurde in Haft genommen. Straferschwerend fiel die rohe und gemeine Handlungsweise des Angeklagten, die an Totschlagsversuch grenze ins Gewicht. Der Angeklagte könne, wie in den Urteilsgründen ausgeführt wurde, von Glück sagen, daß die Verletzungen des J. so günstig geheilt sind. Es sei als ein Wunder anzusehen, daß sich der Verletzte in seiner gefährlichen Lage und bei der hohen Geschwindigkeit, mit der der Angeklagte fuhr, auf das Dach des Wagens retten konnte.

Fachschaftsabend der Steuerverwaltung

Im großen Saal des „Friedrichshofes" fanden sich in der vergangenen Woche auf Einladung des Reichsbundes der Deutschen Beamten e. V. — Kreis Karlsruhe — die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichssteuerverwaltung zum ersten diesjährigen Fachschaftsabend zusammen. Nach der Begrüßung durch Kreisfachbearbeiter Pg. Scholtz hielt Gaufachbearbeiter Pg. Hartmann eine aufrüttelnde Ansprache, in der er den Weg des Deutschen Volkes vom Klassenkampf zur unerschütterlichen Gemeinschaft aufzeigte. Der starke Beifall war ein Beweis für die Bereitschaft zur opferfreudigen Mitarbeit. Stunden froher Kameradschaft beendeten den Abend, dessen Erleben noch lange nachklingen wird.

Jeder 12. Karlsruher hat einen Fernsprecher

14 025 Fernsprechstellen gibt es in Karlsruhe — davon 137 „Häuschen"

G. W. Der Fernsprecher ist aus unserem Leben nicht mehr fortzudenken; namentlich in der Großstadt ist er zum unentbehrlichen Bestandteil des Geschäftslebens geworden. Er bietet die schnellste Möglichkeit, eine geschäftliche oder private Nachricht weiterzugeben; er vermag in kürzester Zeit größte Entfernungen zu überbrücken; er vermittelt die mündliche Besprechung, die im Geschäftsleben erfahrungsgemäß immer noch die bequemste Methode der Verhandlungsführung darstellt. Der Fernsprechverkehr hat in den letzten Jahrzehnten eine ungeheure Entwicklung durchgemacht. Zweifellos wird diese aufsteigende Entwicklung auch in der nächsten Zukunft anhalten. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost für das Rechnungsjahr 1934/35 trifft die ausdrückliche Feststellung, daß die

allgemeine Umstellung des elektrischen Nachrichtenverkehrs von der schriftlichen auf die mündliche Form unverkennbar

ist. Während der Telegrammverkehr im vergangenen Rechnungsjahr um 7 v. H. zurückging, hat im Zuge dieser Entwicklung und außerdem unter dem Einfluß der Senkung der Anschlußgrundgebühren der Fernsprechverkehr in diesem Zeitraum erheblich zugenommen, und zwar im Ortsverkehr um 5 v. H. im Fernverkehr um über 6 v. H. Der Steigerung der Gespräche um 113 Millionen Stück entsprach der Zugang von 180 500 Sprechstellen.

Im Ortsnetz Karlsruhe

mit einer Einwohnerzahl von 165 703 gab es Ende 1935: 6 780 Hauptanschlüsse, 7 106 Nebenanschlüsse, 139 Oeffentliche Sprechstellen. Den Einwohnern des Ortsnetz-Bezirkes Karlsruhe stehen also 14 025 Fernsprechstellen zur Verfügung. Das ergibt auf 100 Einwohner 8,46 Sprechstellen. Mithin verfügt — so vermeldet die graue Theorie — jeder 12. Karlsruher über einen Fernsprecher.

Vergleicht man die Zahl der auf je 100 Einwohner in den größeren Ortsnetzen des Deutschen Reiches entfallenden Fernsprechstellen miteinander, so ergibt sich, daß die Reichshauptstadt mit 11,63 Sprechstellen je 100 Einwohner die Führung hat. Ihr folgt Stuttgart mit 10,10 Sprechstellen. An bemerkenswerter Stelle befinden sich Hamburg mit 9,53, München mit 9,60, Frankfurt/Main mit 9,47, Bremen mit 9,01, Köln mit 8,44, Leipzig mit 8,55, Dresden mit 8,41, Düsseldorf mit 8,88, Hannover mit 8, Stettin mit 8,11, Karlsruhe mit 8,46, Saarbrücken mit 8,09, Münster mit 8,42 Sprechstellen auf je 100 Einwohner.

2040 Millionen Ortsgespräche wurden im Deutschen Reich im vergangenen Rechnungsjahr vermittelt. Dazu kommen 250 Millionen Gespräche von Ort zu Ort, 51 Millionen Schnellgespräche einschließlich Vororts- und Bezirksgespräche, 194 Millionen Ferngespräche innerhalb des Deutschen Reiches, 2,3 Millionen Ferngespräche aus dem Deutschen Reich nach dem Ausland, 2,6 Millionen Ferngespräche aus dem Ausland nach dem Deutschen Reich und 0,116 Millionen Ferngespräche im Durchgang durch das Deutsche Reich. Diese Zahlen vermitteln einen Begriff von der Größe und Bedeutung der Arbeitsleistung, die der Fernsprecher und die ihn bedienenden Beamten der Reichspost leisten.

Harter Kampf im Gelände

Geländeorientierungsfahrt der NSKK-Motorstaffel I/M 53

Am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, steigt in Ettlingen die Startflagge für die Geländeorientierungsfahrt der Motorstaffel I/M 53. Die Männer der Formationen des NSKK werden sich mit Krafträdern, Seitenwagenmaschinen und Personenkraftwagen dort zu einer Prüfungsfahrt aufstellen, die die herrlichsten Gegenden des nördlichen Schwarzwaldes berührt. Auf wunderbaren Waldwegen und durch saftige Wiesen hindurch, unter anderem auch durch einen Wasserlauf, führt diese einzigartige Strecke. Ziel dieser Fahrt ist wiederum Ettlingen. Die ersten Fahrer dürften gegen 13.30 Uhr dort eintreffen.

Anschließend an die Fahrt findet gemeinsam mit der NSG „Kraft durch Freude" eine Herbstfeier in der Städt. Festhalle in Ettlingen statt, die unter anderem auch in den Rahmen der Propaganda für den badischen Wein eingepaßt ist. Ein reichhaltiges Programm unter Mitwirkung namhafter Künstler garantiert einige genußreiche Stunden und ist den Freunden und Bekannten des Motorsports aus der näheren und weiteren Umgebung von Ettlingen der Besuch unbedingt zu empfehlen.

NSDAP Kreis Karlsruhe

Kreisbefehl

Am Samstag, den 19. Oktober 1935, stehen sämtliche Bereitschaften des Politischen Leiterkorps des Kreises um 17.00 Uhr in der Kreuzstraße. Spitze Kaiserstraße abmarschbereit in 6er Reihen. Jede Bereitschaft führt eine Fahne mit. Uniform: Kleiner Marschanzug (ohne Brotbeutel).

Stober — **Kreisausbildungsleiter**
gez. Borch — **Kreisleiter**

Achtung, Hausfrauen des Bezirkes Hochschule

Die Pfund- und Kleidersammlung des Winterhilfswerkes 1935/36 hat begonnen und wird für obigen Bezirk am Freitag, den 18. Oktober durchgeführt. Seid stolz darauf, am Aufbauwerk des Führers mithelfen zu können. Das Gesamtwohlergehen des Volkes muß Euch mehr wert sein als das eigene Wohlergehen.

Richtet Eure Spenden und opfert von Herzen! Bei der Kleidersammlung bitten wir nur brauchbare Sachen zu geben.

Der Kreisbeauftragte.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Donnerstag, 19 Uhr, wird Hans Pfitzners musikalische Legende „Palestrina" wiederholt. Morgen, Freitag, wird zum Geburtstage Heinrich von Kleist's sein historisches Ritterschauspiel „Das Kätchen von Heilbronn" in der Inszenierung von Felix Baumbach mit Liselotte Koerfer als Kätchen und Paul Hierl als Graf Wetter vom Strahl wiederholt. Zu dieser Vorstellung sind noch in allen Platzkategorien Plätze an der Kasse zu haben.

Die Kammer-Lichtspiele zeigen ab heute die Strauß'sche Operette „Zigeunerbaron" mit Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck, Fritz Kampers, Gina Falkenberg in den Hauptrollen. Dazu flottes Beiprogramm und die neue Ufa-Wochenschau.

„Kreuzritter" verlängert. Die Schauburg verlängert den großen Cecil B. de Mille Film „Kreuzritter" und spielt dieses Programm nochmals über Sonntag.

70. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische begeht Frau Josefa Krebs Wwe., Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 25, heute ihren 70. Geburtstag. Frau Krebs ist eine große Naturfreundin. Neben dem Wandern huldigt sie auch heute noch dem Schwimmsport.

Ihren 70. Geburtstag feiert heute in aller Frische Frau Mina Kappler, Durlacher Straße 51; eine beliebte „Alstädtlerin".

Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht heute Frl. Anni-Claire Luft, die Besitzerin des Ateliers für Gesichts- und Hautpflege, Waldstraße 28.

Yeichi Nimura, Japans größter Tanzkünstler, kommt auf seiner Europa-Tournée auch nach Karlsruhe und gibt am kommenden Dienstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Festsaal des Studentenhauses ein Gastspiel mit seiner Partnerin, der Amerikanerin Lisan Kay. Was dieser Künstler bietet, stellt das Eigenartigste der orientalischen Tanzkunst dar. Er hat bereits Gastspiele in Paris, Brüssel, Antwerpen, Stockholm, Prag, Budapest, Warschau, Riga, London, Neuyork, neuerdings in Berlin, Dresden, Leipzig und München absolviert. Es ist dies eine Unternehmung der Konzertdirektion Kurt Neufeldt.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Turnhalle des Hochschulstadions. 18.30 Uhr: Gymnastik (Frauen) Turnhalle der Helmholtzschule. 20.00 Uhr: Leibesübungen für Aeltere (Frauen) Turnhalle der Gutenbergschule. 20.00 Uhr: Sportkegeln (Männer) Keglerheim, Kaiserstr. 13. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Turnhalle Hebel-Markgrafenschule, Kreuzstraße. 20.45 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen) Turnhalle des Hochschulstadions. 20.30 Uhr: Gymnastik (Frauen) Saal der Musikhochschule, Kriegsstr. 168. 21.30 Uhr: Schwimmen (Frauen) Anfänger und Fortgeschrittene, gleichzeitig Rettungsschwimmen, Friedrichsbad. 20.00 Uhr in Rüppurr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen) Schulturnhalle, Riedstraße 11. 20.00 Uhr in Grötzingen: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen) im Bärensaal. 20.00 Uhr in Ettlingen: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen) Festhallenturnhalle.

*

Gymnastikkursus für Frauen in der Lessingschule

Wir weisen nochmals darauf hin, daß das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" für die Bewohner der ausgedehnten Weststadt noch einen Gymnastik-Kursus für Frauen und Mädchen in der Turnhalle der Lessingschule (Sofienstraße 147, Eingang Gabelsbergerstr.) eingerichtet hat, der jeden Freitag, abends 20.00 bis 21.30 Uhr abgehalten wird. Anmeldungen nimmt die Lehrerin vor und nach den Uebungsstunden entgegen. Auskunft erteilt das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Lammstraße 15, Zimmer Nr. 10, Fernruf 7375.

*

Anläßlich der Eröffnung der Weinwerbewoche veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude" am Samstag, 19. Oktober, um 20 Uhr, in sämtlichen Räumen der Städt. Festhalle einen großen Bunten Abend. Mitwirkende: Bad. Staatstheater, Polizeikapelle, Herr Lehmann (Tenor) die 3 Richard (Akrobatik in höchster Vollendung). Gegen 22 Uhr Einmarsch des Trachtenzuges (Meersburg und Ueberlingen), anschließend Tanzunterhaltung. Karten zum Preise von 30 Rpfg. zuzügl. 20 Rpfg. Tanzgeld sind auf der Geschäftsstelle, Lammstr. 15, zu haben.

Am Sonntag, 20. 10. 35: Besichtigung des Bühnenhauses und der Drehbühne des Bad. Staatstheaters. Beginn 10.00 Uhr. Unkostenbeitrag 10 Rpfg. Karten auf der Geschäftsstelle Lammstr. 15.

Am Sonntag, 20. 10. 35: Besichtigung des Landesmuseums (Volkskundliche Abteilung). Führung: Dr. Moser. Beginn 10.30 Uhr. Unkostenbeitrag 10 Rpfg. Karten auf der Geschäftsstelle, Lammstr. 15.

Am Montag, 21. Oktober, veranstaltet die Kleinkunstbühne im Colosseum einen Unterhaltungsabend. Beginn 20 Uhr. U. a. wirken mit „Bavarini" der vielgefeierte Clown, 2 Seifrieds, Parterre-Akrobaten. Karten zum Preise von 60 Rpfg. sind auf der Geschäftsstelle, Lammstr. 15 und an der Abendkasse zu haben.

Vom 22.—31. 10. 1935 führen wir eine Herbsturlauberfahrt nach den schönsten Gegenden des Rheinlandes (Bingen, Koblenz, Königswinter, Köln, Düsseldorf, Wiesbaden, Frankfurt) durch. Der Preis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft (10tägig) 48.50 RM. Anmeldungen sofort auf der Geschäftsstelle, Lammstr. 15, II. Stock, Zimmer 13.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe West I. Donnerstag, den 17. Oktober 1935, abends 20.15 Uhr, Arbeitstagung im Ortsgruppenhaus. Dazu alle politischen Leiter und Blockvertrauensleute. Liederbücher mitbringen. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppen der NSDAP Südwest I, II und III. Am Freitag, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung in der Glashalle der Festhalle. Es sprechen: Pg. Albert Roth, M. d. R., Liedolsheim, über „Nationalsozialistische Agrarpolitik" und Pg. Ernst Rudolph, Kreisleiter in Mosbach über „Nationalsozialistische Marktordnung". Pflichtversammlung für alle Parteimitglieder und NS-Gliederungen. Volksgenossen und Volksgenossinnen werden gebeten, die Versammlung ebenfalls zu besuchen. Für Politische Leiter „Dienstanzug". Die Ortsgruppenleiter.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe: Feinmetall, Kaiserstraße 152, III. Heute Donnerstag, 20.30 Uhr, findet im Saale des „Prinz Carl" eine Versammlung der Fachgruppe Feinmetall statt. Als Hauptredner erscheint der Reichsfachgruppenwalter für das Feinmetallhandwerk Pg. Kurt Arendt, Berlin. Es ist Pflicht eines jeden Betriebsführers und Gefolgschaftsmannes des Karlsruher Feinmetallhandwerks zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, Sitzung im „Promenadehaus". Erscheinen sämtlicher DAF-Amtswalter, Betriebswalter und deren Mitarbeiter (Block- und Zellenwalter) Pflicht.

NSLB — Fachschaft Gymnastik und Tanz. Die Gymnastiklehrerinnen treffen sich jeden Samstag 8.30 Uhr zum Schwimmen im Vierordtbad. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 17. Oktober 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 19 Uhr: Palestrina

Film

Union-Lichtspiele: Ich liebe alle Frauen
U.T. Mühlburg: Frischer Wind aus Kana'
Capitol (Konzerthaus): Quick
Atlantik: Ein falscher Fuffziger
Gloria: Madame Dubarry
Kammer-Lichtspiele: Zigeunerbaron
Pali: Alles weg'n dem Hund
Rest: Wenn die Musik nicht wär
Schauburg: Kreuzritter

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Sonderkonzert Prof. Janser mit seinem ungarischen Damen-Orchester
Löwenrachen: Familienvarietés
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orchester Fr. Volkmann; Tanzabend
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Aus der unteren Hardt

Forchheimer Sand und Kies für die Autostraßen

* **Forchheim,** 16. Okt. Daß die kleine Ortschaft Forchheim bei Karlsruhe sich regt, beweist auch jetzt wieder das Sand- und Kieswerk Mertz, das vollbeschäftigt ist, Sand und Kies nach Württemberg zu liefern für die Autostraßen. Täglich rollen ca. 15 Waggon Sand und Kies in verschiedenen Gattungen ab. — Das Werk selbst besteht seit dem Jahre 1930 und hat 1200 Meter Gleisanschluß vom Forchheimer Bahnhof. Beschäftigt sind z. Zt. 7 Arbeiter. In einigen Wochen sollen neue Maschinen aufgestellt werden, die es ermöglichen, täglich 20 Waggon und noch mehr abfertigen zu können.

*

* **Forchheim,** 16. Okt. (Forchheims älteste Frau gestorben.) Nachdem den Sommer über der Schnitter Tod hier geruht hatte, sind in letzter Zeit mehrere Sterbefälle zu verzeichnen. So starb am Samstag Forchheims älteste Frau, Witwe Karoline Essig, geb. Riehm, im Alter von 89 Jahren. Die Frau war dem Alter entsprechend immer noch rüstig. Am Montagabend fand unter allgemeiner Anteilnahme die Beerdigung statt.

* Of. **Blankenloch,** 16. Okt. (BDM-Kundgebung.) Im Rahmen der Oktoberaktion veranstaltete der BDM Gruppe 11/109 Blankenloch eine Lagerfeier auf dem Festplatz bei der Kinderschule. Um ½9 Uhr versammelte sich der BDM vor dem Schulhaus, um mit dem Spielmannszug des JV. den BDM von Weingarten einzuholen. Inzwischen sind auch die BDM-Mädel von Hagsfeld erschienen. Ortsgruppenleiter Nagel, Hauptlehrer Hennrich und eine stattliche Zahl Volksgenossen wohnten der Feier bei. Die Führerin des BDM spricht: „Jung sein heißt im Feuer sein, innen und außen. Seid Licht, denn ihm gehört der Sieg". Feuer springt auf. Ein Mädel zündet das Holzfeuer an. Im Kreise um das Feuer setzten sich die Mädel auf den mit Stroh bedeckten Boden. Gemeinsam sangen sie das Lied: „Heilig Vaterland". Die Führerin wies in kurzen Worten auf die Bedeutung „Baden als Grenzland" hin. Gleichzeitig richtete sie die Mahnung an diejenigen, die dem BDM noch fern stehen, in diesen einzutreten. Weiter folgten Sprechchöre und Lieder, die in bunter Reihenfolge wechselten. Das Lied „Wenn alle untreu werden" und Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler beendeten die Feierstunde.

Friedrichstal, 16. Okt. (76. Geburtstag.) Frau Luise Mahler, Witwe, konnte dieser Tage bei noch gutem Wohlbefinden ihren 76. Geburtstag begehen.

Spöck, 16. Okt. (83. Geburtstag.) Dieser Tage konnte Frau Lydia Mangold, geb. Roller, Witwe, ihren 83. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch bester Gesundheit und seltener Rüstigkeit und verrichtet heute noch, trotz ihres hohen Alters, sämtliche Feldarbeiten.

Linkenheim, 16. Okt. (BDM-Kundgebung). Im Rahmen der Werbeaktion „Für die Einheit der deutschen Jugend" veranstaltet der hiesige BdM am Freitag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr im Saale zum „Adler" einen öffentlichen Heimabend, der unter dem Motto steht: „Wir Mädel der Grenze". Hierzu ist die gesamte Bevölkerung, insbesondere die Jugend, herzlich eingeladen.

Liedolsheim, 16. Okt. (Ergebnis der Eintopfsammlung.) Die Sammlung am Sonntag für das Eintopfgericht erbrachte hier die Summme von 79.55 RM.

Rußheim, 16. Okt. (Ergebnis der Eintopfsammlung.) Die Eintopfsammlung am Sonntag erbrachte hier 61.60 RM. gegen 48.— RM. im Oktober des vorigen Jahres.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 16. Okt. (Kleine Nachrichten.) Am letzten Sonntag konnte Straßenoberbaumeister a. D. Adolf Eisele seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar erfreut sich noch gutem Wohlbefindens, er ist seit vielen Jahren Vorstand des evangelischen Kirchenchors. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar vom Kirchenchor geehrt. Am Donnerstag, 17. Oktober, kann Alois Hailer seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist noch bei besonders guter Gesundheit und seltener Rüstigkeit. Er ist von Beruf Zimmermann, versieht aber schon seit einigen Jahren den Posten des Holzgartenaufsehers. — Finanzobersekretär Jakob Zimmermann, der seit etwa 20 Jahren in der hiesigen Stadtverwaltung tätig war, hat auf 1. Januar 1936 die Stelle des Oberbuchhalters und Stellvertreters des Stadtrechners in Rastatt angenommen. — Die Eintopfsammlung für das Winterhilfswerk am vergangenen Sonntag erbrachte in hiesiger Stadt über 1 000 RM.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Neumalsch, 16. Okt. Am Mittwochnachmittag etwa um 1 Uhr, ereigneten sich fast gleichzeitig in der Nähe von hier auf der Landstraße Ettlingen—Rastatt zwei schwere Verkehrsunfälle. Im ersteren Falle fuhr ein Personenauto von Durmersheim kommend auf die Landstraße heraus, ohne einen in Richtung Ettlingen—Rastatt fahrenden anderen Personenwagen zu beachten. Die Fahrzeuge stießen heftig zusammen, wodurch an beiden Fahrzeugen Sachschäden entstanden. Von den Insassen wurde niemand verletzt.

Als die Gendarmerie mit der Aufnahme des Tatbestandes fertig und gerade wieder weggefahren war, ereignete sich etwa zwei Kilometer davon am Anfang des Waldes gegen Bruchhausen ein zweiter weit schwererer Unfall. Ein schwerer Lastwagen mit Anhänger der Firma Wilhelm Jahns in Ulm an der Donau, der mit schweren Maschinenteilen beladen war, fuhr in Richtung Ettlingen—Rastatt. An der obigen Stelle versuchte ein Personenwagen den Lastzug zu überholen. Der Führer des Personenwagens geriet nun mit seinem Wagen an die linke Vorderachse des Lastzuges, riß dadurch das linke Steuerrad des Lastzuges nach vorne, wodurch der Lastwagen von der Straße rechts ab in den Wald gesteuert wurde. Der Führer des Lastzuges konnte dadurch, daß der Personenwagen im linken Steuerrad hing und zog, nicht mehr steuern. Der Lastzug streifte zuerst an einem Baum, dann fuhr er zwischen zwei Bäumen hindurch, quer in den Wald hinein, wo er an einem Baum zum stehen kam. Durch die Fahrt des Lastwagens über den Straßenrand drückten die Maschinenteile die Brücke des Wagens auseinander, so daß die Maschinenteile rings um das Auto herumliegen. Der Vorderteil des Lastwagens hat sich so in den Boden eingebohrt, daß das rechte Hinterrad frei in der Luft hängt. Der bereits noch neue Lastwagen dürfte wohl kaum wieder brauchbar sein. Der Personenwagen raste an den nächsten rechten Baum und wurde ebenfalls sehr stark beschädigt. Die Insassen der Fahrzeuge wurden glücklicherweise nur leicht verletzt.

Freitag, den 18. Oktober, 20.30 Uhr, in der Festhalle Ettlingen

Großkundgebung

Thema: Einheit der Jugend. Redner: Pg. Dr. Weigel, Karlsruhe

Köpenickiade vor dem Karlsruher Schöffengericht

Der Roman des falschen Leutnants Karl Engler - Das falsche Wort „Stemmbel" entlarvte den falschen Leutnant

Karlsruhe, 16. Okt. Mit einem Falle, der die Erinnerung an den „Hauptmann von Köpenick" und den falschen Daubmann alias Hummel wachruft, hatte sich heute das Karlsruher Schöffengericht zu befassen. Auf der Anklagebank saß der 47 Jahre alte verheiratete, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Karl Engler aus Bitterfeld. Auf dem Richtertisch liegen mehrere Uniformstücke, Mützen, ein Leutnantshelm, ein Säbel, sowie Orden und Ehrenzeichen als Ueberführungsstücke. Die Anklage legt ihm zur Last, er habe am 28. Januar auf dem Polizeipräsidium in Karlsruhe die Empfangsbescheinigung über die von ihm unrechtmäßig erwirkte Verleihung des Frontkämpferehrenkreuzes mit dem falschen Namen Matter unterschrieben und abgegeben. Im Juli 1935 hat er eine Eingabe an die Standortverwaltung in Villingen gerichtet, in welchem er sich um eine Zahlmeisterstelle bewarb; darin bezeichnete er sich als Leutnant der Landwehr, berief sich auf seine angebliche vierjährige Kriegsteilnahme. Er fügte einen von ihm selbst gefälschten Stammrollenauszug bei. Im Juli 1935 bestellte er einen Stempel „Zentralnachweis für Kriegsverluste und Kriegergräber", wobei er das von ihm gefälschte Schreiben eines Majors, dessen Unterschrift von ihm stammte, vorlegte. Die Orthographie des „Majors" war derart — es kam das Wort „Stemmbel" darin vor, — daß es auffiel und der falsche Leutnant demaskiert wurde. Es wird Engler weiter zur Last gelegt, längere Zeit hindurch, insbesondere nach der nationalsozialistischen Erhebung unrechtmäßig im Besitz des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, des preußischen und bayerischen Verdienstkreuzes und des Frontkämpferkreuzes gewesen zu sein und diese Ehrenzeichen öffentlich getragen zu haben. Ebenso habe er seit mehreren Jahren die Uniform eines Leutnants getragen und sich den Titel eines Leutnants a. D. zugelegt. Der Angeklagte gibt das alles zu.

Vorsitzender: Wie kommen Sie dazu?

Angeklagter: Das weiß ich selber nicht.

Vorsitzender: Kurz nach dem Krieg hat es verschiedentlich solche Erscheinungen gegeben. Aber der Krieg ist doch längst vorbei und Sie laufen hier herum als Leutnant in Uniform in Helm und Säbel und mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt.

Ein unkriegerischer Lebenslauf

Eingehend schildert der Angeklagte seinen Lebenslauf. Er besuchte zwei Jahre die Unteroffizierschule und kam mit 20 Jahren zu den 112ern nach Mülhausen. Als Unteroffizier wurde er 1910 entlassen. In seinem selbstverfaßten Stammrollenauszug hat er sich selbst zum Sergeanten befördert und sich zum Vizefeldwebel gemacht. Weiterhin verlieh er sich aus eigener Machtvollkommenheit die Titel eines Offizierstellvertreters und Leutnants, obwohl er seit 1910 nicht mehr Soldat gewesen ist. Während des Krieges handelte er in St. Ludwig (Elsaß) mit Zuckerwaren. Sämtliche Kriegsorden trug er zu Unrecht, denn er war nicht im Felde. Nach dem Krieg wurde er aus dem Elsaß ausgewiesen, wandte sich nach Bitterfeld und kam dann nach Karlsruhe, wo er die meiste Zeit arbeitslos war. Aus einer Stellung als Lohnbuchhalter bei einer Karlsruher Firma flog er wegen seiner mangelhaften Orthographie — „Stemmbel" — heraus.

Vorsitzender: Wann haben Sie angefangen, Soldat zu spielen?

Angeklagter: 1922 oder 1923.

Vorsitzender: Im Krieg waren Sie nicht. Irgendeine feldgraue Uniform haben Sie nicht gehabt. Woher haben Sie die Uniformen?

Angeklagter: Von Berlin schicken lassen.

Dann haben Sie eine Stahlhelmmütze mit Ziersschnüre, Orden und Ehrenzeichen, E.K. I — obwohl Sie nie im Felde waren und dann noch zwei Verdienstauszeichnungen — woher?

In Karlsruhe gekauft.

„Sie trugen da zwei Verdienstkreuze nebeneinander, ein preußisches und ein bayerisches. Ein solches Verdienstkreuz erhält man, wenn man 15 Jahre Unteroffizier war. Daß man gleichzeitig 15 Jahre Unteroffizier in Bayern und in Preußen war ist eine Unmöglichkeit! Ein alter Soldat hätte sofort gesehen: Lieber Freund, da stimmt was nicht. Der hätte gleich gesagt: Da läuft ein Hauptmann von Köpenick herum.

Der Unglücks-„Stemmbel"

Vorsitzender: Dann aber kam der Krug zum Brechen. Er wollte sich den Stempel einer Behörde nachmachen lassen, den mit einem Reichsadler versehenen Stempel „Zentralnachweis für Kriegsverluste und Kriegsgräber". Mit vieler Mühe hat er ein Schreiben aufgesetzt, in dem ein Major, dessen unleserlichen Schnörkel er daruntersetzte, um die Anfertigung dieses „Stemmbels" nachsuchte. „Besteller ist Herr Leutnant a. D. Engler, welcher sich durch zwei Pässe auszuweisen hat: a) in Uniform, b) in Zivil. Stemmbel ist nur auf Ausweis abzuliefern." Als dieses Schreiben vorgelegt wurde, wurde man stutzig und sah sich den „Herrn Leutnant" näher an. . .

Vorsitzender: Wozu haben Sie den Stempel gewollt?

Angeklagter: Um ihn auf den Stammrollenauszug zu setzen.

Die Frau, bei der er den Stempel bestellte sagte sich, es sei unmöglich, daß ein Major in einem Schreiben so viele Fehler machen kann. Darauf kam die Sache zum Klappen.

Engler hat sich einen Stammrollenauszug angefertigt, der seine Beförderung zum Sergeanten, Vizefeldwebel, Offizierstellvertreter und Leutnant enthielt. Unter Orden und Ehrenzeichen vermerkte er: E.K. II. schon 1914. 20. April 1916 E.K. I. 1916: Preuß. Verdienstkreuz I. Klasse (Das hat es im Kriege gar nicht gegeben), 1917: Bayer. Verdienstkreuz. Der Stammrollenauszug enthielt u. a. folgende Bemerkung: Am 27. 1. 1918 durch Armeekommandobefehl für außerordentliche Tapferkeit vor dem Feinde gelobt und zum Leutnant befördert. Schlachten und Gefechte: Mühlhausen, Warschau, Brest-Litowsk und 35 Gefechte und Patrouillen. Unter diesen Stammrollenauszug wollte er den Stempel setzen.

Mit den Auszeichnungen und dem gefälschten Stammrollenauszug hat er dann versucht, eine Zahlmeisterstelle zu erhalten. Er wendete sich hierwegen an den Standortoffizier in Donaueschingen und Villingen. In dem Bewerbungsschreiben behauptete er, vier Jahre im Felde gewesen zu sein und seit 1922 dem Stahlhelm anzugehören. Es heißt darin: . . . „Da ich stets national eingestellt war und meine „Bleche", wie es bei der roten Regierung hieß, zur Schau trug, wurde ich beim Hauptversorgungsamt abgebaut. Mit den Stahlhelmjahren bin ich bald 24 Jahre Soldat, und bleibe es, bis ich zur ewigen Armee eingehe." Dieser Mann, der während des Krieges daheim gesessen ist, schreibt weiter: „er habe 1918 seinen Obersten aus einem Hexenkessel herausgeholt, was ihm das Offizierspatent eingebracht habe".

Krankhaftes Geltungsbedürfnis

Im Mai 1933 ist er in Karlsruhe als Leutnant in Uniform herumspaziert. Wenn in dem Unternehmen, bei dem er beschäftigt war, Betriebsappell stattfand, war er in Leutnantsuniform erschienen. Auf raffinierte Art hat er sich das Kriegsehrenkreuz zu verschaffen verstanden. Er ließ sich von einem Regimentskameraden dessen Militärpaß aus und sagte, es handele sich um eine Wette, ob er bei den 111ern oder 112ern gewesen sei. Auf Grund dieses Passes ließ er sich das Ehrenkreuz verleihen, für das er mit dem Namen dieses Kameraden quittierte.

Vorsitzender: Warum haben Sie das alles gemacht? Bloß um etwas Besseres zu sein, als Sie waren?

Angeklagter: Das weiß ich selber nicht.

Der ärztliche Sachverständige kommt zu dem Ergebnis, daß die Taten aus krankhaftem Geltungsbedürfnis begangen wurden. Es handele sich um eine Spielerei aus krankhafter Ursache. Der Angeklagte leide an einer organischen Gehirnerkrankung. Es sei ihm daher der Schutz des § 51 Abs. 2 zuzubilligen. Der Staatsanwalt beantragte fünf Monate Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen mehrfacher Urkundenfälschung, versuchten Betrugs, unberechtigter Führung von Titeln und Tragens von Orden und Ehrenzeichen, sowie Uebertretung nach § 360 Ziffer 8 zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis, ferner zu einer Haftstrafe von vier Wochen. Ein Monat der Untersuchungshaft wurde angerechnet; die Haftstrafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die Orden und Ehrenzeichen, die Offiziersachselstücke, Säbel, Helm, sowie die Gummistempel wurden eingezogen.

Das Hörrohr geht um

DAF-Mitglieder werden untersucht — und warum?

Die DAF-Mitglieder der Jahrgänge 1910 und 1911 sollen sich in der nächsten Zeit der ärztlichen Untersuchung zur Feststellung ihres Gesundheitszustandes unterziehen. „Was da wohl wieder dahinterstecken mag", so werden sicher viele Volksgenossen fragen, „wenn die Deutsche Arbeitsfront im Zusammenwirken mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP und den Versicherungsträgern eine derartige Maßnahme trifft?" Und das soll nur der Anfang einer planmäßigen ärztlichen Untersuchung aller DAF-Angehörigen sein! Das Raunen und Rätselraten um eine solche bisher noch nie dagewesene volkspolitische Aktion ist verständlich.

Nachdem der nationalsozialistische Staat das Notwendigste getan hat, um der Krankheit und zu frühen Vergreisung einen starken Damm entgegenzusetzen, tritt

nun der gesunde Mensch

in den Vordergrund. Und zwar soll nicht nur der gegenwärtige Gesundheitszustand vermerkt werden, um ihn dann wieder einer willkürlichen Entwicklung zu überlassen. Die Deutsche Arbeitsfront will mehr mit ihren gesunden Menschen, sie will sie fördern und erhalten, und wo es notwendig ist, beginnenden Schäden Einhalt gebieten.

Deutschland braucht seine gesunden Kräfte und ihre Leistungen. Auch das ist ein Ausgleich für den Geburtenausfall der letzten Jahrzehnte. Es wird nun wohl niemandem mehr fraglich erscheinen, warum man gerade bei den Jahrgängen anfängt, die mit ihrer besten Kraft den Anfang in ihrem Arbeitsleben gemacht hat. Sie sollen zunächst beraten sein, um irgendwelchen Krankheitserscheinungen von vornherein schon begegnen zu können. Die Gesundheitsuntersuchungen sind völlig kostenlos.

Das Ergebnis jeder Untersuchung wird in einem Gesundheitsstammbuch festgelegt und selbstverständlich auch zum Vorteil für jeden Untersuchten von der Deutschen Arbeitsfront ausgewertet. (Berufsberatung, Berufsschulung- oder Umschulung usw.).

In der Einleitung der Ausführungsbestimmungen für diese Aktion heißt es: „Das Ziel ist nicht nur der nichtkranke Mensch, sondern, soweit erb- und rassebiologisch überhaupt erreichbar, der gesündeste und stärkste Mensch." 20 000 Aerzte sind vom Hauptamt für Volksgesundheit bestimmt worden, diesem neuen großen Werk der Gesunderhaltung unseres Volkes zu dienen. Diese Tatsache wird auch manche aufkommenden Aengste beseitigen, welche im ersten Augenblick viele peinigen, weil sie glauben, sich nun bedingungslos einem vorgeschriebenen Arzt stellen zu müssen. Die Ausführungsbestimmungen sehen dazu, wie aus nachfolgendem Text hervorgeht, eine möglichst freie Arztwahl vor: „Die DAF-Mitglieder wählen aus dieser Liste (die Ortswaltungen der DAF geben den für die Untersuchung in Frage Kommenden in ihrem Bereich die ausersehenen Aerzte bekannt) den Arzt ihres Vertrauens aus, durch den sie die Untersuchung vornehmen lassen wollen, soweit sich in erreichbarer Nähe des zu untersuchenden DAF-Mitgliedes kein zugelassener Arzt des Hauptamtes für Volksgesundheit finden sollte, ist der zunächst wohnende Arzt angewiesen, bestimmte Sprechstunden für einen oder mehrere nahe beieinanderliegende Orte abzuhalten."

Die Aerzte sowie die Amtsträger der DAF sind angewiesen, mit den gesundheitlichen Feststellungen keinen Mißbrauch zum Schaden der Untersuchten zu treiben. Das Bekenntnis zum Nationalsozialismus schließt auch in diesem Falle den Willen und das ehrliche Wollen eines jeden ein, an dem großen Werk zum Nutzen der Allgemeinheit das Seine nach Kräften beizutragen.

Wir können von unserem heutigen Deutschland mit Stolz sagen, daß schon manche seiner gesundheitlichen Maßnahmen richtunggebend geworden ist über die Grenzen des Reiches hinaus. Auch diese neue Tat für die Gesunderhaltung unserer Nation wird vor der Welt bestehen als ein

Zeichen beispielgebenden Kulturwillens.

Dr. Ley:

„Schönheit der Arbeit" ist ein Werk von gewaltiger Bedeutung. Nicht weniger als 100 Millionen Aufträge für Verschönerungsarbeiten und Umbauten sind bereits in kaum einem Jahr in den deutschen Fabriken und Werkstätten angelegt worden. Bereits heute ist dieser Betrag weiter stark angestiegen.

Große Aufgaben harren auch hier noch unser. Wir werden in einigen Jahren auch in dieser Hinsicht Deutschland ein anderes Gesicht geben. Es ist ein Unding, wenn ein Fabrikherr sich eine prächtige Villa baut, während seine Fabrikgebäude unsauber und unfreundlich dastehen."

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag 17. Okt.	5.45 Wetterbericht, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk: „Eßt Fische!" 10.15 Volksliedsingen. 11.00 „Hammer und Pflug".	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei" 15.30 Frauenstunde: „Zwei Dichterinnen der Nordmark". 16.00 Unterhaltungs-Konzert. 17.00 „Bunte Musik am Nachmittag".	18.30 „Bierlein rinn' . . ." Hörbild aus einer Brauerei. 18.45 Geheimrat Leo Frobenius berichtet über seine XII. und letzte Afrikaforschungsreise. 19.00 Heimat im Westen. 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 Symphonie-Konzert.	21.30 Phantasien um einen alten Kupferstich 22.00 Nachrichten, Wetter. 22.10 „Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft" 22.20 Sportnachrichten. 22.30 Spätabendmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Freitag, 18. Okt.	5.45 Wetterbericht, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk. 10.15 Aus Karlsruhe: Stufe II (f. die 11- bis 14-Jährig.): Bad. Städtebilder: „Freiburg im Breisgau".	11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei". 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten". 15.30 Kinderstunde. 16.00 Aus Pforzheim: Heitere Musik am Nachmittag. 17.00 Nachmittags-Konzert. 18.30 Hitlerjugendfunk. „Der Runenstein". 19.00 Aus Karlsruhe: „Was der Raucher wissen muß". Hörbericht vom badischen Tabakbau 19.15 Zur Unterhaltung.	20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde d. Nation: „Feierabend d. deutschen Arbeitsdienst". 21.00 Aus Puccini-Opern, die nicht Repertoire-Opern wurden. 22.00 Nachricht., Wetter u. Sport. 22.30 Unterhaltungs-Konzert. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Samstag, 19. Okt.	5.45 Wetterbericht, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 „Fröhlich klingt's zur Morgenstunde". 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Stufe III (für die 15- bis 18-Jährigen):	11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 „Buntes Wochenende". 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei". 15.00 Hitlerjugendfunk. I. Hitlerjungen machen ein Lied. II. Ruf der Jugend! Parolenausgabe der HJ. für die 43. Woche. 16.00 „Der frohe Samstag-Nachmittag". 18.00 „Tonbericht der Woche". 18.30 „Sagengold". 19.15 Austanz! 20.00 Nachrichtendienst.	20.10 „Beim Besenwirt gibt's neuen Wein. Kommt, laßt uns lustig und fröhlich sein!" Ein bunter Abend. 22.00 Nachricht., Wetter u. Sport. 22.30 Unterhaltungs-Konzert. 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Wilhelm Raupp
Erika Raupp
geb. Kreber
VERMÄHLTE
Yorckstr. 38 — *Uhlandstr. 18*
1787
Karlsruhe, den 17. 10. 1935

Ihre Federbetten
werden wieder **leicht u. luftig** in der
Bettfedern-Reinigung
Karlstr. 20, **P. Perschmann** Tel. 2158

Offene Stellen

Gesangverein Bes. Rastatt, sucht sofort tüchtigen **Dirigenten.** Angebote u. 26946 an den Führer.

Ehrl., fleiß., evang. **Mädchen** auf 1. Nov. gesucht. Vorzustellen von 10 bis 2 u. 7—8 Uhr. **Hirschstr. 120, I.** (1835)

Ehrliches, zuverlässiges **Mädchen** das an pünktl. Arbeiten gewöhnt ist, welches kochen kann, sofort, spätestens per 1. November gesucht. **Moltkestraße 24, II.** (27327)

Jüngeres **Mädchen** welches kochen kann, gesucht. (1834) **Markgrafenstr. 36.**

Mädchen für Haushalt sofort gesucht. (1836) **Kriegsstr. 158, III.**

Führende Maßkorsettfabrik seit 30 Jahren bestens eingeführt, sucht für Baden branchekundige und möglichst eingeführte **Reisedamen** für Vorführung und Verkauf erstklassig. Qualitätsartikel. Höchstprovisionssatz, pünktliche Auszahlung sowie weitgehendste Verkaufsunterstützung zugesichert. Pers. Vorstellung erbeten am Samstag, den 19. 10., vormittags 9—12 Uhr, im Hotel zum Nowack, Karlsruhe, Ettlingerstraße, sowie schriftliche Bewerbung unter Nr. 27155 an den Führer.

Stellengesuche

1. Herrenfriseur perf. im Bubikopfschneiden u. Perrückenmachen, in erst. Firmen tätig gewesen, sucht sich zu **verändern.** Angeb. unt. 18471 an den Führerverl. **Baden-Baden.**

Friseuse 22 Jahre, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu **verändern.** Angebote unt. 1821 an den Führer.

Mädchen, 30 Jahre, mit guten Zeugn., sucht in gut. Hause auf 1. November **Stelle als Alleinmädchen** da in Küche und Haushalt durchaus bewand. Ang. unt. 1749 an d. Führer.

Ehrliches, fleißiges, 22jähriges **Mädchen** sucht auf 1. od. 15 November **Stellung.** Zu erfragen unter 27323 im Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Vertreter
Bezirks-Vertreter für Marken-Auto-Oel u. Industrieprogramm
sämtliche techn. Oele und Fette, best. eingef., n. Möglichk. m. eigenem Auto **gesucht.** Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 27354 an den Führer erbeten.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Güterrechtsregistereintrag Band I Seite 361: **Kaufmann Josef,** Gastwirt in **Baden-Baden** und Babette geb. Eckert. Vertrag vom 13. September 1935; Gütertrennung.

Baden-Baden, den 9. Okt. 1935.
Amtsgericht I. (27159

Das am 25. September 1935 gegen **Egon von Bechtolsheim** zuletzt in **Baden-Baden,** Langestraße 92, jetzt unbekannten Aufenthalts, erlassene Veräußerungsverbot wird heute nachmittag 18 Uhr, aufgehoben. (27147

Baden-Baden, den 14. Okt. 1935.
Amtsgericht IV.

Bretten

Aufgebots-Verfahren.

Das Aufwertungs-Sparbuch Nr. 8634, lautend auf **Lina Himpel** geb. Pfeffinger in Lahr, ausgestellt von der Sparkasse Bretten, mit einer Einlage von 607.43 RM. auf 1. 1. 1935 ist verloren gegangen. Der Inhaber des Buches wird aufgefordert, seine Rechte längstens bis **15. November** 1935 bei uns geltend zu machen, andernfalls das Buch für kraftlos erklärt wird. (27162

Bretten, den 15. Oktober 1935.
Sparkasse Bretten.

Handelsregistereintrag A Bd. I OZ. 128: Firma **Kramer & Gans, Bretten:** Kaufmann Werner **Gans** in Bretten ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen. (27143

Bretten, den 11. Oktober 1935.
Amtsgericht.

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag B Band II O.-Z. 1 Firma **W. Spitz G.m.b.H.,** Holzgroßhandlung in **Bruchsal.** Die Gesellschaft gilt gem. § 1 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 als aufgelöst und wurde von Amts wegen gelöscht. (27166

Bruchsal, den 9. Oktober 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag B Band II OZ. 17. **Bruchsaler Parkettfabrik G.m.b.H.** in **Bruchsal.** Die Liquidation und Vertretungsbefugnis des Liquidators Paul Ritter ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Bruchsal, den 9. Oktober 1935.
Amtsgericht I. (27165

Gaggenau

Bekanntmachung.

Emil Merkel, Bäckermeister in **Gaggenau,** Stadtteil **Ottenau,** hat den Antrag gestellt, ihm den Betrieb der Gastwirtschaft zum „Straß" im Stadtteil Ottenau als Pächter in der seitherigen Weise zu gestatten. (27160)

Dies bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Anfügen, daß Einsprachen gegen den Antrag innerhalb einer Woche nach der öffentlichen Bekanntmachung bei dem Bürgermeister zu Protokoll oder schriftlich vorgebracht werden können.

Gaggenau, den 14. Okt. 1935.
Der Bürgermeister.
i. V. Fütterer.

Grötzingen

Bekanntmachung.

Reblausversuchung in Grötzingen.

Das Badische Weinbauinstitut Freiburg hat mit Schreiben vom 7. 10. 1935 Nr. 13760 verfügt, daß alle nicht zu den Europäerreben zählenden Rebsorten, nachdem in der Gemarkung Grötzingen die Reblaus festgestellt worden ist, in dieser nach § 37 des Runderlasses des Finanz- und Wirtschaftsministeriums vom 20. Februar 1935 im **kommenden** Winter zu vernichten sind. (Haus- und Gartenreben vorläufig ausgeschlossen).

Die zur Vernichtung in Betracht kommenden Rebanlagen werden ohne besondere Anmeldung durch ihre Besitzer durch eine Kommission abgeschätzt und entschädigt werden. (27170

Wer seine Hybriden vor der Abschätzung vernichtet, verliert den Anspruch auf Entschädigung.

Grötzingen, den 14. Oktober 1935.
Der Bürgermeister.

Satzung d. Gemeinde Grötzingen über öffentl. Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 4 Abs. 1 Nr. 3 der ersten Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. 3. 1935 (RGBl. I S. 393) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Satzung über öffentliche Bekanntmachungen erlassen:

§ 1.

Oeffentliche Bekanntmachungen erfolgen in den vom Bürgermeister bestimmten Tageszeitungen.

§ 2.

Für Angelegenheiten des Bauwesens, des Verkehrs, der Schule, die für einen weiteren Kreis der Einwohnerschaft kein besonderes Interesse haben, oder für umfangreichere Schriftstücke genügt die Bekanntmachung durch Veröffentlichung eines den wesentlichen Inhalt wiedergegebenen Auszugs. In diesem Falle sind die Schriftstücke zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 7, zwei Wochen lang auszulegen.

Hierauf ist in der Bekanntmachung hinzuweisen. (27169

§ 3.

Diese Satzung tritt mit Rückwirkung vom 1. Juli 1935 ab in Kraft.

Grötzingen, den 30. Sept. 1935.
Der Bürgermeister.
Scheidt.

Der vorstehenden Satzung wird die Genehmigung nach § 3 Abs. 3 der DGO. erteilt.

Karlsruhe, den 8. Okt. 1935.
Bad. Bezirksamt:
Abt. III. J. V. gez. Lafontaine.

Vorstehende Satzung gebe ich hiermit bekannt mit dem Anfügen, daß amtliche Verkündigungen (Versteigerungen, Ausgaben usw.) nur noch in der von mir bestimmten Tageszeitung „Führer" abgedruckt werden. Ausreden können nicht mehr vorgebracht werden.

Grötzingen, den 14. Okt. 1935.
Der Bürgermeister:
Scheidt.

Hornberg

Bekanntmachung.

Bis zur Einführung des neuen Bürgermeisters wird die Stellvertretung durch den 1. Beigeordneten ausgeübt.

Die Sprechstunden des Unterzeichneten sind auf vormittags 8 bis 9 Uhr festgesetzt. (27167

Hornberg, den 15. Okt. 1935.
Der Bürgermeister:
J. V. Rösch.

Karlsruhe

In dem landw. **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **August Rubach** in **Blankenloch** und dessen Ehefrau Frieda geb. Nagel wurde heute der von der Entschuldungsstelle aufgestellte Entschuldungsplan vom 30. 9. 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (27164

Karlsruhe, den 9. Okt. 1935.
Entschuldungsamt.

Wochenmarkt am Alten Bahnhof

Von Montag, den 21. Oktober 1935, ab findet der Markt wieder in der Markthalle statt. (27177

Karlsruhe, den 17. Oktober 1935.
Der Oberbürgermeister.

Lahr

Öffentliche Mahnung.

Am 15. Oktober 1935 ist das dritte Viertel der vorläufigen Umlage und Kreissteuer für 1935 zur Zahlung verfallen. Zur Zahlung bis zu diesem Zeitpunkt werden die Steuerpflichtigen hiermit aufgefordert mit dem Hinweis, daß nach § 1 des Gesetzes vom 24. 12. 1934 ein Säumnisszuschlag von 2% verwirkt ist, wenn der Betrag verspätet bezahlt wird.

Außerdem müßte für diese verfallenen Beträge, sowie für alle sonstigen an die Stadtkasse zu zahlenden Schuldigkeiten, wie Biersteuer, Getränkesteuer, Vergnügungssteuer, Wasserzins, Erbbau- und Darlehenszins, Schulgelder, Miet- und Pachtzins, Abfuhrgebühren, Holzgeld, Gasgeld und dergl., das kostenpflichtige Betreibungsverfahren eingeleitet werden, falls nicht unverzüglich Zahlung erfolgt. (27146)

Diese Aufforderung gilt als öffentliche Mahnung im Sinne der Betreibungsordnung und im Sinne des Erlasses des Reichsministers der Finanzen vom 24. 12. 1934 zur Durchführung des Steuersäumnisgesetzes.

Lahr (Baden), den 14. Okt. 1935.
Stadtkasse.

Muggensturm

Bekanntmachung.

Die mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. und mit Genehmigung des Bezirksamts Rastatt vom 10. Oktober 1935 für die Gemeinde Muggensturm erlassene Hauptsatzung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Die Hauptsatzung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft.

Muggensturm, den 14. Okt. 1935.
Der Beauftragte:
K. Bender.

Hauptsatzung der Gemeinde Muggensturm.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I, S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. (§ 35 Abs. 1 DGO.) folgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1.

Die Verwaltung der Gemeinde führt der Bürgermeister. Seine Tätigkeit ist ehrenamtlich.

§ 2.

Dem Bürgermeister stehen als Stellvertreter zwei ehrenamtlich tätige Beigeordnete zur Seite.

§ 3.

Die Zahl der Gemeinderäte beträgt sechs.

§ 4.

Der Bürgermeister erhält bis zur anderweitigen Regelung die bisherigen Bezüge.

§ 5.

Der Bürgermeister kann zur beratenden Mitwirkung in wichtigen Einzelfragen der Gemeindeverwaltung Beiräte berufen.

§ 6.

Beigeordnete und Gemeinderäte erhalten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit Ersatz ihrer Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes. (27171

Diejenigen Beigeordneten, die zur Vertretung des Bürgermeisters herangezogen werden, erhalten für die Zeit dieser Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung in Höhe von drei Viertel des Bürgermeistergehaltes.

Muggensturm, den 7. Okt. 1935.
Der Beauftragte:
K. Bender.

Philippsburg

Im **Konkursverfahren** über das Vermögen der Fa. **J. Weick G.m.b.H. i. L.** in **Rheinhausen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf **Montag, den 4. Nov. 1935, vorm. 9½ Uhr,** vor dem Amtsgericht, Zimmer Nr. 2. (27163

Philippsburg, den 10. Okt. 1935.
Amtsgericht.

Rastatt

Bekanntmachung.
Zuckerung des Weines und Herstellung von Haustrunk.

Ich mache auf die im Staatsanzeiger — Führer vom 30. Sept. 1935 Folge 269 — erschienene Bekanntmachung des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers (Abteilg. für Landwirtschaft und Domänen) vom 24. September 1935 aufmerksam, welche an die Verkündigungstafel von heute ab 14 Tage lang angeschlagen ist.

Jede Zuckerung von Traubenmost, Traubenmaische oder Wein ist hierher anzuzeigen. (27168

Rastatt, den 14. Oktober 1935.
Der Bürgermeister.

Wolfach

In dem **Entschuldungsverfahren** für die Witwe **Karoline Diener** geb. Armbruster in **Reichenbach-Haigerach** (Amt Gengenbach) werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle vom Entschuldungsamt Wolfach wahrgenommen. (27145

Wolfach, den 14. Okt. 1935.
Entschuldungsamt.

Das für den Pächter und Landwirt **Albert Häußel** in **Reichenbach-Sondersbach,** Glashof, durch Beschluß des Amtsgerichts Gengenbach vom 6. Mai 1935 eröffnete Entschuldungsverfahren wurde, nach dem der Pächter seinen Entschuldungsantrag zurückgenommen hat, durch Beschluß vom 14. Okt. 1935 eingestellt. (27144

Wolfach, den 14. Oktober 1935.
Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 6. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in **Odenheim** die Grundstücke der Wagner **Franz Wüst Witwe** Frieda geb. Fehrer in **Odenheim** auf Gemarkung Odenheim.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 2. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Odenheim Bd. 27, H. 31
Lgb. Nr. 3770: 4,14 Ar Acker im Gew. Röte, Schätzung 120 RM.
Lgb. Nr. 4146: 5,62 Ar Acker im Gewann Beschelter, Schätzung 200 RM.
Lgb. Nr. 7351: 9,36 Ar Acker im Gewann Rechtenbach, Schätzung 180 RM. (27172

Bruchsal, den 14. Oktober 1935.
Notariat III
als Vollstreckungsgericht.

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. **Preis 1.75 ℳ.**

Der **Ahnenpaß**
herausgegeben vom Verlag f. Standesamtswesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. **Preis nur 60** Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Zu beziehen im **Führerverlag** GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und **Baden-Baden.**

Sterbefälle in Karlsruhe

12. Oktober:
Marie Jais geb. Mayer, Ww. von Robert, Hauptlehrer, 80 Jahre.
Hedwig Walter, ledig, Hausangestellte, 19 Jahre.

13. Oktober:
Helene Elise Litterst geb. Buhlinger, Ehefr. von Friedrich, Betonmeister, 37 Jahre.
Hermann Anton Eduard Westermann, 18 Tage, Vater: Vincenz, Küfer.

14. Oktober:
Christof Schöninger, Ehem., Metzger, 73 Jahre.
Emilie Kiefer geb. Dammbach, Ww. v. Heinrich, Bahnarbeiter, 66 J.
Bruno Karl August Ziegler, Ehem., Doktor der Rechte, Rechtsanwalt, 57 Jahre.
August Lampert Schultis, Ehem., Hausmeister, 60 Jahre.
Johannes Sterkel, Ehemann, Maurer, 51 Jahre.

15. Oktober:
Josef Dettling, ledig, Bierbrauer, 70 Jahre. 27075

TODES-ANZEIGE

Dienstag abend entschlief ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Friedrich Leppert

Obersekretär

im Alter von 64 Jahren.

KARLSRUHE, den 16. Oktober 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmina Leppert, geb Schwall, nebst Kinder.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 17. Oktober 35 nachmittags 4 Uhr statt. 27325

STATT KARTEN

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, 15. Oktober, ½ 7 Uhr morgens, entschlief sanft, nach langem, schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Apotheker

Julius Rudolf Blass

im Alter von 73 Jahren.

ROTENFELS i. BADEN, 15. Oktober 1935.

In tiefer Trauer:
Frau Helene Blass geb. Achard
Dr. Carl Blass, Apotheker in Gaggenau
Frau Johanna Blass geb. Rühl
Curt Blass, Dentist in Rotenfels und
Frau Hilda Blass geb. Haberer

Die Beerdigung findet Donnerstag, 17. Oktober 1935, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 27355

Handel und Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im September 1935

Die Einfuhr war im September mit 318 Mill. RM ebenso hoch wie im Vormonat. Eine Erhöhung der Einfuhr von Lebensmitteln um 5 Mill. RM wurde durch eine annähernd gleich starke Abnahme der Rohstoffeinfuhr ungefähr ausgeglichen. Die Einfuhr von Fertigwaren war gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Die Steigerung der Lebensmitteleinfuhr entfällt vorwiegend auf viehwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Eier, Butter, Fleisch und Schmalz, dagegen ist die Einfuhr von Küchengewächsen nach einem Rückgang im Vormonat der Jahreszeit entsprechend weiter gesunken. Im Rahmen der Rohstoffeinfuhr sind vornehmlich die Bezüge von Holz und Textilrohstoffen gesunken, dagegen hat die Einfuhr von Mineralölen, Rohtabak, Eisenerzen und einigen anderen Roh- und Halbstoffen zugenommen. Die Entwicklung der Einfuhr nach Ländern zeigt im einzelnen große Unterschiede. Stark vermindert war die Einfuhr aus Rußland (Holz, Oelkuchen), Italien (Küchengewächse, Obst) und den Niederlanden (Küchengewächse). Dagegen sind die Bezüge aus Belgien-Luxemburg (Thomasphosphatmehl), Bulgarien (Eier), Dänemark (Butter), Griechenland (Rohtabak) und Rumänien (Mineralöle) gestiegen. Von den überseeischen Ländern konnten Britisch-Südafrika (Kupfer) und Chile (Wolle) ihren Absatz nach Deutschland etwas erhöhen.

Die Ausfuhr hat gegenüber dem Vormonat um rund 5 Mill. RM zugenommen. Die Steigerung, die im Zug der saisonüblichen Herbstbelebung erwartet werden konnte, war jedoch nicht so stark wie im Durchschnitt der Vorjahre. An der Zunahme der Gesamtausfuhr waren im wesentlichen nur Rohstoffe beteiligt. Die Fertigwarenausfuhr hat, abweichend von der Entwicklung in den Vorjahren, leicht abgenommen. Die geringe Steigerung der Ausfuhr im September entfällt ausschließlich auf europäische Länder. Zugenommen hat vor allem der Absatz nach Belgien-Luxemburg, Dänemark, Großbritannien, Italien, Oesterreich, Schweden und der Tschechoslowakei. Diesen Zunahmen stehen Rückgänge bei der Ausfuhr nach Bulgarien, Frankreich, den Niederlanden und Norwegen gegenüber. Der Absatz nach den überseeischen Ländern war im ganzen geringer als im Vormonat. Abgenommen hat in erster Linie die Ausfuhr nach China, Britisch-Indien, Argentinien, Brasilien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Eine nennenswerte Steigerung weist lediglich die Ausfuhr nach Aegypten auf. Die Handelsbilanz schließt im September mit einem Ausfuhrüberschuß von 55 Mill. RM gegenüber 50 Mill. RM im Vormonat ab. Einer Steigerung der Aktivität der Gesamtheit der europäischen Länder steht eine Passivierung im Verkehr mit den Ueberseeländern gegenüber.

Erzeugerfestpreise für Schweine auf dem Lande

Für die Amtsbezirke bzw. Kreisbauernschaften Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Wiesloch:

für A-Schweine Marktpreis Mannheim 57 Pfg. minus 4 Pfg. — 53 Pfg. Landpr.

für B-Schweine Marktpreis Mannheim 55 Pfg. minus 4,5 Pfg. — 50,5 Pfg. Landpr.

für C-Schweine Marktpreis Mannheim 53 Pfg. minus 4,5 Pfg. — 48,5 Pfg. Landpr.

für D, E, F-Schweine Marktpreis Mannheim 51 Pfg. minus 5 Pfg. — 46 Pfg. Landpr.

Für die Amtsbezirke Karlsruhe, Bruchsal, Freiburg:

für A-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 56,5 Pfg. minus 4 Pfg. — 52,5 Pfg. Landpr.

für B-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 54,5 Pfg. minus 4,5 Pfg. — 50 Pfg. Landpr.

für C-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 52,5 Pfg. minus 4,5 Pfg. — 48 Pfg. Landpr.

für D, E, F-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 50,5 Pfg. minus 5 Pfg. — 45,5 Pfg. Landpr.

Für die Amtsbezirke Sinsheim, Mosbach, Buchen, Tauberbischofsheim, Wertheim und Adelsheim:

für A-Schweine Marktpreis Mannheim 57 Pfg. minus 5 Pfg. — 52 Pfg. Landpr.

für B-Schweine Marktpreis Mannheim 55 Pfg. minus 5,5 Pfg. — 49,5 Pfg. Landpr.

für C-Schweine Marktpreis Mannheim 53 Pfg. minus 5,5 Pfg. — 47,5 Pfg. Landpr.

für D, E, F-Schweine Marktpreis Mannheim 51 Pfg. minus 6 Pfg. — 45 Pfg. Landpr.

Für die Amtsbezirke Meßkirch, Pfullendorf, Stockach, Ueberlingen, Engen, Donaueschingen, Waldshut, Villingen, Konstanz, Neustadt, Schopfheim, Lörrach, Müllheim, Staufen, Emmendingen, Waldkirch, Lahr, Wolfach, Offenburg, Oberkirch, Kehl, Säckingen, Bühl, Rastatt, Ettlingen, Bretten:

für A-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 56,5 Pfg. minus 5 Pfg — 51,5 Pfg. Landpr.

für B-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 45,5 Pfg. minus 5,5 Pfg. — 49 Pfg. Landpr.

für C-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 52,5 Pfg. minus 5,5 Pfg. — 47 Pfg. Landpr.

für D, E, F-Schweine Marktpreis Karlsruhe/Freiburg 50,5 Pfg. minus 6,5 Pfg. — 44 Pfg .Landpr.

Diese Preise treten mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Kontingentierung Schweine schlachtender und Schweinefleisch umsetzender Betriebe

In einer Anordnung Nr. 20 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft, über die wir bereits in allgemeiner Form berichteten, vom 14. Oktober 1935, die mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt, wird folgendes bestimmt: Die Schlachtungen und Fleischumsätze in sämtlichen Schweine schlachtenden und Schweinefleisch umsetzenden Betrieben (Schlachter, Fleischer, Metzger, Großfleischer, Versandschlachtereien, Fleischwarenfabriken, Gastwirtschaften usw.) sind bis auf weiteres wöchentlich auf höchstens 70 Prozent der wöchentlichen Schweineschlachtungen und Schweinefleischumsätze nach dem Durchschnitt des Monats Oktober 1934 einzuschränken. Bei der Berechnung der zulässigen Fleischumsätze ist ein Doppelzentner Schweinefleisch (einschließlich Knochen) einem Schwein gleichzusetzen.

Beiträge für den Reichsnährstand.

Der Reichsnährstandsbeitrag für das Rechnungsjahr 1935 wird wie im Vorjahre in zwei Raten erhoben. Der erste Teilbetrag ist am 30. Oktober 1935, der zweite Teilbetrag am 25. Januar 1936 fällig. Der Beitrag ruht als öffentliche Last auf den bäuerlichen oder landwirtschaftlichen Betrieben und landwirtschaftlich genutzten Grundstücksflächen. Schuldner des Beitrages sind die Eigentümer der Betriebe und Grundstücke und die Inhaber von Fischereibetrieben. Der Beitragssatz ist für den ersten Teilbetrag in der gleichen Höhe wie für den ersten Teilbetrag des Vorjahres festgesetzt worden. Die Inhaber von Fischereibetrieben zahlen den gleichen Jahresbeitrag wie im Vorjahr. Es gehört zu den Ehrenpflichten der Bauern und Landwirte, bis zum 30. Oktober 1935 die fälligen Beiträge zu entrichten. Die pünktliche Zahlung liegt schon deshalb im eigenen Interesse der Bauern und Landwirte, da hierdurch die zwangsweise Einziehung mit ihren Unkosten vermieden wird.

Anordnung zur Einsparung von Leinöl

Der Reichsbeauftragte für industrielle Fettversorgung veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 15. Oktober eine Anordnung Nr. 11 der Ueberwachungsstelle für industrielle Fettversorgung zur Einsparung von Leinöl. Diese hat folgenden Wortlaut:

§ 1 Kitt für Verglasungen darf, soweit er im Inland verbraucht wird, künftighin nur folgende Zusammensetzung haben: Kitt muß mindestens 15 Prozent Bindemittel enthalten. Von diesem Bindemittel dürfen nur 70 Teile aus Leinöl bestehen. Die übrigen 30 Teile müssen aus Mineralöl bestehen. Dieser Fensterkitt ist zu verwenden für Verglasungen auf Holz und für senkrechte Verglasungen auf Eisenkonstruktionen. Für Dachverglasungen auf Eisenkonstruktionen dürfen nur Kitte verwendet werden, die kein Oel enthalten (z. B. Teer-, Asphaltkitte usw.).

§ 2 Oel und ölhaltige Anstrichmittel dürfen nur zum Anstrich von Fenstern, Türen, Fußböden und Treppen sowie zur Erneuerung des Anstrichs von solchen Innenräumen und Außenwänden, die bereits mit Oel oder ölhaltigen Anstrichmitteln gestrichen sind, Verwendung finden.

§ 3 Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung fallen unter die Strafvorschrift der §§ 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenhausverkehr vom 4. September 1934.

§ 4 Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung, also am 16. Oktober, in Kraft.

35 Prozent Exportsteigerung bei Opel

Die Adam Opel AG. hat, wie der SW. erfährt, in 9½ Monaten ihren 10 000. Exportwagen verschickt. Gegenüber der Zeit vom 1. Januar bis 12. Oktober, an welchem der 10 000. Wagen die Fabrik verließ, liegt gegen das Vorjahr eine Exportsteigerung um 35 Prozent bzw. 58 und 73 Prozent gegen die beiden vorangegangenen Jahre vor. In den letzten vier Jahren hat das Rüsselsheimer Werk in der Zeit vom 1. Januar bis 12. Oktober an Personen-, Last- und Lieferwagen für die Ausfuhr abgesetzt: 1932: 5768, 1933: 6326, 1934: 7408 und 1935: 10 000.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stimmung: ruhige Bedarfsdeckung

Berlin, 16. Okt. Im Berliner Getreideverkehr hat sich an der Gesamtlage kaum etwas geändert. Es wird auf der ganzen Linie weiter der laufende Bedarf gedeckt. Die Zufuhren der Landwirtschaft sind infolge der Inanspruchnahme durch die Bestellarbeiten recht klein und auch die zweite Hand bekundet keine stärkere Verkaufsneigung. Die Berliner Mühlen kaufen jedoch lediglich hochwertige Weizensorten nach Mustern, so daß das Angebot völlig zur Deckung des Bedarfs ausreicht. Roggen wird am Platze kaum aufgenommen, während in der Provinz die Verwertungsmöglichkeiten etwas günstiger sind. Hafer und Gerste zu Futterzwecken werden gefragt, sind aber kaum erhältlich. Auch Industriehafer bleibt begehrt. In feinen Braugersten und Industriesorten macht sich stärkere Nachfrage geltend, wobei es sich offenbar um Deckungskäufe handelt. Mehle liegen unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Weizen und Roggen: ruhig; Futterroggen: gesucht. Braugerste: Ausstichware nach wie vor gefragt; Futtergerste: gesucht. Das Angebot an Industrie- und Futterhafer findet glatten Absatz. Weizen- und Roggenmehl: Das Geschäft beschränkt sich auf den notwendigen Bedarf. **Mühlennachprodukte, soweit solche im freien Verkehr erhältlich:** laufendes Verbrauchsgeschäft. **Oelhaltige Futtermittel:** weiter gefragt. **Kartoffeln:** gutes Angebot. Die Nachfrage zur Einkellerung hat noch nicht eingesetzt. **Rauhfuttermittel:** kleines Angebot bei guter Nachfrage.

Inlandweizen, Ernte 1935, 76/77 Kg., Erzeugerfestpreis
für Gilbhart (X), Festpreisgebiet W 15: 19.90 RM
Festpreisgebiet W 17: 20.10 RM
Festpreisgebiet W 20 20.60 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. + —.40/—.60 RM
Großhandelspreis + —.40/—.60 RM
Sommerweizen z. Zt. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1935, 71/72 Kg., Erzeugerfestpreis
für Gilbhart (X), Festpreisgebiet R 14: 16.20 RM
Festpreisgebiet R 18 16.70 RM
Festpreisgebiet R 19: 16.90 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. + —.40/—.60 RM
Großhandelspreis + —.40/—.60 RM
Brau-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, je nach Qualität 21.00—22.00 RM
Ausstichware über Notiz.
Industrie-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kg.,
Erzeugerfestpreis für Gilbhart (X), Festpreisgeb. G 8 16.40 RM
dto. Festpreisgebiet G 9 16.60 RM
Ueber 62 Kg. bis 68 Kg. X —.10 RM pro Kg. im Hektolitergewicht und über 68 Kg. + —.15 RM pro Kg. im Hektolitergewicht.
Wintergerste ohne Angebot
Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg.,
frei Erzeugerstation 16.30 RM
dto. Großhandelspreis, nominell 16.65 RM
Industrie-(Sommer-gerste, Ernte 1935, je nach Qual. 19.50—20.50 RM
Futter-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kg.
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis für Gilbhart (X), Festpreisgebiet W 15 23.10 RM
dto. Festpreisgebiet W 17 23.10 RM
dto. Festpreisgebiet W 20 28.45 RM
Frachtausgleich + —.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandweizen 1.50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) = + 2.— RM, Type 502 = + 3.— RM, Type 405 (00) = + 5.— RM, Weizengrieß fein und grob, Type 405 = + 6.— RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = —5.— RM.
Im Preisgebiet W 15 Aufschlag für Type 563 = + 2.50 RM, für Type 405 = + 5.25 RM.
Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis für Gilbhart (X), Festpreisgebiet 14 22.90 RM
dto. Festpreisgebiet 18 23.55 RM
dto. Festpreisgebiet 19 23.75 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen + —.50 RM
Type 610 = + 2.— RM, Type 700 = +1.25 RM, Type 815 = + —.50 RM.
Weizen-Roggenmehl Bedingungen d. Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.
Weizennachmehl, Gilbhart (X) 17.25 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 13.50—14.00 RM
Weizenkleie, Gilbhart (X) und Neblung (XI), W 15 10.35 RM
dto. W 17 10.45 RM
dto. W 20 10.70 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl) 14.00—14.25 RM
Roggenkleie, Gilbhart (X) und Neblung (XI), Festpreisgebiet 14 10.10—10.45 RM
dto. Festpreisgebiet 18 10.40—10.75 RM
dto. Festpreisgebiet 19 10.50—10.85 RM
Trockenschnitzel, lose; Erdnußkuchen, lose; Palmkuchen; Rapskuchen; Sojaschrot; Leinkuchenmehl: Soweit zugeteilt, zu den vorgeschriebenen Preisen.
Biertreber 17.00—17.50 RM
Malzkeime z. Zt. ohne Angebot
Speisekartoffeln:
Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen:
a) für gelbe Sorten 2.60—2.80 RM
b) für blaue, rote und weiße Sorten 2.30—2.50 RM
Diese Erzeugerpreise verstehen sich per Zentner frachtfrei Empfangsstation.

Rauhfuttermittel:

Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte 4.20—4.40 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität neue Ernte 4.65—4.85 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 2.10—2.30 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer) 2.35—2.50 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den betreffenden Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 16. Oktober 1935. **Metallbörse**

	15. 10.	16. 10.		15. 10.	16. 10.
Elektrolytkupf.	52.50	51,75	Standardzink .	22.00	21.50
Standardk. loco	46.75	46,00	Originalhütten-aluminium .	144	144
Originalhütten-weichblei	24.75	24 25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	24.75	24 25	Reinnickel	269	269
Originalhütten-zink roh . . .	22.00	21.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53.75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 16. Okt. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 34⅞, 3 Monate 35.25. — Zinn. Tendenz: unregelmäßig. Standard p. Kasse 231, 3 Monate 219.75. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 18 3/16, entf. Sichten offz. Preis 18 3/16. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16⅛, entf. Sichten offz. Preis 16 7/16.

Kurspreisfestsetzung für unedle Metalle Nr. 41

Mit Wirkung vom 16. Oktober ergeben sich folgende Veränderungen: Blei, nicht legiert 23.25—24.25 (23.75—24.75); Hartblei (Antimonblei) 25.75—26.75 (26.25—27.25); Kupfer, nicht legiert 50.75—52.75 (51.50—53.50); Messinglegierungen 38.50—40.50 (39—41); Bronzelegierungen 79.75—82.75 (80.25—83.25); Neusilberlegierungen 52.50—55.50 (52.75—55.75); Feinzink 24.50—25.50 (25—26); Rohzink 20.50—21.50 (21—22) RM.

Obst

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsemarkt

Quitten 14—16, Kastanien 9—11, Trauben 17—18, Birnen 6—16, Aepfel I. S. 10—18, II. S. 6—9, Stangenbohnen 12—16, Tomaten I. S. 6—7, II. S. 4—5, Endiviensalat 3 Pfg. Anfuhr gut, Nachfrage sehr gut.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 16. Okt. Gemahl. Mehlis per Okt. 31,40 und 31,50, per Okt.-Dez. 31,40—31,50. Tendenz: ruhig.

16. Oktober	Jan.	Febr	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	4.00	4,10	4,20	-	4,30	—	—	—	—	—	—
Geld	3.90	4,00	4,10	—	4.20	—	—	—	—	—	—

Tendenz: stetig

Bremer Baumwolle

	15./10.	16./10.	12./10.	14./10
Bremen, Baumwolle (Dollarcents/lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko	13.28	13.30	13.30	13,30

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 16. Okt. Anfang. Januar 1086, März 1095—96, Mai 1097, Juli 1097—99, Oktober 1088, Dezember 1085—86. Tendenz: stetig.

Häute- und Felleauktion in Stuttgart

Stuttgart, 16. Okt. Bei der heute in Stuttgart stattgefundenen Häute- und Felleauktion für das württembergische Gefälle wurden (in Pfennigen je Pfund) folgende Preise erzielt:

Kuhhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt 30—49 Pfd. 45 40—46, 50—59 Pfd. 41—44, 60—79 Pfd. 43,5—48, 80—99 Pfd. 45 bis 47.5.

Rinderhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt 30—49 Pfd. 56—61.

Bullenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt 30—49 Pfd. 40—44, 50—59 Pfd. 40—42, 60—79 Pfd. 35—40,5, 80—99 Pfd. 34,5—38, 100 u. m. Pfd. 33—36, Schußhäute 30.

Kalbfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 9 Pfd. 60—64, 9,1—15 Pfd. 51—55, 15,1 u. m. Pfd. 52, Schußkalbfelle 37.

Fresserfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 20 u. m. Pfd. 29.75, Schußfresser 20.

Schaffelle: Vollwollige 45, Halbwollige 36, Blößen 26, Lammfelle 33, Schuß 20.

Angebot: 17 732 Stück Kalbfelle, 60 Stück Fresserfelle, 536 Stück Schaffelle.

Verlauf: Mit Ausnahme der leichten Rinder- und Bullenhäute, welche 2 bzw. 3 Pfg. unter Höchstpreis lagen, ging das gesamte übrige Gefälle zu Höchstpreisen ab. Es wurde alles verkauft. — Nächste Stuttgarter Auktion am 14. November.

Frankfurter Abendbörse

Knapp gehalten

Die Abendbörse blieb auf allen Marktgebieten fast geschäftslos, da die schon mittags gezeigte Zurückhaltung allgemein anhielt. Am Aktienmarkt bröckelten die Kurse eher etwas ab, obgleich kaum nennenswertes Angebot vorlag. Farben gelangten mit 148,5 nach 149⅝ zur Notiz. Im übrigen nannte man etwa ¼—½ Prozent niedrigere Kurse als am Berliner Schluß. Am Rentenmarkt blieb es still, Kursveränderungen von Belang traten nicht ein. Am Auslandsrentenmarkt zeigte sich erhöhtes Interesse für Ungarn. Ungarn Gold notierten 9¼ (9⅛), 1913er und 1914er galten zirka 9 Prozent.

Das Geschäft blieb bis zum Schluß der Börse sehr still, infolge dessen bröckelten die Kurse eher weiter ab. Farben konnten sich zunächst allerdings wieder auf 149¾ erholen, waren aber nachbörslich zu 148,5 eher angeboten.

Am Rentenmarkt blieb es weiter still bei unverändertem Kursniveau. Auch in Ungarn ließ das Geschäft späterhin wesentlich nach. Die genannten Kurse vermochten sich nachbörslich nicht zu behaupten. Von Schweizer Bundesbahnobligationen schwächten sich 3½%ige auf 178 (180) ab.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt blieben die Sätze für Tagesgeld unverändert 3—3,25 Prozent. In Schatzanweisungen war das Geschäft gestern ruhiger, nur für die einjährigen Schatzanweisungen bestand weitere Kaufneigung. Auch Privatdiskonte und Reichswechsel waren gefragt. Der Privatdiskont kam mit wieder 3 Prozent zur Notiz.

Am Valutenmarkt traten besondere Veränderungen nicht mehr ein. — Die Londoner Börse lag abwartend. Kohlenwerte waren wegen der Lohndifferenzen abgeschwächt. Internationale Werte lagen stetig.

Usancen

Berlin, 16. Okt. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 490 11/16, London—Schweiz 1506½, London—Amsterdam 724¼, London—Paris 7444, London—Mailand 6018, London—Spanien 3591, London—Brüssel 2915½.

Börsenkurse

Berlin

16. Oktober 1935

Steuergutscheine	15.	16
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109.3	109 3
Gr II fällig 1937	108.1	108.1
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.5	111.7
6 Reichs 27	100.1	100.1
Youngan..	—	102.0
6 Baden 27	96.6	96.8
6 Bayern 27	97.4	97 1
6 Sachsen 27	97 3	97.3
6 Thüringen 26	95.1	—
6 Post 30 II	100.1	100.1
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	—	—
6 Krupp 27 RM	102 5	102.2
6 (7) Stahlw	101.8	—
6 Farbenb.	123.1	122.7
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.0	96.0

Pr. Centr.-Boden	15.	16.
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.4	100.4
6 (8) Kom. 26—28	93.2	93.2
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.5	95.5
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.5	95.5
6 (8) Kom. 16	95.5	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.[illegible]
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	10.0
4 öst Gold	26.5	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	8.7	8.8
Anatol I. 25er	38.0	38.7
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	76.0	76.5
D. Eisenb. Betr.	80.0	79.5
7 Reichsb. Vz.	122.8	122.8
Hapag	16.2	16.4
Hamb. Süd	—	18.5
Nordd. Lloyd	18.2	17.5
Südd. Eisenb.	—	78.0
Bankaktien		
Bad. Bank	111.0	112.0
Braubank	121.0	[illegible]
Bayr Hypotheken	85.5	85.4
Bayer. Vereinsbank	92.2	92.5
Berl. Hdlg.	111.0	111.4
Commerzbank	86.5	86.5
DD-Bank	87.0	86.5
Dt. Centr. Bod.	93.5	92.7

	15.	16
Dresdner	87,0	86,5
Meining. Hyp.	92,0	93,6
Reichsbank	172,4	172,1
Rh. Hypoth.	130,0	130,0
Industrieaktien		
Accumulat.	170,5	—
Aku	51,2	52,1
A.E.G.	37,0	36,7
Anh. Kohle	—	90,0
Asch. Zellst.	79,2	78 7
Augsburg. NM.	94,0	94,8
B.M.W	—	119.7
Bemberg	101,7	101,0
Berger Tfb	114,5	115,0
Berlin Karlsr.-Ind	116.1	—
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	142,1	142.2
Berliner Masch.	113,4	113,5
Bubiag	194,5	19[illegible],5
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	100,0	99,7
Charl. Wasser	105,0	105,[illegible]
I. G. Chemie	174,0	173,2
do. Chem. 50% Einz.	146 0	146,0
Chem. Heyden	115 0	114,2
Chade a-c	89,0	29[illegible],0
Chade d	279,0	—
Cont. Gummi	151.2	151.2
„ Linoleum	—	138,0
Daimler	94,[illegible]	93,[illegible]
Dt. Atl. Tel.	—	105,1
„ Cont. Gas	125,2	125.2
„ Erdöl	103,5	103,[illegible]
„ Linoleum	144,5	144,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	—	—
„ Eisenh.	102,7	103,0
Düren Met.	—	134.0
El. Liefer.	109,7	109,7
El. Licht Kraft	130,7	130,0
Enz. Union	104,0	103,0
I.G.Farben	149.7	149,0
Feldmühle	112.2	112,5
Felten Guill	102,5	101,5
Germania	—	—
Portl Zement	91,7	91,8
Gesfürel	123,4	122.5
Grizner	29,5	29.2
GrünBilf.	—	—
Harpener	110,2	110.1
HemmorZem.	147,0	—
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	91,0	90,0

	15.	16.
Holzmann	88,5	89,0
Ilse Berg	157,0	—
do. Genuß	124,5	125,0
Junghans	82 1	83,0
Kali Chemie	128,0	128.0
Kali Aschersl.	131,2	130 7
Klöckner	89,0	89,0
Knorr Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	114,1	113.6
Kollm. Jourd.	60,0	60.0
Lahmeyer	129.5	128,5
Lindes Eism.	125,0	124,7
Lingnerwerke	152,0	—
Mannesm.	83.5	83,0
Mansfeld	116,7	116,6
Masch. B.U.Dü	69.5	69,1
Metallges.	105,1	106,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	90,5	92,0
Neckarwerke	—	105,5
Orenstein	79,2	80,0
Rheinfelden	115,2	115,0
Rh. Braunk.	216,0	215.0
„ Elektra	127,5	—
„ Stahl	106 0	105,0
R. W. E.	123,4	122,2
Rütgers	113.0	112,5
Salzdetfurth	183.0	183.7
Sch. Bind. Frkf.	162,0	161,0
Schub Salz	131.0	131,2
Schuckert El.	119.0	118,5
Schultheiß, P.	102.7	102.1
Siem Halske	168.0	168,5
Sinner AG.	84,0	—
Stöhr Kammg.	101.0	101,2
Südd Zucker	211,0	10,2
Ver Glanzstoff	152.2	—
Ver Stahl	80,5	80,5
Westeregeln	125,2	—
Zellst. Waldhof	108,0	108,
Ver. Dsch. Nickel	121,5	120,7
Versicherungen		
All. Stuttg. Vers.	240,0	239,5
Dto Leben	1 6,5	196,0
Mannh Vers	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,5	19,5
Schantung	90,0	90,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

16. Oktober 1935

Staatsanleihen	15.	16.
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,[illegible]
6 % Baden Freist. 27	96,8	96,5
6 % Hessen 1929	96,0	96,0
Altbesitz Reich	111,3	111,2
1908	10,0	10,0
1910	10 0	10,0
4% Schutzgebiete 1913	10,0	10,0
1909	10,0	10,0
1911	10,0	10,0
1914	10.5	10,0
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	88,0	88,5
6% Berlin Gold v 24	94.7	94,7
6%Darmst.Gold v. 26	88,7	89,0
6%DresdenGold v. 26	88,2	88,2
6 (7) Fkt. Gold v 26	91.5	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	—	—
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93.0
6% Mainz Gold v 26	91,0	91,0
6% Mannh.Gold v.26	94,5	94,5
6% dto. v. 27	89.0	89 0
6%Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	90.5	—
6%Pirmas.Gold v. 26	—	90.7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb v.29 R. 1	96,5	97,0
6% dto v.29 R 2	96 5	97,0
5% dto v. 30 R 3	96,5	97,0
6% Bad Komm Goldanl v. 30 A. 1	—	—
6% dto v 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,[illegible]	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,6	—
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,9
6% Rhein Hyp. Bk. Goldpfbr R 5—9	96,0	96,2
dto R. 18—25	96,0	96,2
dto R. 26—30	96,0	96,2
dto. R. 31—34	96,0	96,2
dto. R. 35—39	96,0	96,2
dto. R. 10—15	96,0	96,2
dto. R. 17	96,0	96,2
dto. R. 12—13	96,0	96,2

	15.	16.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,6
6%dto.GoldKo. R. 4	93.2	93,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	97,8
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98.0	98,0
6% dto R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,6	4,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,0	10.0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,2	6,2
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	38,6	38.5
5% Tehuant.Goldabg.	5,8	5,8
4½ dto. abg.	5,8	5.8
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	37,2	36,7
Aschaffenbg. Zellst.	79,0	78.5
Bad. Masch. Durlach	—	—
Bayr Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	—	—
Br Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,[illegible]
Brem. BesigheimOelf	101,5	101.5
Brown. Boveri	82,0	—
Buderus	99,4	100,2
Cement Heidelberg	116,5	117,0
Daimler-Benz A.G.	93,7	93,5
Dt. Erdöl	103.7	104,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	236,5	236,0
Deutsche Linoleum	—	144.0
Dt. Verlag	59,0	59,0
Durlacher Hof	75,0	75,0
Dyckerhoff & Widm.	121,0	121,5
Eichb. Werger Brauer	92,0	92.0
Elektr Lieferungen	109.5	110,0
Lelektr. Licht & Kraft	130,5	129,5
Enzinger Unionwk	104,0	103,0
Eschweiler Bergwerk	285.0	[illegible]78,5
Eßlinger Maschinen	78,0	78,0
Faber & Schleicher	60.5	61,0
Fabr. Gebr. Pirmas.	—	—
I.G. Farbenindustrie	149,5	149,2
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	—	—

	15.	16.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	124,0	123,0
Goldschmidt, Th.	101,1	101,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	30,0	—
Großkr Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	185.0	185.0
HafenmühleFrankft.	102,5	102.0
Haid & Neu, Nähm.	33,7	33,7
Hanfwerke Füssen	—	85,0
Harpener Bergbau	110.1	110,0
Hilpert Masch.	50.5	50,5
Hochtief AG.	108,2	107,[illegible]
Holzmann, Ph.	88,5	89,0
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	5.0	53,0
Junghans, Gebr.	81.5	82.0
Kali Aschersleben	130.6	130,5
Klein, Schanzlin	81,1	81,2
Klöcknerwerke	89,0	89.5
Knorr Heilbronn	187,0	187,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	—
Lahmeyer	130 0	128.5
Laurahütte	18,7	20,2
Lech Elektr.	95,[illegible]	—
Lokomotivf. Krauß	—	—
Löwenbr. München	193,5	193,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	150.0	150.0
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm Röhrenw.	83,5	83,2
Mansfeld AG	—	—
Metallgesellschaft	105,0	105.0
Mez AG., Freiburg	—	67,0
Miag Mühlenbau	90,0	90.
Moenus Masch.	81,5	81,5
Motorent Darmstadt	101,[illegible]	101,[illegible]
NeckarwerkeEßlingen	105,5	—
Odenw. Hartst.-Ind	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10,2	10,2
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	137,0	137,0
Rhein. Braunkohlen	—	216,0
Rhein. Elekt. Stamm	129.5	127,0
Rhein El. Vorzug	119.5	119,5
Rheinmühlenw Mhm	88,0	88 0
Rheinstahlwerke	106,5	105,5
Riebeck Montan	98.0	98,5
Roeder Darmstadt	102,	—
Rütgerswerke	113.0	—
Salzdetfurth Kali	183.0	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	65,5	65.5
Schuckert & Co.	119,0	118,7

	15.	16
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	74.0	75,0
Siemens & Halske	169.0	168.0
Siemens Reiniger	91,5	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	211.0	210.0
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer. Gotha	119,5	119,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	80,5	80,0
Ver.Strohstoff Dresd.	87,5	88.0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	80.0	—
Westeregeln Alkali	—	122,5
Württ. El. Stuttgart	82,0	82,6
Wulle Brauerei	44	44,0
Zellstoff Waldhof St.	108,5	108.4
Zellstoff Memel	35,5	35,2
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	73,5	73,2
Badische Bank	120,2	122,5
Bank f.Brauindustrie	—	116,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	85,5	85.0
Berl. Handelsges.	112,0	111,2
DD-Bank	87,0	86.5
Dresdner Bank	87,0	86.5
Frankfurter Bank	101.1	101.1
Frankf Hyp.-Bank	—	92.0
Luxemb Intern.Bank	4.5	5,0
Meininger Hyp Bank	9[illegible],0	9[illegible],0
Pfälz. Hyp. Bank	84,5	84,
Reichsbank	171 7	17[illegible]
Rhein. Hyp. Bank	130,0	130,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	—
Dtsche.Reichsb.VA.	123.0	122,6
Hapag	16,0	16,0
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,7	—
Baltimore and Ohio	18.5	18.7
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG.	—	—
Bad Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	378,0	375,0
dto. 100er	126,0	125,
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

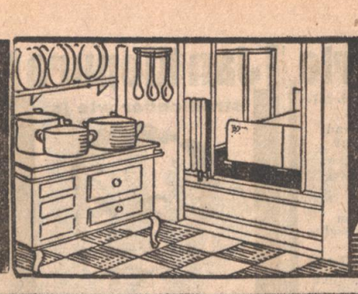
Berliner Devisen

		Geld 15. 10.	Brief 15. 10.	Geld 16. 10.	Brief 16. 10.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,485	12,515	12.500	12.530
Buenos-Aires	1 Pes.	0,678	0,682	0.677	0.681
Brüssel	100 Blg.	41,820	41,900	41.840	41.920
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,144	0,146	0,142	0,144
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,449	2,453	2.449	2.453
Kopenhagen	100 Kr.	54,400	54,500	54.470	54.570
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.830	46.930
London	1 Pfd.	12,185	12,215	12.200	12.230
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,370	5,380	5.370	5.380
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.380	16.420
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,420	168,760	168.300	168.640
Island	100 i. Kr.	54,770	54,880	54.840	54.940
Italien	100 Lire	20,240	20,280	20.240	20.280
Japan	1 Yen	0,711	0,713	0.712	0.714
Jugosl.	100 Din	5,674	5,686	5.674	5.686
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,520	41,600	41.540	41.620
Oslo	100 Kr.	61,170	61,290	61.250	61.370
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.830	46.930
Lissabon	100 Esc.	11,050	11,070	11.060	11.080
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr	62,810	62,930	62.890	63.010
Schweiz	100 Frcs.	80,960	81,120	80.940	81.100
Spanien	100 Pes	33,9[illegible]0	34,000	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10,275	10,295	10.275	10.295
Konstantinopel	1 t Pf.	1,97[illegible]	1,981	1.978	1.982
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,084	1,086	1.079	1.081
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen 16. Okt. 1935

Paris	2024,500	Oslo	7570,000
London	1505,250	Kopenhagen	6730,000
Newyork	307,125	Prag	1272,000
Belgien	516,500	Warschau	5750,000
Italien	2497,500	Belgrad	7,000
Spanien	4195,000	Athen	290,000
Holland	208,075	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,500	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5690,000	Helsingfors	664,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8350,000
Stockholm	7770,000	Japan	8800,000

Wir heiraten:



Eigenes Heim im Ehestand
hilft gründen Dir das Vaterland

PE-HA-WERBUNG

Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen – Ratenkauf!

Möbel aller Art

Möbelhaus
August Höllig
Herrenstr. 46
Qualitätsmöbel
aus eigener Fabrikation 22067

Was immer auch Sie suchen
Sie finden alles im „Führer"

Möbelhaus A. Galler
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 24
Das Haus der guten bürgerlichen Qualitäten
bei großer Auswahl 22063
Franko-Lieferung nach allen Stationen

GEBR. HIMMELHEBER
AUSSTEUER-ZIMMER
PREISWERT UND GUT

MÖBEL
KARLSRUHE KRIEGSSTR. 25 GEGENÜBER DEM NYMPHENGARTEN

Bei **Möbel-Karrer**
Philippstraße 19 — Straßenbahn 1, 2, 7
Neuzeitliche Fabrikate
in guter Qualität auffallend preiswert bei großer Auswahl! 20146
Ehestandsdarlehen — Ratenkauf

Matratzen u. Polstermöbel
kaufen Sie am besten bei 21669
Ernst Burger, Tapeziermeister, Waldstraße 89 - Tel. 2317
der für gute u. preiswerte Arbeit bekannt ist. Kostenvoranschl. kostenl. Besicht. Sie bitte meine Schaufenster

Möbel kaufen Sie gut und billig bei
Möbel-Haaf
Herrenstraße 7, Fernsprecher 2353

Spendet für das Winterhilfswerk!

Sie heiraten? Dann 21680
MÖBEL immer gut, billig u. formschön von
Kirrmann, Herrenstraße 40

Formschöne ● Ehestandsdarlehen
Wohn- u. Schlafzimmer
Große Auswahl in KÜCHEN ● Niedere Preise
HCH. KÖHLER Zähringerstr. 77 bei der Ritterstraße 21670

Aussteuer-Artikel — Betten — Matratzen

STEPPDECKEN - WOLLDECKEN
Steppdecken 150/200 cm, Kunstseid.-Damast 16.50
Steppdecken rein. Wollfüll., elg. Muft. 24.50 19.50
Wolldecken kamelhaarfbg. m. Borde 16.50 13.50
Wolldecken rein Kamelhaar . . . 27.50 21.50
Ehebedarfsdeckungsscheine
Ratenkauf-Abkommen der Bad. Beamten-Bank
Betten-Erkel
Kaiserstraße 141 am Adolf-Hitler-Platz
19754

Lieferung vollständiger 22056
Braut-Ausstattungen
in einfacher und bester Ausführung
Joh. Hertenstein Inh. R. Kutterer
Karlsruhe, Herrenst. 25, Tel. 2135

BETT-FEDERN
Bettbarchent, Steppdecken, Daunendecken und Schlafdecken kaufen Sie gut und preiswert nur im Spezialgeschäft 21684
Hede Lorei Karlsruhe, Kaiserstr. 241a zwischen Hirsch- und Leopoldstr.
Ratenkauf der Beamtenbank angeschlossen
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Gute **AUSSTEUERN** 20653
Seit 90 Jahren Spezialität meines Hauses
OERTEL
Betten-Wäsche-Aussteuern
Kaiserstr. 191 – Telefon 217

Haus- und Küchengeräte Oefen und Herde für Kohlen und Gas

Gustav Fischer
Eisenhandlung / Rheinstr. 71
Sämtliche Haushaltungsartikel
Herde * Glas u. Porzellan
20145

Kohlen- und Gasherde
erstklassige Fabrikate, mit voller Gewähr für gutes Brennen und Backen
Hammer & Heilbling
Reichhaltiges Lager an neuzeitlichen und preiswerten Haus- u. Küchengeräten
21691

Die **Küchen-Aussteuer** von 22057
Edm. Eberhard Nchf.
Am Ludwigsplatz, bei der Uhr

Müller's Bazar
liefert als Spezialität die 21689
Küchen-Aussteuer

Gas-Kohlen-Kombinierte **Herde** 21667
Dauerbrand- und Waschkessel-Oefen
bei groß. Auswahl u. billigsten Preisen im Spezialhaus
Bender & Co. GmbH.
Karlsruhe Amalienstr. 25 (Ecke Waldstr.) Fernsprecher 244 und 245
Ratenkauf, Ehestandsbeihilfe, Gaswerksbedg. (24 Rat.)

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Preis 2.85 RM.
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Küppersbusch
Herde Oefen
Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge - Eisenwaren
PH. NAGEL
Inh. W. Sindermann. Kaiserstr. 55, Tel. 5493
21691

Junker & Ruh-Gasherde
kaufen Sie mit 24 Monatsraten im Spezial-Geschäft 21668
Karl Haug, Karlstr. 28

Bestecke

Das gute Besteck
vom Fachgeschäft
KARL HUMMEL
Werderstraße 11/13 22081

Ehe-Aufgebote vom 9. bis 15. Oktober 1935.

Kaufmann Arthur Droxler, Klauprechtstr. 47 — Emma Oberst, Hindenburgstr. 61.
Kaufmann Herbert von Chrustschoff, Westendstr. 36 — Dora Klumpp, Schloßbezirk 11.
Kaufm. Angest. Willi Auch, Amalienstr. 79 — Emilie Schröder, Kriegsstr. 200.
Mechaniker Karl Schlick, Westendstr. 46b — Frida Krahl, Schillerstraße 34.
Dreher Oskar Kölmel, Boelckestr. 3 — Wilma Jäger, Kapellenstraße 34.
Metallarbeiter Adolf Zeh, Westendstr. 46a — Elise Kraut, Tannenweg 10.
Milchhändler Friedr. Dreher, Sofienstr. 185 — Anna Gaißer, Philippstr. 7.
Telegr.-Mech. Johannes Kern, Pforzheim, Zähringerstr. 24 — Elisabeth Grammelspacher, Südendstr. 26.
Maler u. Tapezier Willi Gorges, Schillerstr. 34 — Gertrud Albrecht, Zirkel 31.
Arbeiter Wilhelm Trenkle, Bahnhofplatz 2 — Luise Magenreuter, Poststr. 12.
Maler Wilhelm Merz, Lindenplatz 3 — Charlotte Uecker, Belchenstr. 46.
Händler Oskar Weißert, Karl-Friedrich-Straße 19 — Ellen Bef, Karl-Friedrich-Straße 19.
Stadtarbeiter Hugo Hertel, Lohfeldstr. 10 — Frau Wilhelmine Walter, Gartenstr. 83.
Bäckerm. Ludwig Graf, Langestr. 3 — Kath. Hummel, Wiesental.
Techn. Reichsb.-Angest. Walter Buhlinger, Hasel — Johanna Knoll, Kriegsstr. 125.
Kaufmann Joh. Schön, Kaiser-Allee 33 — Anna Guckenhan, Kaiser-Allee 53.
Tierarzt Fritz Seegmüller, St. Georgen — Gertrud Metzger, Kaiserstr. 217.
Vers.-Oberbeamter Fritz Kunath, Gerwigstr. 29 — Erna Schöbel geb. Leubner, Hirschstr. 141.
Kaufmann Walter Schütz, Weinbrennerstr. 38 — Frieda Haas, Augustastr. 11.
Polsterer u. Dekorateur Friedr. Moser, Gluckstr. 9 — Marg. Pfeiffer, Gluckstr. 9.
Kraftfahrer Ferd. Wenzler, Marie-Alexandra-Str. 14 — Marg. Ulshöfer, Mannheim, R. 7. 11
Kaufm. Peter Laub, Häusserstr. 7 — Anna Binnig, Werderstr. 63.

Porzellan — Glas — Bestecke

Tafel-Service, Kaffee-Service
in führendem Markenporzellan wie Rosenthal, Hutschenreuther etc.
Bestecke
Gläsergarnituren
Kristall, Haushalt-Artikel
Kleinmöbel in bekannt großer Auswahl und bei günstigen Preisen
Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstr. Nr. 173

Beleuchtungskörper — Elektrogeräte

Beleuchtungskörper
modern und preiswert!
Gebr. Betz 22064
Kriegsstr. 74, Nähe Markthalle

Elektrische Anlagen
Beleuchtungskörper, Rundfunkgeräte, nur Ia Qualität, bei billigsten Preisen u. groß. Ausw.
O. Fischer u. E. Müller
Tel. 1272 Kriegsstr. 111

Beleuchtungskörper
Staubsauger
Radio
in reich. Ausw.
Karrer Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt

Für das gemütliche Heim
Schöne Beleuchtungskörper durch
Handwerkskunst u. Raumbeleuchtung GmbH.
Ehestandsdarl. Kaiserpassage 15 Ratenkauf
21667

Schöne Beleuchtungskörper
in allen Preislagen. Haus- und Küchengeräte, HERDE für Gas-, Kohle und Elektrizität empfiehlt
Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29. 21673

Kauft deutsche Waren

Schmuck, Uhren, Trauringe

Die gute Uhr - Den mod. Trauring
(in glatt — gehämmert oder ziseliert)
kauft man preiswert in moderner großer Wahl
Im Fachgeschäft für gute Uhren u. Schmuck **O. Hiller** Waldstr. 24 20654

Fugenlose schwer goldene **Trauringe**
in 8 kt. Gold, das Paar v. Mk. 10.- an
in 14 kt. Gold, das Paar v. Mk. 20.- an
B. Kamphues
Uhrmach. u. Juweller, a. Ludwigsplatz 21671

Das erste Fachgeschäft - nur Markenqualitäten
Uhren, Schmuck
Bestecke, Trauringe
FEISSKOHL Karlsruhe, Kaiserstr. 67 21694

Anzeigen im „Ehestands-Anzeiger" finden stets die größte Beachtung!

Sanitätsartikel, Gummiwaren, Bandagen

Sanitätshaus UNTERWAGNER
Bandagen, Gummiwaren, Krankenmöbel, Arzt. Chirurgie-Instrumente, Verbandsstoffe etc.
Karlsruhe i. B. - Passage 22/26 - Telefon 1069

Gardinen und Teppiche

Waldstraße 37/39
gegenüber dem Rest
Gardinen SCHULZ
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Teppiche 21666
Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken

Brautkränze, Schleier, Hüte

Den **Brautschleier** und **Brautkranz** von **Otto Hummel**
Kaiserstraße Ecke Lammstraße 11348

Linoleum — Tapeten — Balatum

In Linoleum, Tapeten nur zu 21659
H. Durand, Akademiestraße 35
Telephon 2435 — neben Kaiser-Passage

ALLE LEBENSMITTEL in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.
Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos
Beitritts-Erklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich.

2. Woche verlängert!

KREUZRITTER

mit
Loretta Young
und
Henry Wilcoxon

Nach den gewaltigen Filmschöpfungen BEN HUR / 10 GEBOTE / IM ZEICHEN DES KREUZES/CLEOPATRA der Monumentalfilm dieses Jahres!

Hier ersteht das interessante Zeitalter der Kreuzfahrten. Das Schicksal des sagenumwobenen König Richard Löwenherz, sein Lieben, Leiden und Kämpfen findet dramatische Gestalt. Die Höhepunkte des Filmes sind der gewaltige Kampf um Akron und die fantastisch gestaltete Reiterschlacht der Kreuzritter mit den Sarazenen des Sultan Saladin. (27073

Der Kampf des nordischen Menschen um eine Idee, die Zeichnung der Schicksale stärkster Charaktere, die Wucht der Darstellung eines Zeitalters machen diesen Film zu einem einmaligen Erlebnis.

Vorstellungen täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags 5, 7 u. 9 Uhr.

Sonntag von 3—5 Uhr Jugendvorstellung
„Die elf Schill'schen Offiziere"

SCHAUBURG

Marienstraße 16 / bei der Markthalle / Telefon 6284

Resi Waldstrasse 30
Heute letzter Tag!
Wenn die Musik nicht wär
mit P. Hörbiger, Sybille Schmitz, Karin Hardt, Ida Wüst, Luis Rainer u.a.
4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11
Nur noch heute!
Weiß Ferdl
in
Alles weg'n dem Hund
4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondellplatz
Nur noch heute
Madame Dubarry
(in deutscher Sprache)
mit der bezaubernden Dolores del Rio
4.00 6.15 8.30

Bitte rufen Sie an unter Nr. 5170

Wir legen Ihnen gerne schon heute Ihre Eintrittskarten für den ab morgen auf hundertfachen Wunsch noch einmal bei uns laufenden Paula-Wessely-Weiterfolg „Episode" zurück. Sie machen sich den Besuch dadurch angenehmer, denn der Andrang wird sehr groß werden

Gloria-Palast am Rondellplatz

Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23. Tel. 1415
empfiehlt schußfrische
Hasen ganz und zerlegt
Rehwild Rücken u. Schlegel
auch im Ausschnitt
Büge und Ragout
junger **Edelhirsch** im Ausschn.
Fasanen, Wildenten
Fft. Milchmast-Geflügel
Poularden, Poulets, Hahnen, Tauben, Supp.- u. Fric.-Hühner
Hafermastgänse und Enten
Gänse auch zerlegt
Fluß- und Seefische
Nordsee-Cabliau, Schellfisch, Heilbutt, Rotzungen, Goldbarschfilet, Zander, Blaufelchen, Seezungen, leb. Spiegelkarpfen, Schleien, Forellen.
Fischräucherwaren, Marinaden, frisch präparierte Schnecken
Täglich ab 5 Uhr, Freitags auch von 11—1 Uhr frisch gebackene Fische.

Lohnfuhren
mit Lieferwagen werd. ausgeführt
Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

Jan Kiepura
strahlender wie je:

Dieser Ufa-Großfilm
ist die Krönung des bisherigen Wirkens von Jan Kiepura. Ihn sehen und hören heißt, die charmanteste Tonfilm-Operette miterleben, die je für die Leinwand erdacht wurde.
In weiteren Prachtrollen:
Lien Deyers, Inge List Ad. Sandrock, Th. Lingen
Musik: **Robert Stolz**
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Ab morgen:

Ein Tatsachenbericht der Geschichte wird

Abessinien von heute

Zwei Minuten vor dem Kriege: Truppenübungen — Paraden — Kriegstänze — Volksfeste — Friedensappelle — Bittgottesdienste — Diplomatische Empfänge — Allgemeine Wehrpflicht — Jugenderziehung

Der Kaiser — Die Kaiserin

Die Großen des Landes — Propagandafahrten

Blickpunkt der Welt

Wer mitreden will über Abessinien muß diesen neuesten Film der Ufa von

Dr. Martin Rickli

gesehen haben! 27076

Union Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele
Johann Strauß und 27271
„Zigeunerbaron"
Die Seligkeit in Spiel und Lied
Adolf Wohlbrück, Hansi Knotek u. v. a.
Anf.: 3, 5, 7, 8.45 Uhr, Tel. 4282 ● Nur 4 Tage

Wer besorgt **Umzug** zwisch. d. 20. u. 26. Okt. von 4 Zimm. und Küche nach Neustadt (Schwarzw.)? Angebote unt. 1818 an den Führer.

Badisches Staatstheater
Donnerstag, den 17. Oktob. 1935.
D 4 (Donnerstagmiete), Th.-Gem. III. S.-Gr.. 2. Hälfte und 401 bis 500.
Palestrina
Musikalische Legende von Hans Pfitzner. Dirigent: Keilberth. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Anschütz, Baumann, Blank, Hillengaß, Römer, Etterer, Fazler, Fehringer J., Grötzinger, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Nentwig, Nilkins, Schoepflin, Schuster, Seiler, Strack, Wildhagen.
Anfang 19 Uhr. Ende 23 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM.)
Fr. 18. 10. Das Kätchen von Heilbronn

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
Filiale Karlsruhe

Hauptgeschäft: Kaiserstr. 90 (Ecke Ritterstr.)
Depositenkasse Mühlburg, Rheinstraße 44

Beleihung von Wertpapieren / Gewährung von Geschäftskrediten
Annahme von Spar- und Festgeldern 27027
Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Café Odeon
Heute Donnerstag **Tanz-Abend**

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. **45.–**
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72928

Donnerstag eintreffend:
Kabliau
ohne Kopf . . Pfd. –.30
i. Auschn. Pfd. –.33
Kabliaufilets
Goldbarschfilets
Schellfische, Rotzungen
Seezungen, Heilbutt,
Flußzander, Silberlachs
Süßbücklinge
Pfund –.35
und alle sonst. Räucherwaren, Salzheringe
Matjes-Heringe
Riesenauswahl
in Fischkonserven
lose und kl. Packungen
Bismarckhering, Rollmops, Hering i. Gelee, Bratheringe, Sardinen — Literdose 78 ₰
Rehwild
Hasen
Junges Mastgeflügel
Fasanen, Rebhühner
Filderkraut ℔ –.14
HANS KISSEL
Kaiserstr. 150, Telefon 186/187

HORCH
V-8-Zylinder
MODELL 830 B
ab RM 7750 ab Werk
Schnell und sparsam
Alle Modelle sofort lieferbar!
AUTO UNION

L. Gerstenmaier
Ruf Nr. 933/1933 **Baden-Baden** Ruf Nr. 933/1933

Verstopfung
Bei 80 Tabletten 1.25 Mark
Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. Kräutertabletten 86
Die tägliche naturgem. Tablette zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand a. Packung ersichtlich
H.O. Albert Weber, Magdeburg

Öffentl. Vortrag
Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Munzschen Konservatorium, Waldstr. 79, hinterer Saal
Herz und Kreislauf 27152
Berichterstatter Dr. Hoff, Badearzt von Wörishofen.
Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 25 Pfg. Eintritt für Mitglieder und Angehörige der Arbeitsgemeinschaft frei.
Ortsgruppe Karlsruhe.
KNEIPP-BEWEGUNG

RADIO DIEMER
ERBPRINZENSTR. 2
TEL. 7831

Versteigerungen

Pfandlokal-Versteigerung.
Freitag, den 18. Oktober 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern
1 Bücherschrank, 1 Warenschrank, 1 Ladentheke, 1 Toilettentisch, 1 Spiegelschrank, 1 Silberschrank, 1 Stehspiegel, 1 Klubsofa, 2 Klubsessel, 2 Ruhebetten, 1 Küchenbüfett, 1 Sofa, 1 Schrankuhr, 1 Schnellwaage, 1 Badeeinrichtung, 1 Motorrad, 2 Nähmaschinen, 1 Herrenfahrrad, und 3 Schreibmaschinen.
Ferner voraussichtlich bestimmt:
1 Sanitas Phönix Simplex. (27272)
Karlsruhe, den 16. Okt. 1935.
Keck, Gerichtsvollz.-Anw.

Schirme, Stöcke u. Herrenartikel
kaufen Sie gut und billig
Schirm-Weinig
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) u. Kaiserstr. 40 u. 201
Schirm-Reparaturen schnell und billig. Telefon Nr. 5476
26888

Nach dem Abschluß des **II. Badischen Sängerbundesfestes** danken wir von ganzem Herzen der Verwaltung der Landeshauptstadt Karlsruhe und allen, die zum hervorragenden Gelingen des Festes beigetragen haben, ferner der wirklich herzlichen Gastfreundschaft der Karlsruher Bevölkerung.

Im Namen aller badischen Sänger:

Badischer Sängerbund
Gau XV
im Deutschen Sängerbund
Karl Schmitt-Kehl.

Festleitung
für das 11.
Badische Sängerbundesfest
Ferdinand Diez.

92286

Die Deutsche
Weinstraße

die durch das überwältigend. Rebengelände der Vorderpfalz und durch die malerischen Winzerdörfer entlang den burgengekrönten Höhen der Haardt führt, wird am

Sonntag, den 20. Okt.

feierlich eröffnet. In allen festlich geschmückten pfälzischen Weinorten "Süßen" und "Federweißen", mit Kastanien bei weinfroher Stimmung.

Zu vermieten

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge
Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

Lagerraum
50 qm, auch zu Werkstätte u. Auto-Zwecke geeignet, zu vermieten. Auskunft Eugen Baumann, Akademiestraße 20. (27321)

Groß. leer. Zimmer sow. heizb. Mans.-Zimmer zu vermiet. Zirkel 28, 2 Trepp. (1831)

Leer. Zimmer
auf 1. Nov. zu vermiet. Fritz Schmitt, Robert-Wagner-Allee Nr. 4. (1823

Zimmer
leer oder möbliert, zu vermieten. (179) Schillerstraße 19, II.

Gut möbl. Zim.
b. Adolf-Hitler-Pl., Kaiserstr. 135, 2 Tr. sofort billig zu vm. (1692)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Rüppurrer Str. 26, 3. St., lks. (1816)

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (1826) Kaiserstr. 88, V.

Zwei leere sowie ein möbliertes **Zimmer** nur an Herrn zu vermieten. Herrenstr. 17, III., lks (1785)

2 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Pension u. Badbenützg. zu verm. Beiertheimer Allee 19, 2. St., l. (1813)

Mansarden-Wohnung
2 kl. Zimmer und Küche (Glasabschl.), Südwestlicht, auf 1. Novbr. zu vermiet. Zuschriften u. 1832 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung
I., sof. oder 1. Nov. an kl., ruh. Familie (pünktl. Zahler) zu vermieten. Amalienstraße 14. Weber. (1820)

Neu hergerichtete **3 Z.-Wohnung**
z. Preise von 25 ℳ monatl. in schönem Schwarzwaldstädtch. (Kurort), sofort od. später zu vermieten. Angebote u. 27353 an den Führer.

Im Neubau Blücherstr. 14
ist die Parterre-Wohnung mit 5 Zimmer, Etagenheizg., 2 Mans., eingerickt. Bad, zu vermieten. Näher. 2. Stock, b. Calmbach, Fernsprecher 3803. (1714)

2—3 Z.-Wohng. m. Mans., in g. Hause, v. 2 ruhig. Damen (Mutter u. Tocht.), Zentr., p. 1. 4. ges. Preisang. unt. 1673 an den Führer.

Sonnige **2-3 Z.-Wohn.** in ruh. ges. Höhenlage des Albtals, von Ehepaar sofort gesucht. Angeb. unt. 1842 an d. Führer.

Mietgesuche

Mans.-Zimm.
möbl., m. Ofen, v. ält. Herrn gesucht. Zuschriften u. 1825 an den Führer.

Junger Kaufmann (Dauermieter), sucht per 1. Novbr.
gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptpost. Angebote u. 27270 an den Führer.

Gut möbl. Zimmer Nähe Mühlb. Tor, mögl. m. Zentr.-H., auf 1. Nov. gesucht. Angebote unt. 1840 an den Führer.

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralheiz. a. 1. Novemb. gesucht. Angebote u. 27317 an den Führer.

Zu verkaufen

Speise-Zimmer
in echt Nußbaum, antik, in eigenen Werkstätten ausgeführt, ein sehr solides und schönes Zimmer, das weniger kostet, wie es aussieht, schauen Sie das Zimmer mal an. (26860
Paul Feederle
Möbelfabrik,
Robert-Wagner-Allee 58a.
Ehestandsdarlehen.

Alt-Diwan (oriental.) zu verkf. Zuschr. erb. u. 1709 an den Führer.

Damenrad
preisw., zu verkauf. Marienstraße 13. (1703)

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht ab ℳ 8.— mtl. zu verk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8. Tel. Nr. 7747. (24654)

In sehr gutem Zustand befindlicher
Viktoria-Wagen
(mit Offenbacher Achsen) von Wagenbauer „Loew Karlsruhe" stammend, sowie Wagen-Unergestell m. Federung, Kutscherbock u. Patentachsen (für Pritschenwag. passend), sofort billig zu verkaufen. Näheres: W. Weigert, z. Bahnhof, Sulzfeld Amt Bretten. (26937)

Gelegenheit Schlafzimmer
neu, Eichen, mit nußb. Kommode, m. dreiteilg. Spiegel, Küchenbüfett 140 cm breit, mit Tisch und 2 Stühle, elfenbein, billig zu verkaufen. Anzuf. Waldhornstr. Nr. 19, b. Baader. (26890)

2 gl. ält. Bettstellen m. Rost u. Matratz., 2 Tische, 3 Stühle, billig zu verkaufen. Karlstr. 18, 4. St. (1830)

Weißblechhalle billig zu verkaufen, ca. 6/6 m, ca. 4 m hoch, leicht umzuändern als Autogarage od. Wochenendhaus etc. Angeb. u. 1829 an d. Führer.

Weinfaß
200 Ltr. Inh. z. vk. Luisenstr. 13, II. (1827)

Komb. Herd
fast neu, preiswert zu verkaufen (1772 Akademiestr. 19, Hof rechts, bei Roßwaag.

Aelt. Ehepaar (Akademiker) sucht auf 1. April
3 Zimmer Wohnung
mit einger. Bad, in ruhig. gut. Hause. Preisang. u. 1782 an den Führer.

Beamter sucht auf 1. Novbr. sonnige
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, West- oder Südweststadt. Angebote u. 26947 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Auszug-Tisch
mit 4 Polsterstühlen
Eiche mit Nußbm., für nur 95 ℳ zu verkf. Ritterstr. 30, part. Mack. (1841)

Achtung Kohlenherde
kauft man im Spezialgeschäft. Kohlenherde v. 65 RM an. Gasbackherde v. 88 RM an mit Gar. Ratenzahlung. Alte Herde nehm. i. Zahl. Oefen v. 14 RM an.
Trapp Kriegstr. 66 Eckekronenf. (26889)

Einige, nur einmal gebrauchte
Weinfässer
ca. 50—80 Ltr., bill. zu verk. Angeb. u. 1837 an d. Führer.

Zu verk.: Grudeofen, weiß., 2tür. Schrank, Geschirr, Gläser, Fliegenschrank u. Verschiedenes. (1797 Klauprechtstr. 2, IV. Anzusehen von 2—5.

Haus-Standuhren
aus der Liquidation der Uhrenfabrik L. Furtwängler Söhne in Furtwangen werden besonders vorteilhaft angeboten.
B. Kamphues, Uhrmach. u. Juwel., am Ludwigsplatz. (27414)

Gebr. Schuhe zu vkf. Kindersch. v. 60 Jan Damensch. v. 80 Jan Herrensch v. 120 Jan Körnerstr. 18, part. (1822)

Ueberzieher, schwarz, prima, zu 25 ℳ zu verkaufen. Degenfeldstr. 8, bei Augenstein. (1815

Gasheizkörper
6 Röhren, Prometheus, wenig gebr., zu verkauf. (1808) August-Dürrstr. 6, 4. Stock, rechts.

Küchen
moderne Form, nur 125 ℳ. Sofienstraße 112, Schreinerei. (1805)

Warm. Ulster, bl. Anzug, Frack m. Weste, 2 Zeichentische, Staffelei, Krankenstöcke, Krücke, Schreibmasch. Petr.-Ofen z. Koch., billig zu verkaufen. Waldstr. 41, III. l. (1814)

Kaufgesuche

Noch gut erhaltenes **Küchenbüfett** u. eis. Gartenbank zu kf. ges. Ang. u. 1838 an d. Führer.

Alte feuerfeste **Steine** und 1 Steinbrecher zu kaufen gesucht. Angebote unt. 1833 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Flottweg
Ilo od. Fichtel u. Sachs, Fahrradhilfsmotor mit od. ohne Rad, gebr., zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 4926. (27307)

DKW-Luxus
200 ccm, neu überholt, billig abzug. Sofienstr. 140, II. (1794)

DKW, 200 ccm, gut erhalt., Sattelt., billig abzugeb. Waldhornstraße 19, Werkstatt. (1839)

3/15 PS. **BMW 4 Sitz. Cabriol.** in bestem Zustande, gegen bar zu verkaufen. (27025) Herrenstraße 48.

Kapitalien

Bauspar-vertrag
G. d. F., u. äußerst günstig. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 26949 an den Führer.

Tiermarkt

Braunstute
ca. 10 Jahre alt, zugfest, Harbrasche, mit Garantie zu verkauf. Zu erfrag. u. 27326 im Führ.

1 Schnauz., 2 Dackel, **1 Schäferhund** verkauft bill. (1817 Hundeheim, Forchheim b. Karlsruhe.

Immobilien

Gut rent., 4stöckig. **Wohnhaus** m. Doppelwohn., in sehr schön. Lage, sof. zu verk. Angeb. u. 1671 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Stille Beteiligung!
Wer beabsichtigt sich mit 5—6000 Mk. an aussichtsreichem Unternehmen (Geschäftsübernahme!) zu beteiligen? Kapital wird sichergestellt. Garantierter Gewinn pro Jahr mindestens 2000 Mk. für den Geldgeber. Angebote erbeten unter Nr. 1806 an den Führer.

N.S. Schwarzwaldkarte
Maßstab 1:200 000. Fünffarbendruck. Preis 40 Pfennig. Bei Voreinsendung —.08 Porto beifüg. Für den Wanderer, Radfahrer u. Motorsportler unentbehrlich.

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Bilder
nationalsozialistisch Führer in großer Auswahl vorrätig.

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Zu beziehen am Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Café des Westens
Donnerstag 27269
Sonder-Konzert
„Deutsche und ungarische Volksmusik"
Prof. Janser, Budapest
mit seinem ungarischen
Damen-Attraktions-Orchester

Deutsche Reichsbahn.

Billige Sonderzüge
am Sonntag, den 20. und 27. Oktober 1935
von **Karlsruhe** nach **Bühl (Baden)**
mit Anschluß von bzw. nach Baden-Baden Stadt
Herbstfahrt ins Rebgelände

12.30 Uhr ab	Karlsruhe Hbf	an	22.40 Uhr
12.38 „ „	Ettlingen Rb	„	22.31 „
12.55 „ „	Rastatt	„	22.13 „
13.04 „ an	Baden-Baden West	ab	22.04 „
13.13 „ ab	Baden-Baden West	an	22.02 „
13.18 „ an	Sinzheim b. Bühl	ab	21.57 „
13.25 „ „	Steinbach (Baden)	„	21.48 „
13.32 „ „	Bühl (Baden)	„	21.38 „

Fahrpreise:

Karlsruhe	Baden-Baden Stadt	1.30 RM.
Durlach	Steinbach (Baden)	
Karlsruhe	Baden-Baden Stadt	1.40 RM.
Durlach	Bühl (Baden)	
Ettlingen	Baden-Baden Stadt	1.10 RM.
	Steinbach (Baden)	
Ettlingen	Baden-Baden Stadt	1.20 RM.
	Bühl (Baden)	
Rastatt	Baden-Baden Stadt	0.50 RM.
	Steinbach (Baden)	
Rastatt	Baden-Baden Stadt	0.60 RM.
	Bühl (Baden)	

Günstige Anschlüsse und verbilligte Fahrpreise auf der Bühlertalbahn. (50%) (27161)
Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe.

Kabliau im Anschnitt ℔ 33 ₰ im Gz. 30
Kabliau-Filet ohne Bauchlappen . . . Pfund 52
Panniermehl, Kapern, Citronen
Vollheringe 10 Stück 48 Stück 5
Milchner neue, große . . . . . Stück 10
Süßbücklinge . . . . . Pfund 37 und 35
Lachsheringe . . . . . Stück 10
In der Spez.-Abtlg. Karl-Friedrich-, Karl- u. Wellizienstr.
Frischgeschossene **Rehe** und **Hasen**
Ferner jg. Hahnen und Suppenhühner
27268
PFANNKUCH 3% Rabatt

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"